

Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 272

BAND XXXII

April 2015

AKTUELLE MELDUNGEN

Jubilare März/April: Vor 80 Jahren begann unser Bremer Großmeister **Herbert Ahues** mit dem Lösen von Schachproblemen. Der Sohn einer typischen Schachfamilie, dessen Eltern sich im Schachklub kennenlernten, war schon von klein auf mit dem Schachspiel vertraut und erforschte ab 1935 für sich das Gebiet des Problemschachs. Ein Jahr später, mit 14, begannen erste Kompositionsversuche – wen wundert es heute, dass es Zweizüger waren? – und 1937 erschien dann sein Erstling. 1938 trat er in die Schwalbe ein und es begann die allen bekannte stürmische Karriere als Zweizüger-Komponist, die bis heute fort dauert. Zum 93. Geburtstag am 2. März gratulieren wir ganz herzlich. **Colin Russ** aus Folkestone konnte am 19. März seinen 85. Geburtstag feiern. Ebenfalls 85 Jahre wurde **Bernhard Rüggemeier** aus Horn am 14. April, auch er ein Langzeit-Mitglied (seit 1961). 84 Jahre wurden **Pentti Vähämäki** aus dem finnischen Vantaa am 23. März und am 27. März unser immer aktiver DSB-Delegierter **Kurt Ewald** aus Starnberg. Der im kroatischen Nerezine lebende **Herbert Kromath** hat nach jahrzehntelanger Pause vor einigen Jahren seine 1959 begonnene Aktivität im Problemschach wieder aufgenommen; am 15. März konnte er seinen 81. Geburtstag begehen, ebenso wie **Ignas Vandemeulebroecke** aus Merksem/Antwerpen am 17. April. 80 Jahre wird **Gerhard Eichhorn** aus Bad Rodach am 30. April; auch sein erstes Problem erschien 1959 in der *Schwalbe*. Zum 75. Geburtstag am 11. März gehen Glückwünsche an **Jürgen Tschöpe** aus Löhne-Gohfeld, der in diesem Jahr auch seine 50jährige Schwalbe-Mitgliedschaft feiern kann. 65 Jahre alt wird am 11. April **Hilmar Alquiros** im philippinischen Lucena City; bekannter wird er vielen noch unter seinem ursprünglichen Namen Hilmar Ebert sein. Unser langjähriger „Versandchef“ **Achim Schöneberg** aus Einbeck vollendete am 3. März sein 6. Jahrzehnt. Auch **Henry Tanner** aus Helsinki, seit vielen Jahren regelmäßiger Teilnehmer am WCCC, wird am 20. April 60 Jahre alt. 55 Jahre wurden unser Zweizüger-Sachbearbeiter **Hubert Gockel** aus Metzingen am 12. März und am 4. April der in Brüssel lebende finnische Löse-GM **Jorma Paavilainen**. **Rolf Kohring** aus Tuntenhausen gehört seit Jahren regelmäßig zu den Teilnehmern an den Treffen des mpk und hat uns da schon so manche „harte Nuss“ zum Lösen vorgesetzt. Seit Anfang dieses Jahres ist er als Herausgeber der *mpk-Blätter* eingesprungen. Am 3. März konnte er seinen 50. Geburtstag feiern. Ebenfalls 50 Jahre wurden **Oliver Sick** aus Bonn (am 7.4.), **Thomas Thannheiser** aus Lübeck am 19.4. (damit ist er auf den Tag genau 60 Jahre jünger als der 1990 verstorbene h#-Spezialist John Niemann) und **Thorsten Zirkwitz** aus Berlin am 26. April. **Nils Gösche** aus Berlin wurde am 23. März 45 Jahre alt, und mit **Martin Baumung** aus Aachen, der am 3. März seinen 40. Geburtstag feiern konnte, endet unsere diesmalige Gratulationsliste. — Allen Jubliaren herzliche Glückwünsche.

Kalenderblatt — Vor 50 Jahren verstarb **Dezső Elekes** (11.11.1889-7.4.1965), der sehr vielseitige schachliche Aktivitäten entwickelte. Er war sowohl erfolgreicher Fernschachspieler (bei der ersten Fernschach-Olympiade 1949-52 gehörte er zum ungarischen Siegerteam) als auch Schachpublizist und Problemist. Als Komponist bevorzugte er das Hilfsmatt, an dessen Aufschwung nach dem Zweiten Weltkrieg ungarische Komponisten ein besonderes Verdienst zukam. Das hier wiedergegebene Stück wirkt heute vielleicht etwas einfach, aber Ende der Vierziger Jahre war die Darstellung

eines Exzelsiors mit Unterverwandlung und dazu noch eines zyklischen Platztauschs eine respektable Leistung: 1.Tc3 d:c3 2.Ke6 c:d4 3.f5 d:c5 4.f6 c:d6 5.Kf7 d:c7 6.Te7 c:d8=S#.

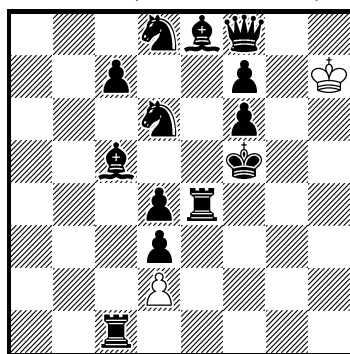
Der Wiener **Rudolf Wastl** (15.1.1891-9.3.1965) erlernte das Schachspiel im Alter von 13 Jahren, 1910 erschien sein Erstling im *Wiener Fremdenblatt*. Von Jan Kotrc wurde er mit den Regeln der böhmischen Schule bekannt gemacht, und so baute er anfangs Zwei- und Dreizüger im böhmischen Stil. Später konzentrierte sich der recht produktive Komponist (etwa 1400 Probleme) auf Selbstmatts und Märchenschach und er entwickelte noch eine Vorliebe für die neudeutsche Schule. Chlubna und Wenda bescheinigten ihm in ihrer *Problempalette* (I), dass er durchaus kein Gipfelstürmer war, aber viele nette Kleinigkeiten schuf, die vor allem in Schachspalten erschienen; nur selten beschäftigte er sich mit komplizierteren Themen. Darüberhinaus war Wastl ein erfolgreicher Löser und er leitete zwischen 1931 und 1945 elf Schachspalten, darunter auch die Schachecke in dem in Berlin erschienenen *Das große Kreuzwörter-Magazin*, das, wie Wastl Ende der Vierziger Jahre selbst schrieb, mit 2 Seiten die größte Schachspalte Deutschlands im zweiten Weltkrieg enthielt.

Zu **Ferdinand Schindlers** 150. Geburtstag gab es erst im letzten Jahr eine Kalenderblatt-Notiz (Heft 265). Jetzt sei an seinen 75. Todestag erinnert (15.2.1864-24.4.1940) und ein bemerkenswerter Konstruktionstask von ihm gezeigt: Ein Mattbild mit Dame und zwei Läufern wird gleich zehnmal präsentiert, wobei sich auf den sFeldern h2, g3, f4, e1 und d2 Farbwechselechos gegenüber den wFeldern f1, f3, e2, e4 und d3 ergeben: 1.e6! Ke4 2.Lb7+ Kd3 3.Dd5+ Ke3/Ke2 4.Dd2/Df3# oder 2.– Ke3 3.De5+ Kd3/Kf2 4.De4/De1#. Auf 1.– Ke3 2.Ld6 gibt es vier Fortsetzungen: 2.– f6 3.Dc3+ Ke4/Kf2 4.Dd3/Dg3#; 2.– Kf3 3.Df5+ Ke3/Kg2 4.Df4/Df1#; 2.– Ke4 3.De5+ Kf3 4.De2# und schließlich noch 2.– Kf2 3.Dd2+ Kg1 4.Dh2#.

Dezsö Elekes

Magyar sakkvilág 1949

1. Preis (Friedensturnier)

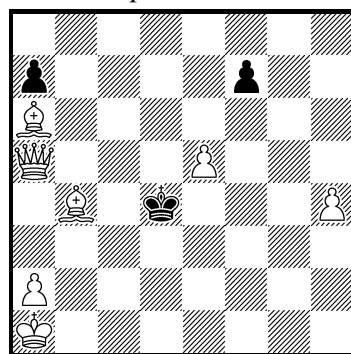


h#6

(2+13)

Ferdinand Schindler

Čes. spol Šach 1895



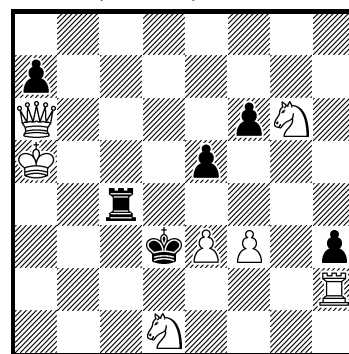
#4

(7+3)

Eugene Beauharnais Cook

Wilkes' Spirit of the Times

(Version) 1864



#2

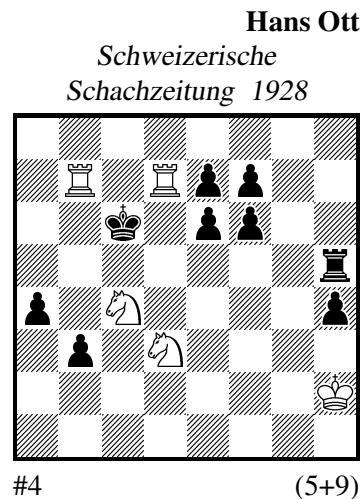
(7+6)

Auch für den finnischen Problemisten **Pentti Sola** (28.5.1907-9.4.1940) gab es schon ein Kalenderblatt zum 100. Geburtstag in Heft 225 (Juni 2007). Als Sola in den Zwanziger Jahren noch vor Beginn seines Musikstudiums seinen Vater auf einer ausgedehnten Konzert-Tournee durch die USA begleitete, lernte er A. C. White kennen; diese Bekanntschaft führte schließlich dazu, dass Sola die finnische Problemsammlung *Suomi* zusammenstellte, die 1934 in der Christmas-Serie erschien. Sola wurde nach Ausbruch des finnisch-sowjetischen Winterkriegs zum Militärdienst eingezogen und fiel vor nunmehr 75 Jahren an der Front – er wurde nur 32 Jahre alt.

Schließlich wurde auch über **Eugene Beauharnais Cook** (19.5.1830-19.3.1915) in Heft 213 anlässlich seines 175. Geburtstags schon eine Kalenderblatt-Notiz gebracht, in dem auf seine herausragende Bedeutung für die Entwicklung des amerikanischen Problemschachs hingewiesen wurde. Jetzt, zu seinem 100. Todestag, sei noch einmal an das Riesenwerk der wesentlich von ihm konzipierten *American Chess Nuts* und an seine bedeutsame Schachbibliothek erinnert. Über die Entstehung dieser später an die Princeton Universität gegangenen Bibliothek schrieb Alfred Buschke 1941 in *The Princeton University Library Chronicle* einen Artikel, den Interessierte unter der Adresse <http://schach.chess.com/article/view/great-early-chess-libraries-of-the-united-state> nachlesen können. 200 Jahre sind vergangen seit Napoleons endgültiger Niederlage bei Waterloo. Dies ist Anlass genug, auch auf Cooks französisch klingenden Vornamen einzugehen, denn der hat durchaus etwas mit dem großen Franzosen zu

tun: Eugene Beauharnais (1781-1824) war Napoleons Stiefsohn, und Cooks Vater, ein amerikanischer General, gab seinem Sohn diesen Vornamen aus Freundschaft zu Joseph Bonaparte, einem Bruder Napoleons, der als emigrierter König von Spanien sein Exil in direkter Nachbarschaft zu Cook verbrachte. Aus Cooks kompositorischem Schaffen sei hier ein früher Task gezeigt (s. Diagr.): Satzmatts 1.– e4/f5 2.Sf4#/S:e5#; 1.Kb5! Zz 1.– Ta4/Tb4+/Tc5+/Tc6 2.K:T#, 1.– Tc~ 2.Dd6#, 1.– Td-h4 2.Da3#. Sechs neue Matts nach Zugzwang.

Moriz Hennebergers *Alpine Chess* erschien 1921 in der Christmas-Serie und gab einen Überblick über das schweizerische Problemschaffen seit dessen Anfängen durch F. Capraez in der Mitte des 19. Jahrhunderts. In diesem Band ist auch der vor 125 Jahren geborene **Hans Ott** (8.3.1890-16.6.1967) mit vier Problemen vertreten. Henneberger bemerkt dazu, dass die Sammlung schon fast abgeschlossen war, als Ott, der zuvor schon als starker Löser bekannt war, zu komponieren begann – und das gleich mit so beeindruckenden Problemen, dass sie, ganz frisch, noch schnell in das Buch aufgenommen wurden. Viel später (1967) war Ott, unterstützt durch Konrad Kummer und Hans Schudel, die treibende Kraft, die schweizerische Problemsammlung fortzusetzen, was zum Buch *Kunstwerke auf 64 Feldern* führte, das sich mit dem Arbeitstitel „Alpine Chess II“ ganz bewusst in die Tradition der früheren Anthologie stellte (die später noch durch zwei weitere, von Hans Henneberger herausgegebene Bände fortgeführt wurde). Ott, der beruflich als Unternehmer in der Uhrenbranche tätig war, wirkte (nicht nur bei dem genannten Buchprojekt) als großzügiger Mäzen, dessen finanzielle Hilfe vieles, was in der Schweiz schachlich geleistet wurde, erst ermöglichte. Zu Otts eigenem Problemschaffen legte Konrad Kummer 1986 den Band *Hans Ott – Schachprobleme* vor, in dem fast 200 seiner Aufgaben enthalten sind. Als ich dieses Werk erst am Ende meiner Recherche zu diesem Beitrag zur Hand nahm, fand ich auf dem Titelblatt genau die Aufgabe, die ich zuvor schon ausgewählt hatte: 1.Sa3! droht 2.Sb4+ Kc5 verstellt den sTh4 was 3.Tb5# ermöglicht. Schwarz verteidigt sich antikritisch durch 1.– Ta5, was Weiß aber nach 2.Kh3! (Zugzwang) als neue TK-Verstellung, diesmal in entgegengesetzter Richtung, nutzt: 2.– e5 3.Sb4+ Kc5 4.Td5#. Nach 2.– f5 erweist sich 1.– Ta5 als kritische Einsperrung: 3.Sc4! Tb5/Tc5/Td5/Te5 4.Tbc7/Sb4/Tdc7/S:e5#. 2.– b2 wird mit 3.Sc2 erledigt.



Entscheid im Informalturnier 2013 der Schwalbe

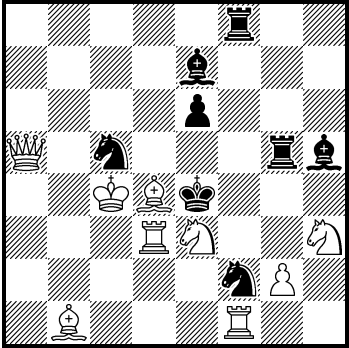
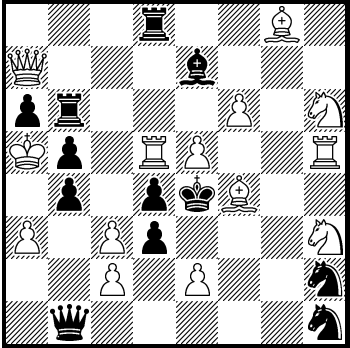
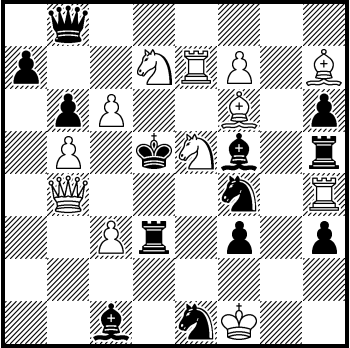
Abteilung: Zweizüger Preisrichter: David Shire (GB–Canterbury)

Teilnehmende Aufgaben (56): **Heft 259, Feb. 2013:** 15433-15441 (9); **Heft 260, Apr. 2013:** 15492-15500 (9); **Heft 261, Jun. 2013:** 15556-15563 (8); **Heft 262, Aug. 2013:** 15618-15625 (8); **Heft 263, Okt. 2013:** 15679-15690 (12); **Heft 264, Dez. 2013:** 15749-15758 (10).

Die Anfrage, dieses Turnier zu richten, war eine Ehre für mich, und ich danke Hubert Gockel für sein Vertrauen auf meine Kompetenz (eine wahre Ermutigung) und für seine Geduld bei diversen Aspekten (eine große Hilfe). Mein Dank geht auch in Richtung Wieland Bruch für seine Hilfe bei der Vorgängersuche. Zweifellos wird der eine oder andere über Teile dieses Preisberichts nicht glücklich sein, und ich habe mich mit Hubert zu einigen Aufgaben betroffener Komponisten ausgetauscht. Generell stärken diese Beobachtungen meine Überzeugung, dass Komponisten am besten daran tun, das Interesse des Löser in den Mittelpunkt zu stellen. Unsere komplexesten Schemata laufen Gefahr zu verpuffen, wenn sie nicht in einer künstlerisch überzeugenden Art und Weise dargeboten werden.

Ergänzend zu den vorgängerbehafteten Aufgaben, über die schon im Laufe des Turnierjahres berichtet wurde, förderten Wielands Nachforschungen eine kleine Zahl weiterer Vorwegnahmen zutage. Diese befinden sich mit Diagramm am Ende des Berichts. **15434** (Paslack) kommt der **A** zu nahe. **B** stiehlt der **15496** (Janevski) die Schau, weil es den thematischen Inhalt auf Zagorujko-Niveau anhebt. Vieles der **15756** (Rotenberg) findet sich wieder in der ökonomischeren **C**. Schließlich noch die **15688** (Paslack),

die das thematische Geschehen der **D** reproduziert. Der eingebaute *Ahues*-Mechanismus in dieser Matrix bringt mich auf Herbert, der selbst einige #2 zum Turnier beigetragen hat. Ich hatte das Gefühl, dass er die *Letztform* von schon früher bearbeiteten Ideen suchte, wirklich Neues dabei aber vermissen ließ: Die Diagramme wirkten allesamt wie Konstruktionsmodelle eines aufstrebenden Komponisten. Nun aber zu meinem Entscheid.

<p>1. Preis 15684 Marjan Kovačević</p>  <p>#2 v (9+8)</p>	<p>2. Preis 15441 Paz Einat</p>  <p>#2 (14+12)</p>	<p>3. Preis 15500 Daniel Papack Rainer Paslack</p>  <p>#2 vv (12+13)</p>
---	---	--

1. Preis: Nr. 15684 von Marjan Kovačević

Klar, dass ein Wegzug von Se3 2.Te3# droht, aber wohin soll er ziehen? Weiß muss Vorkehrung treffen für die Wegschläge des Drohturms, so dass 1.Sf5? sich aufdrängt: 1.– Sc:d3/Sf:d3 2.De5/Tf4#, doch 1.– Le2! widerlegt. Angenehm paradox, dass Weiß nicht zwei Linien, sondern nur eine schwarze Linie verstellen darf: **1.Sg4!** 1.– Sc:d3/Sf:d3 2.Te1/De1#. Anders als in der Verführung, wo nur die „offenen Tore“ ausgenutzt werden, tauschen hier Da5 und Tf1 ihre Rollen beim Mattauftrag. Das Sahnehäubchen ist 1.– Kf5 2.Tg3#. Bemühungen, das banale 1.Sd1? S~:d3 2.Sc3# zu verhindern, würden der wunderbaren Ökonomie arg zusetzen. Mit durchgängigen Fesselungsmatts und einem Fluchtfeld gebenden Schlüssel sorgt dieses Problem für Löserspaß und gehört in die Anthologien!

2. Preis: Nr. 15441 von Paz Einat

Diese sehr schwere Stellung enthält einen Zyklus von Schwächungen in den schwarzen Zügen. **1.Ld2!** [2.Sg5#] 1.– Dg1 (Aufgabe von Hinterstellungsdeckung) 2.c:d3#, 1.– Sf3 (Selbstblock) 2.e:d3#, 1.– T:d5 (Selbstblock) 2.Lh7#, 1.– L:f6 (Linienöffnung) 2.Dh7#, 1.– Te6 (Linienöffnung) 2.D:d4# und 1.– T:g8 (Aufgabe von Hinterstellungsdeckung) 2.T:d4#. Meinem persönlichen (Vor-)Urteil zufolge ist dies ein ziemlich weit her geholtes Konzept, das man auch übersehen kann. Hier aber hat der Komponist alles in seiner Macht Stehende getan, den Löser zu beteiligen. Die schwarzen Schädigungen sind interessant, und die Kombination mit Mattpaaren auf denselben Feldern fruchtet. Bedeutsam für ein Opus dieser Art ist, dass es *keine unthematischen* Nebenvarianten gibt. Es gibt alternative Wege, 2.Sg5# zu drohen, wobei mir 1.Tf5? L:f6! [2.Dh7] sehr gefallen hat. Paz kennt sich in diesem Metier aus. Wieland sandte mir zwar die **E** zum Vergleich, aber ich finde, hier liegt genügend Eigenständigkeit vor: *Beide* Linienöffnungen werden durch die wD ausgenutzt, was dieser Aufgabe gegenüber dem *Variantim*-Problem zum Vorteil gereicht.

3. Preis: Nr. 15500 von Daniel Papack und Rainer Paslack

Ein weiteres Schwergewicht in der deutschen Tradition weißer Linienkombinationen. Zunächst sorgt ein Verführungspaar des wSe5 für maskierte Thema H-Strategie. 1.Sg6? [2.c4#] Le6! (2.c4+ Ke4!) und 1.Sg4? [2.c4#] Se6! (2.c4+ Ke4!). Normalerweise habe ich nichts gegen weiße Stopfbauern, um unerwünschte Verführungen zu vermeiden, doch hier verhindert wBc6 zusätzlich 1.– Dc7! (virtuell) und wBf7 1.– Df8! (reell). **1.Lg7!** [2.Sf6#] mit 1.– Le6 2.Le4# (2.Sf6+ Ke5!) und 1.– Se6 2.c4# (2.Sf6+ Ke5!). Diese zweite Variante ist besonders reichhaltig, kombiniert sie doch *sowohl* Thema A *als auch* Thema B und schließt gleichzeitig noch einen *Dombrovskis*-Effekt mit ein. Jeder der 25 Steine hat bei diesem komplexen Linienspiel seine Daseinsberechtigung, und es wird schwierig gewesen sein, das Diagramm korrekt zu bekommen. Die Autoren verdienen somit Anerkennung!

4. Preis: Nr. 15757 von Gerhard Maleika

Jawohl, dieser Zweizüger demonstriert exzellent das Thema des 9. WCCT: 1.Sc5? [2.Se2#] f3 2.D:e4#,

aber 1.– a:b4! 1.Dh3? [2.Se2#] e3 2.T:d5#, aber 1.– f3! 1.Ted8? [2.T:d5#], aber 1.– Ld6! 1.Sb6? [2.T:d5#] Ld6 2.T:e4#, aber 1.– c2! 1.L:e4! [2.f3#] 1.– Ld6/f3 2.Se2/T:d5#. Das Besondere, das ich an dieser speziellen Fassung schätze, ist, dass nach dem Schlüssel die thematischen Drohmatts nach den schwarzen Verteidigungen zurückkehren, die virtuell noch Widerlegungen darstellten. Lediglich das Fehlen eines Neumatts nach der Fluchtnahme verhindert die Perfektion in dieser Phase. Ein leichtes Unbehagen erzeugt die linke Bretthälfte: die Paraden 1.– a:b4!/c2! sind nicht ideal. Umgekehrt ist dagegen erfreulich, dass wSa4 gleich zwei Verführungen beisteuert.

<p>4. Preis 15757 Gerhard Maleika</p> <p>#2 vvvv (11+11)</p>	<p>5. Preis 15755 Waleri Schanschin</p> <p>#2 v (8+11)</p>	<p>1. ehr. Erw. 15752 Marcin Banaszek Andreas Rein</p> <p>#2 vvv (8+8)</p>
--	--	---

5. Preis: Nr. 15755 von Waleri Schanschin

Ich denke, dass dies eines der originellsten Probleme des Turniers ist, obwohl mir seine Einordnung Mühe bereitete. 1.Lf4? [2.Dd7/Sf6/Sc3#] L:g4!/T:b6! 1.Dd7! [2.Lf4#] Lg4/T:b6 2.Sc3(2.Sf6? D:f6!)/Sf6 (2.Sc3 L:c3!)#. Wir finden hier eine Vertauschung von ersten und zweiten weißen Zügen, Dombrovskis-Elemente mit guter Dualvermeidung nach den thematischen schwarzen Verteidigungen sowie hervorragende Nutzung der weißen Halbfesselung vor. Ich fürchte nur, dass 1.– L:g4 so handfest verteidigt, dass der Löser 1.Lf4? nicht in Betracht zieht und die Pointe versäumt. Wie auch immer, für mich ist es preiswürdig und Innovation gehört belohnt!

1. ehrende Erwähnung: Nr. 15752 von Marcin Banaszek und Andreas Rein

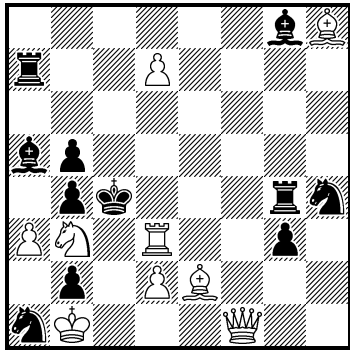
Dieses Diagramm zeigt „progressive Verteidigungen“ in Kombination mit Albino. 1.Se3? [2.Sc2#] T:e3/T:f5! 2.f:e3#; 1.De1? [2.De5#] Te3/T:f5/d2! 2.f:e3/f4#; 1.Sg3? [2.Se2#] Te3/T:f5/T:g3/Sc3! 2.f:e3/f4/f:g3#; 1.Sh2! [2.S:f3#] Te3/T:f5/Tg3/Tf4 2.f:e3/f4/f:g3/f3#. Ich lege Wert auf die Feststellung, dass es keine zusätzlichen Verführungen und Nebenvarianten gibt (nicht einmal 1.– T:f2 2.L:f2). Einige Kritiker, sofern ich ihre Kommentare richtig verstand, beanstandeten die Verführung der wD, die Widerlegung 1.– T:f5 sowie das Fehlen von Mattwechseln, was ich nicht teilen kann. Es ist doch schön, dass der wSf1 drei der vier Erstzüge beisteuert und der vierte – 1.De1? – an einer Selbstschädigung scheitert. Die weitergehende Funktion der wD, 2.Sc3/Se2 zu Fesselungsmatts zu erheben, ist ebenfalls nicht zu übersehen. Und bitte, keine Kritik an 1.– T:f5!, legt es doch konsequent die Schwächung von 1.Se3? offen. Und zu guter Letzt sind die Albino-Züge schon so vorbestimmt, dass an Mattwechsel nicht zu denken ist. Möglicherweise haben die Komponisten die Stellungsvariante wBb4 statt sBb5, sSa4→a2 und wKa6 in Erwägung gezogen mit zwei Damenmatts und Zugzwang-Verführungen 1.Tc5!/L:f3? h2! Sie wählten dies nicht und gaben vollkommener Klarheit den Vorzug. Eine schöne Konstruktion, wenn nur das Thema etwas prickelnder wäre. Der geneigte Leser ziehe einen Vergleich mit der F im Anhang.

2. ehrende Erwähnung: Nr. 15438 von Klaus Förster

1.– Lh7/Tg5 2.Df7/Df4#; 1.Dd1? [2.Td4, Td6#] S:b3 2.Dc2# (1.– Lh7!); 1.Dg1? [2.Dc5#] S:b3/Tg5 2.Td6 (Td4?)/Dd4# (1.– Lb6!); 1.Df8! [2.Dc5#] S:b3/Lb6/Tc7 2.Td4(Td6?)/D:b4/S:a5#. Zunächst reicht 1.– S:b3 als Verteidigung gegen die Doppeldrohung Td4/Td6, aber nur, um in den darauf folgenden Phasen genau diese Züge als Matts darauf zu differenzieren. Im Kern wurde dieses Paradoxon schon intensiv erforscht, allein, die Darstellung gefällt sehr. Die perikritischen Manöver der wD um c5 herum werden in Erinnerung bleiben. Nicht zum ersten Mal hat Klaus sich an dieser Kombination

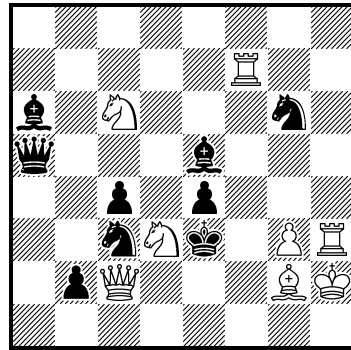
versucht, der Leser vergleiche **15438** mit der **G** im Anhang. Was schon beim 2. Preis angemerkt wurde: vergleichbarer thematischer Inhalt bei unterschiedlicher Matrix.

2. ehr. Erw. 15438
Klaus Förster



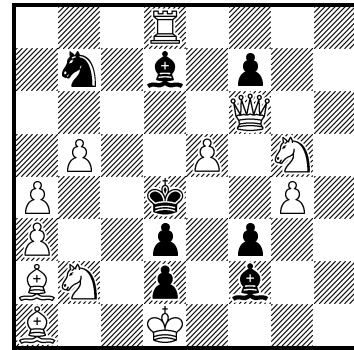
#2 vv (9+11)

3. ehr. Erw. 15495(v)
Philippe Robert



#2* vvv (8+9)

4. ehr. Erw. 15498
Klaus Förster



#2* vvv (12+8)

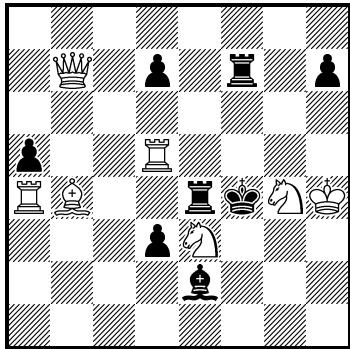
3. ehrende Erwähnung: Nr. 15495(v) von Philippe Robert

1.- e:d3/Lf6 2.Df2/g4# (1.- L:g3+ 2.T:g3#); 1.Lf1? [2.Df2#] Se2 2.D:e2# (1.- e:d3!) (Dombrovskis-Paradox); 1.S:b2? [2.Df2#] Se2 2.Sd1# (1.- Lf6! (2.g4? Kf4!)); 1.Sf2? [2.Sg4 (Df2?)#] Lc8! 1.Sf4? [2.g4 (Df2?)#] Lf6! (Dombrovskis-Paradox); **1.Tf4!** [2.g4#] Se2 2.T:e4# sowie 1.- e:d3,c:d3/L:f4, S:f4/Sh4 2.Df2/g:f4/g:h4#. Dieses Problem wurde auf dem Sockel eines doppelwendigen Dombrovskis errichtet mit Drohkorrektur und Fokus auf Spiel rund um das Feld f4. Die Mattwechsel nach 1.- Se2 sind die Klammer der Phasen untereinander, und die Batterie kommt, wie es sein soll, erst in der Lösung voll zur Geltung. Trotz hohen Schwierigkeitsgrades ist die Darstellung bemerkenswert klar. Und wie beim 3. Preis führt einmal mehr ein lateral zum sK stehender wS *nicht* den Schlüssel aus!

4. ehrende Erwähnung: Nr. 15498 von Klaus Förster

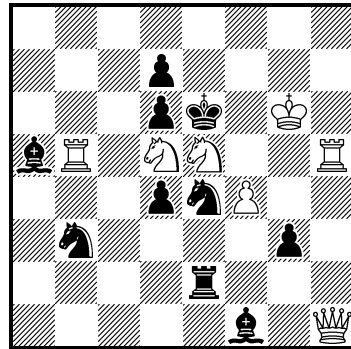
Satz 1.- Ke3/Kc5 2.Sc4/S:d3# 1.D:f3? [2.S:d3#] K:e5 2.Sc4# (1.- Kc5 2.D:f2#), aber 1.- Le3! **1.Dc6!** [2.Sc4#] K:e5 2.S:d3# (1.- Ke3 2.De4#). Das Verführung und Lösung umfassende Spiel enthüllt einen vertrauten Le Grand mit sK-Flucht als Themazug. Wenn man das Spiel um 1.- Ke3/Kc5 bis in die Lösung verfolgt, tritt ein zweifaches Dombrovskis-Paradoxon zutage. Auch das ist nicht neu, aber die Stellung fühlt sich frisch und originell an. Dieser Eindruck festigt sich, schaut man auf die Nebenlösungsverführungen 1.S:d3+? Ke3 2.D:f3# (1.- K:d3!) und 1.Sc4+? Kd5 2.Dc6# (1.- Kc5!), da wir hier nun einen Umkehrungseffekt beobachten können. Ganz gelungen ist das aber nicht, weil 1.- K:d3! ebenso brutal wie auf der anderen Seite 1.- Kc5! [2.Dc6#] subtil ist. Aber auf jeden Fall eine lohnenswerte Aufgabe für den Löser.

5. ehr. Erw. 15683
Anatoli Wassilenko



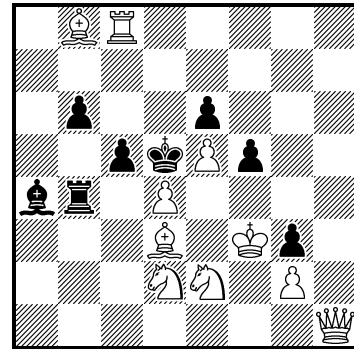
#2* v (7+8)

6. ehr. Erw. 15493
Rainer Paslack



#2 v (7+10)

7. ehr. Erw. 15622
Andreas Witt



#2 vv (10+8)

5. ehrende Erwähnung: Nr. 15683 von Anatoli Wassilenko

Die ungedeckte Flucht trägt dazu bei, die Auswahl zwischen Verführung und Lösung ins Licht zu rücken. Das interessantere Spiel folgt dabei dem Schlüssel mit pointierter Dualvermeidung und guten Fesselungsmatts. Exzellente Konstruktion mit einer luftig-leichten Stellung und ohne weiße Bauern.

Satz 1.– Td4 2.T:d4#; 1.Td4? [2.D:e4#] T:d4/Lf3/d5 2.Ld6/Ld6/D:f7#, aber 1.– Tfe7! (2.Tf5?); 1.Te5! [2.D:e4#] Lf3/T4~/T:e5/T:e3 2.Sd5(Sg2?)/Sg2(Sd5?)/Ld6/Ld2# sowie 1.– d5/Kf3 2.D:f7/D:e4#.

6. ehrende Erwähnung: Nr. 15493 von Rainer Paslack

1.Se~? [2.f5#] Tf2/Lh3 2.D:e4/D:h3# wird widerlegt durch 1.– Sbc5!, eine Thema A-Parade. 1.Sf3! [2.f5#] Sec5 2.Sg5# (Thema H + Anti-Lewman) sowie 1.– Sbc5 2.S:d4#. Das Verstellen und Öffnen weißer Linien (mit d5 als Schlüsselfeld) ist höchst pointiert. Eine sehr knackige WLK!

7. ehrende Erwähnung: Nr. 15622 von Andreas Witt

1.Dg1? [2.Sc3, Sf4#] Ld1! 1.Dh4? [2.Sc3 (Sf4?)#] Ld1/c:d4/f4/Tc4 2.Dd8/Sf4/Le4/L:c4# (1.– Tb3!); 1.Da1! [2.Sf4 (Sc3?)#] 1.– Ld1/T:d4/Tb2 2.Da8/Sc3/Lc4#. Diese Barnes/Suschkow-Matrix ist von anderen Autoren bereits bearbeitet worden. Hier aber wurde die Stellung mit exzellenten Fesselungswiderlegungen und der Beantwortung von 1.– Ld1 mit „Weitschüssen“ der wD geschmückt.

<p>Lob 15562</p> <p>Rainer Paslack</p> <p>#2 vv (11+10)</p>	<p>Lob 15623</p> <p>Eugene Rosner Hubert Gockel</p> <p>#2 vv (10+9)</p>	<p>Lob 15624</p> <p>Zoltan Labai</p> <p>#2 vvvvvv (12+9)</p>
---	--	--

Lob: Nr. 15562 von Rainer Paslack

Zwei Verführungen zeigen Thema F-Strategie. 1.Sd6? [2.Db7#] Se4! (2.Tf5? Ke6!) sowie 1.Sg3? [2.Db7#] Le4! (2.b:a4? Ke5!); 1.Sd2! [2.Db7#] Se4/Le4 2.Tf5/b:a4# (1.– Sd6 2.D:d6#). Diese weiße Linienkombination wird in schönem Stil präsentiert, ein anderer Richter hätte sie möglicherweise höher platziert. Aus Lösersicht jedoch läuft der enttäuschende Schlüssel auf schlichtes Sicherheitsspiel hinaus, alle anderen Öffnungen durch Züge des wSe4 erweisen sich als unzulänglich.

Lob: Nr. 15623 von Eugene Rosner und Hubert Gockel

Ein Experiment mit progressiven Selbstfesselungs-Paraden. 1.Lg3? [2.Tf4#] D:d5 / T:d5! 2.Sd4#; 1.Da4? [2.Tf4#] D:d5 / T:d5 / L:d5! 2.Sd4 / Sd6#; 1.e7! [2.Le6#] D:d5 / T:d5 / L:d5 2.Sd4 / Sd6 / De6#] sowie 1.– Se5 2.S:e3#. Leider macht die Abseitsstellung der wDa6 den Versuch 1.Lg3? höchst unplausibel, der einstehende wLd5 den Schlüssel dagegen sehr offensichtlich. Zudem sympathisiere ich mit dem Löser, der sich eine Verführung mit 1.– D:d5! als Widerlegung gewünscht hatte. Immerhin ist dies ein Pionierstück, dem in Zukunft bessere Bearbeitungen folgen werden.

Lob: Nr. 15624 von Zoltan Labai

Auf 1.– a3 folgt im Satz 2.Db3#, dagegen nichts auf 1.– Sb6. Wäre c5 gedeckt, ginge 2.S:c7#. 1.Sd7? Zugzwang K:a6 2.Dc4#, aber 1.– a3! 1.L:e7, La3? Zugzwang Kb6! 1.T:e5? Zugzwang f5 2.Ld4#, aber 1.– f:e5! 1.Dd5? [2.Ld4#] e6! 1.d4! Zugzwang e:d3 e.p./e:d4 2.Dc4/L:d4#. Eine Löserstimme fragte, „Was ist das Thema?“ Nun, Unterhaltung des Löser ist genügend Rechtfertigung, und mir persönlich gefielen die Paradenwechsel zu 2.Dc4 / L:d4#. Eine Konstruktion mit wKf1 und ohne wBf2 hätte ich allerdings vorgezogen.

Lob: Nr. 15625 von Rainer Paslack

1.S:a7? [2.D:e5#] Se~ 2.Sg4# (1.– D:b8!); 1.Sc7! [2.D:e5#] Se~/Kf4 2.Sg4/Sfd5# (1.– Sf7!); 1.Sd6! [2.D:e5#] 1.– Se~/Sf7/Kf4 / L:d2+ 2.Sg4/Sc4/Sd5/D:d2#. Hier wird fortgesetztes Spiel sowohl durch wSb5 als auch sSe5 in Verbindung mit Thema F-Strategie ge-

Lob **15625**

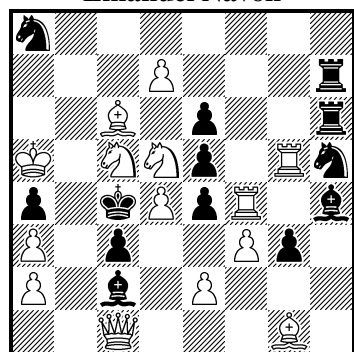
Rainer Paslack

#2 vv (11+12)

zeigt. Guter Inhalt. Nur schade, dass wBa3 die Schlüsselauswahl elementar aussehen lässt.

Lob **15690**

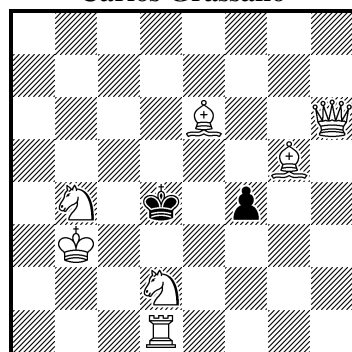
Emanuel Navon



#2 vvvvvv (14+13)

Lob **15749(v)**

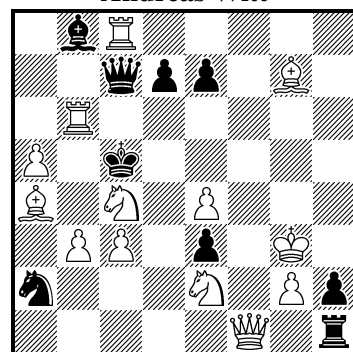
Carlos Grassano



#2 vvv (7+2)

Lob **15758**

Andreas Witt



#2 vvvv (13+9)

Lob: Nr. 15690 von Emanuel Navon

Weiß kommt auf verschiedenen Wegen zu den Drohungen $2.Lb5/2.D:c3/2.Se3\#$. $1.Sd\sim?$ [$2.Lb5\#$] $Sc7! 1.f:e4?$ [$2.Lb5\#$] $Sc7 2.Sb6\#$ sowie $1.-L:e4 2.D:c3\#$, aber $1.-e:d4! 1.Da1!/De1?$ [$2.D:c3\#$] $e:d5 2.Lb5\#$, aber $1.-e:d4! 1.De3?$ [$2.D:c3\#$] $e:d4 2.D:d4\#$, aber $1.-Ld3! 1.T:e4?$ [$2.Se3\# e:d5/L:e4 2.Lb5/D:c3\#$], aber $1.-L:g5! 1.Sb3?$ [$2.Se3\#$] $L:b3 2.D:c3\#$, aber $1.-a:b3!$ Diese drei Drohungen erscheinen nun nach dem Schlüssel als Variantenmatts. **$1.Sd3!$** [$2.S:e5\#$] $e:d4/L:d3/e:d3 2.Lb5/D:c3/Se3\#$. Dies erweitert das 9. WCCT-Thema des vierten Preisträgers auf drei Themadrohungen bzw. Matts. Ich bewundere den großen Einfallsreichtum des Komponisten, um Korrektheit zu erzielen, und die Stellungslegalität ist nahezu ein Wunder an sich. Allerdings sind auch $1.Sb7?!/1.S:e4?$ [$2.Sd6\#$] $T:d7!$ nicht minder plausible Erstzüge wie auch $1.T:e5? Ld8+!$, weil dessen Widerlegung in $1.T:e4? L:g5!$ so ähnlich vorkommt. Klar, der Anschaulichkeit des Themas tut das nicht gut, hier bedauerlicherweise sogar bis hin zur Unverdaulichkeit. Mehr ist nicht zwingend besser.

Lob: Nr. 15749 von Carlos Grassano

$1.Ld7?$ Zugzwang $Kc5/Ke3!$ $2.Se4\#$; $1.Lg4?$ Zugzwang $Ke3/Kc5! 2.Db6\#$; **$1.Lc4!$** Zugzwang $Kc5/Ke3/Ke5/e3 2.Se4/Db6/Df6/Dd6\#$. Wir finden hier eine gute Abstimmung zwischen Verführungen und Schlüssel bei guter Ökonomie vor. Die Nebenlösungsverführungen $1.Sc4+? Kc5/Ke4! 2.Td5\#$ sowie $1.Sc2+? Ke5/Kc5! 2.L:f4\#$ sorgen für einen Mehrwert.

Lob: Nr. 15758 von Andreas Witt

Dieses Werk rief Erinnerungen an das Schwalbe-Turnier „wK im Schach“ von 1970 hervor. $1.K\sim?$ [$2.Ld4\#$] scheidet an $1.-e5!$, so dass Weiß auf der Schachlinie verstellen muss. $1.Td6? e5 2.Td5\#$, aber $1.-S:c3! 1.Sd6? e5 2.Sb7\#$, aber $1.-Dc6! 1.Df4? e5 2.D:e3\#$, aber $1.-Td1!$ **$1.Sf4!$** $e5 2.Sd3\#$ sowie $1.-S:c3 2.b4\#$. Vier gute Abspiele mit Fesselung/Entfesselung. Es freut mich, dass keine direkte Vorwegnahme ans Tageslicht geholt wurde, obwohl Flecks Preisträger aus obigem Turnier, **H**, eine nähere Betrachtung verdient. Fleck verwendet mehrere Drohungen, aber das eindeutige Verdienst von Witts Stellung ist, dass die thematische schwarze Verteidigung zu einer konstant bleibenden Drohung auch als Widerlegung zur einleitenden wK-Verführung fungiert. Die Betonung bei Andreas liegt somit auf Einheitlichkeit, während Vielfalt den Wert bei Fleck ausmacht. Ich hoffe, dass diese Ausführungen andere zu weiteren Forschungen auf diesem Gebiet anspornen, weil ich glaube, dass dort noch Entdeckungen möglich sind.

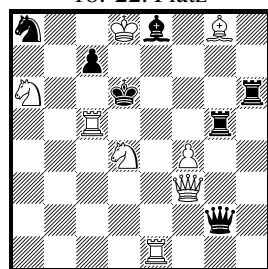
Nach einigen Jahren Dornröschenschlafs markierte Barry Barnes seine Rückkehr in die Schwalbe-Kolumne mit der **15492**, einer schön konstruierten Aufgabe à la 19. Jahrhundert. Wie kann man so altbackene Kost rechtfertigen? Die Antwort ist einfach: Es bereitet Vergnügen! Ich danke allen Komponisten, die mir 2013 mit ihren Arbeiten so viel Löservergnügen bereitet haben.

David Shire, Canterbury, August 2014

Vergleichsaufgaben

A zu 15434

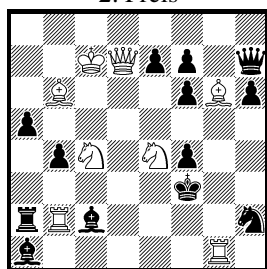
Walentin Lukjanow
9. Mannschaftsmeister-
schaft UdSSR 1976
18.-22. Platz



#2 (8+7)

B zu 15496

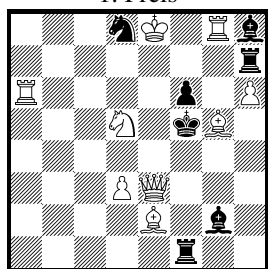
Wassil Djatschuk
Neue Zürcher Zeitung
2002/2003
2. Preis



#2 (8+13)

C zu 15756

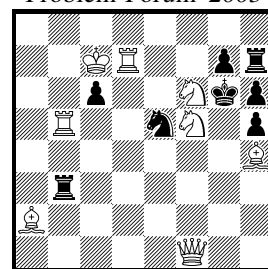
Gennadi Swjatow
Troitzki Memorial 1976
1. Preis



#2 (9+7)

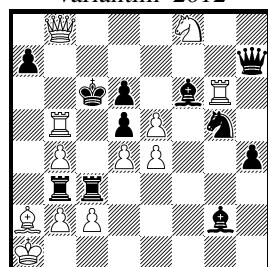
D zu 15688

Hauke Reddmann
Problem-Forum 2003



#2 (8+8)

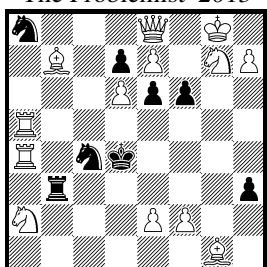
E zu 15441 Paz Einat
Variantim 2012



#2 (12+11)

F zu 15752

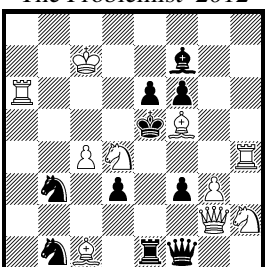
Eugene Rosner
The Problemist 2013



#2 (13+8)

G zu 15438

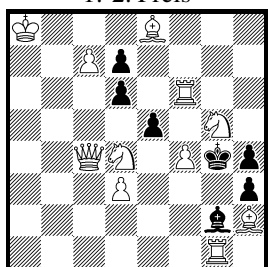
Klaus Förster
The Problemist 2012



#2 (10+10)

H zu 15758

Ferenc Fleck
Die Schwalbe
146. TT 1970
1.-2. Preis



#2 (11+7)

A: 1.Td1? [2.Sb5/2.Sf5#] Lf7/T:g8 2.Tc6/Td5#, aber 1.– Dd2! **1.Da3!** [2.Tc6/2.Td5#] Lf7/Tg8 2.Sb5/Sf5#. Le Grand + Odessa mit Doppeldrohung. — **B:** 1.– Ke2/Sf1 2.Dd1/Dg4#. 1.Db5? [2.Scd2#] Ke2/Sf1 2.Se5/Dh5#, aber 1.– Ld3! **1.D:e7!** [2.Sed2#] Ke2/Sf1 2.Sg5/Lh5#. Zagorujko + 2×sK Schiffmann. — **C:** 1.Tg7? [2.T:f6/2.Se7#] Tf3/Lf3 2.De4/Df4#, aber 1.– Sc6! 1.Lf3? [2.De4/2.Df4#] Tg7/Lg7 2.T:f6/Se7#, aber 1.– Te1! 1.Ta4? Tg7! 1.Lf4? Lf3! **1.Lh4!** [2.Lg4#] Tg7/Lg7/Tf3/Lf3 etc. Odessa, Nowotny + Grimshaw. — **D:** 1.– Tf3 2.Sfe7#; 1.Sg8? [2.Sfe7#] Sf3! **1.Sd5!** [2.Sfe7#] Tf3/Sf3 2.Sde7/Sf4# (1.– Th8 2.T:g7#). Dombrowskis-Paradox, Lewman + Anti-Lewman. — **E:** **1.Ta5!** [2.Ta6#] Lf1/Ta3 (Aufgabe von Hinterstellungsdeckung) 2.e:d5/b5#, 1.– Dc7/Dd6 (Selbstblock) 2.Db5/D:d6# sowie 1.– Ld8/Tb4 (Linienöffnung) 2.T:d6/L:d5#. — **F:** 1.Dc8? Tb5/Sc7! 2.f4#; 1.Dg6? Tb5/Te3/f5! 2.f4/f:e3#; 1.h8=D? Tb5/Te3/Tg3/Tf3! 2.f4/f:e3/f:g3#; **1.D:d7!** [2.S:e6#] Tb5/Te3/Tg3/T:b7 2.f4/f:e3/f:g3/f3#. Progressiver Verteidigungszuwachs + Albino. — **G:** 1.Db2? [2.Lf4/2.Sg4#] S:d4/e:f5 2.Ta5/Sd:f3#, aber 1.– Sc3! 1.Td6? [2.Lf4/2.Sg4#] e:f5 2.Sc6#, aber 1.– S:d4! 1.D:f3? [2.Sc6#] S:d4 2.Sg4# (2.Lf4?), aber 1.– e:f5! **1.Dh3!** [2.Sc6#] S:d4 2.Lf4# (2.Sg4?) sowie 1.– e:f5 2.D:f5#. Dombrowskis mit Doppeldrohung, Dombrowskis-Paradox + perikritische Züge der wD. — **H:** 1.Dc6? [2.Df3#] d5/e4 2.D:d7#, aber 1.– e:f4! 1.Sc6? [2.f:e5#] d5 2.Sc:e5#, aber 1.– e4! 1.Se4? [2.Dg8#] d5 2.Sf2#, aber 1.– e:d4! 1.Sgf3? [2.Dg8#] d5 2.Sfe5#, aber 1.– e:d4! **1.Dd5!** [2.Df3#] e4 2.Df5# sowie 1.– e:f4 2.T:f4#.

Entscheid im Informalturnier 2013 der Schwalbe

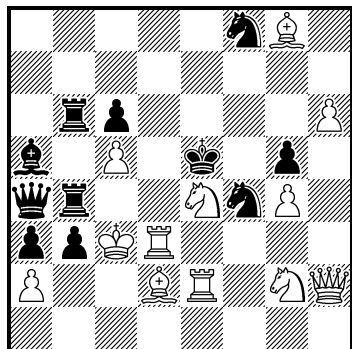
Abteilung: Selbstmatts in 2 oder 3 Zügen

Preisrichter: Sven Trommler (Dresden)

Im Jahre 2013 wurden 5 Selbstmatt-Zweizüger und 10 Selbstmatt-Dreizüger in der Schwalbe veröffentlicht. Diese kamen von 11 Autoren aus 5 Ländern. Das Niveau der Aufgaben, insbesondere der dreizügigen Selbstmatts, empfand ich als sehr hoch, und so habe ich mich auch für eine hohe Auszeichnungsquote entschieden. Die vorderen Ränge nehmen Aufgaben ein, die sowohl mit stillen weißen Zweizügen arbeiten als auch eine große inhaltliche Komplexität zeigen. Ich bin gespannt, welche dieser Aufgaben wir im FIDE-Album wiedersehen.

1. Preis 15712

Peter Sickinger
Michael Schreckenbach
Karl-Heinz Siehdnel zum
70. Geburtstag gewidmet

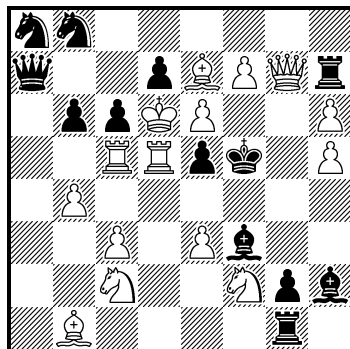


s#3

(12+11)

2. Preis 15517

Hartmut Laue
Frank Richter
Arno Tüngler

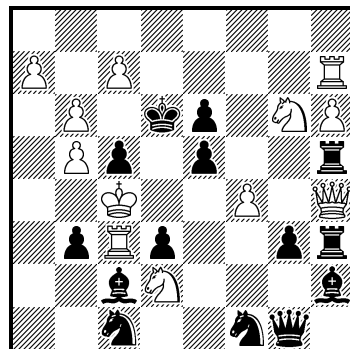


s#3

(15+13)

3. Preis Heft 264, S. 302

Hartmut Laue
Frank Richter
Volker Gülke zum
50. Geburtstag gewidmet



s#3

(12+14)

1. Preis: Nr. 15712 von Peter Sickinger und Michael Schreckenbach

Diese Aufgabe im neudeutsch-logischem Gewand traf nicht nur den Geschmack der Löserschaft, sondern hat auch mich am meisten überzeugt. Den sofortigen Batterieverzicht mittels *1.Le3?* oder *1.Se3?* kann Schwarz parieren. Jedoch nach dem unscheinbaren Schlüsselzug *1.Lf7!* wirken die schwarzen Paraden derart nachteilig, dass nun die beiden Züge nach e3 erfolgreich ausgeführt werden können. Die dabei entstehenden Drohungen kann der sK mit Schlag auf e4 parieren, entfesselt jedoch den sSf4. Dadurch kann die T/L- bzw. T/S-Batterie abgefeuert werden, und der Springer muss mattsetzen. Interessant ist auch die Realisierung der Switchbacks, welche sicherlich nicht einfach zu bewerkstelligen waren. – *1.Le3? [2.Ld4+] S8e6!*, *1.Se3? [2.Sc4+] Db5!*, ***1.Lf7!*** [*2.S:g5+ Kf6 3.D:f4+ T:f4#*] *S8g6/S8e6*, und nun *2.Le3/Se3 [3.Ld4+/Sc4+] K:e4 3.Ld2/Sg2+ S:e2#*.

2. Preis: Nr. 15517 von Hartmut Laue, Frank Richter und Arno Tüngler

Die nächste Aufgabe mit einem großen Figurenaufgebot. Aber der Inhalt ist es wert. Das Feld e5 ist dreifach durch Weiß gedeckt, und um die Matts zu erzwingen, muss diese Deckung verschwinden. Den Anfang macht der Schlüsselstein. Dabei gibt es eine schöne Auswahl zwischen *1.Td4?*, *1.Td3?* und *1.Td2!*, wobei die Verführung an den thematischen Paraden *1.–Le4!* und *1.–Lg4!* scheitern. Im zweiten weißen Zug gibt die wD bzw. der wT das Feld e5 mit dem Ziel auf, ein Schach mit der verbliebenen weißen Figur auf e5 zu geben. Nach dem Schlag ebendieser Schwerfigur erfolgt dann der Einsatz des wS und das Matt durch die schwarze L/B-Batterie. Dass dabei dieser Bauernzug differenziert wird, ist ein zusätzlicher Pluspunkt. – *1.Td4? Le4!*, *1.Td3? Lg4!*, ***1.Td2!*** [*2.Dg4+ L:g4 3.T:e5+ L:e5#*] *Le4/Lg4 2.Tc4/Dg8 T:g7/b:c5 3.Sd4+/Se1+ e:d4/e4#*.

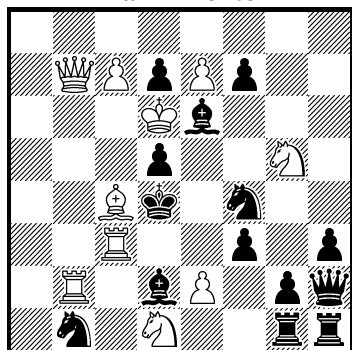
3. Preis: Heft 264, Seite 302 von Hartmut Laue und Frank Richter

Ein interessantes Wechselspiel zwischen den Drohzügen auf die Felder c5 und d5 und den Schachzügen dorthin. Natürlich kommen bei dem einen oder anderen Löser dabei Erinnerungen an das Le Grand-Thema auf. Aber ich möchte diese Parallele nicht ziehen, da die Drohungen auf die Felder c5 und d5 von anderen Figuren (Damen) ausgehen als dann die Züge nach 2.–e~. Das Konzept der Aufgabe ist trotzdem überzeugend, wobei die Dualvermeidungen nach *T:h6* und *T5h4* auf jeden Fall dazugehören. Sie garnieren die weiße Umwandlungsauswahl. Dass die beiden Autoren am konstruktiven Limit gearbeitet haben, verrät unter anderem der wTc3. – *1.a8=D? [2.Dd5+]*, *1.c8=D? [2.D:c5+] e~!*, ***1.Dg5!*** [*2.D:e5+ T:e5 3.Se4+ T:e4#*] *T:h6 2.a8=D [3.Dd5+] e~ 3.D:c5+ D:c5# (2.c8=D? T:h7!)*, *1.–T5h4 2.c8=D [3.D:c5+] e~ 3.Dd5+ e:d5# (2.a8=D? T:f4+!)*, *1.–T:g5 2.f:e5+ T:e5 3.Se4 T:e4# (1.Df6? T:h6!)*

4. Preis: Nr. 15515 von Frank Richter

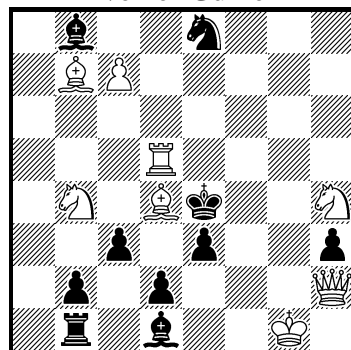
Der beste Selbstmattzweizüger des Jahrgangs brilliert mit einem zweifachen Wechsel zwischen Erst- und Mattzug sowie einem vierfachen Fortsetzungswechsel nach *1.–L:c3*. Dies ist ein unwahrscheinlich reichhaltiges Programm, welches man in zweizügigen Selbstmatts nur selten zu Gesicht bekommt. Da in allen Verführungen ein Variantenspiel vorhanden ist, muss man die Aufgabe schon tiefer durchdringen, um nicht beim Schlüsselzug daneben zu greifen. Die Fortsetzungswechsel sind sehr geschickt

4. Preis 15515
Frank Richter



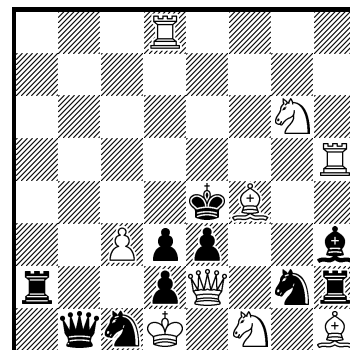
s#2 (10+14)

1. ehr. Erw. 15516
Volker Gülke



s#3 (8+10)

2. ehr. Erw. 15771
Peter Sickinger



s#2 (9+10)

realisiert. Die Verwendung der sD und deren Einmauern dürfte auch dem Autor ein wenig wehgetan haben. – 1.Db4? L:c3 2.Lb3+ L:b4#, 1.– Lf5!, 1.Tb4? L:c3 2.Lb5+ L:b4#, 1.– S:c3!, 1.Lb3? L:c3 2.Db4+ L:b4#, 1.– f:e2!, 1.La6? L:c3!, 1.Lb5! L:c3/S:c3/Lf5 2.Tb4+/T:d2+/D:d5+ L:b4/T:d2/D:d5#.

1. ehrende Erwähnung: Nr. 15516 von Volker Gülke

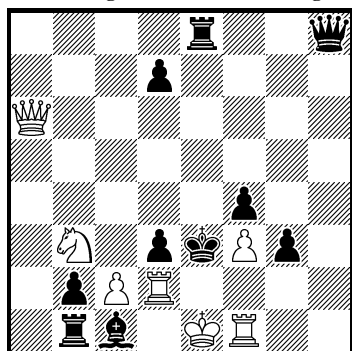
Oberflächlich betrachtet gibt es ein Duell zwischen der weißen L/T-Batterie gegen die schwarze T/L-Batterie. Aber der eigentliche Inhalt kommt erst zum Vorschein, wenn man die Motive der schwarzen Paraden unter die Lupe nimmt. So werden die Verteidigungen von sS und sB zum Nutzen des weißen Angriffs ausgenutzt und es liegt Motivinversion vor. – 1.Lb6! [2.Tc5+ Kd4 3.Sf3+ L:f3#] Sf(d)6 2.Tg5+ Sd5 (S:b7) 3.Tg4+ L:g4# 1.– S:c7(!) 2.Tf5+ Sd5 3.Dh1+ Lf3# 1.– e2 2.Td4+ Ke3 3.Sc2+ L:c2#.

2. ehrende Erwähnung: Nr. 15771 von Peter Sickinger

Einen beliebigen Zug des wL auf der Diagonalen h2-b8 kann Schwarz mittels 1.– Db8! parieren. Deshalb muss Weiß die Wirkungslinie der sD von b8 nach f4 unterbrechen. Die Verführungen 1.Le5? und 1.Ld6? erweisen sich als unzureichend, da Schwarz im Stile des Thema F mit 1.– Ld7! bzw. 1.– Lf5! widerlegen kann. Richtig ist dagegen 1.Lc7!, gefolgt von zwei schönen Abspielen, in denen jeweils die Fesselung einer weißen Figur ausgenutzt wird. – 1.Lg3? Db8!, 1.Le5? Ld7!, 1.Ld6? Lf5!, 1.Lc7! [2.Dg4+] T:h1/Lg4 2.D:e3+/S:d2+ S:e3/T:d2#.

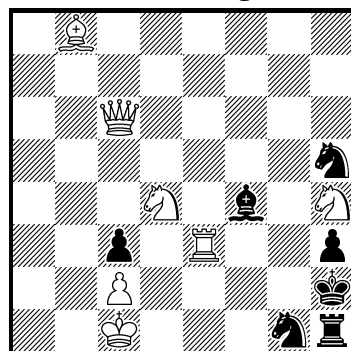
3. ehr. Erw. 15772
Michael Schreckenbach

P. Sickinger zum 70. Geb. gew.



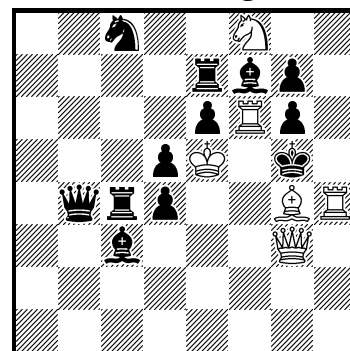
s#3 (7+10)

4. ehr. Erw. 15453
Peter Sickinger



s#2 (7+7)

Lob 15454
Peter Sickinger



s#3 (6+12)

3. ehrende Erwähnung: Nr. 15772 von Michael Schreckenbach

Nicht nur die beiden Fortsetzungswechsel nach 1.– d:c2 und 1.– Dd4 sind interessant, sondern bereits der Schlüsselzug inklusive Drohung ist schwer zu finden. Am attraktivsten allerdings finde ich die Matts durch die T/K-Batterie. – 1.– d:c2/Dc3(d4) 2.Da7+/D:d3+ Dd4/D:d3 3.Td3+/Te2+ K:d3/D:e2#, 1.Dd6! [2.Te2+ d:e2 3.Dd2+ L:d2#] d:c2/Dc3/Dd4 2.De5+/D:d3+/T:d3+ D(T):e5/D:d3/D:d3 3.T:d3+/D:f4+/Te2+ K:d3/K:f4/D:e2#.

4. ehrende Erwähnung: Nr. 15453 von Peter Sickinger

Mit nur 14 Steinen wurde ein buntes Potpourri aufs Brett gezaubert mit D-Auswahlschlüssel, fortgesetzter Verteidigung des sL, Verteidigungen auf dem Feld g3 und unterschiedlichen Batteriematts durch die schwarze T/S-Batterie. – *1.Df3, Dd7? Sg3!, 1.De6? Ld6, c7, :b8!, 1.De8! [2.D:h3+] L~/Lg3(!)/Sg3 2.T:h3/Te2+/Sdf3+.*

Lobe ohne Rangfolge:

Lob: Nr. 15454 von Peter Sickinger

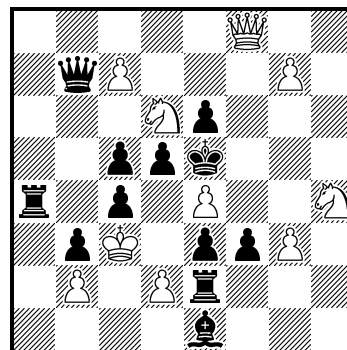
Ein guter Auswahlschlüssel, gefolgt von harmonischen Varianten, und eine Konstruktion ohne weiße Bauern sind das Rahmenprogramm dieses Selbstmatt-Dreizügers. – *1.Lh5+? Kh6 2.De3+d:e3+ 3.Td4, 1.Th1? [2.Lh5+] La1!, 1.Th8? [2.Sh7+] Lg8!, 1.Th6? [2.Le2, d1+] g:h6!, 1.Th3! [2.Lh5+] Ld2/Le1 2.T:g6+/Th5+ L:g6/g:h5 3.Df4+/Lf5+ L:f4/L:g3#.*

Lob: Nr. 15577 von Živko Janevski und Peter Sickinger

Der fluchtfeldgebende Schlüsselzug setzt das Geschehen in Gang. Danach avanciert die weiße Dame zum Alleinunterhalter. Allerdings wirkt die Stellung mit 13 Bauern schwerfällig. – *1.Se8! [2.Df6+ K:e4 3.Dd4+ c:d4#] d:e4/K:e4 2.D:c5+/D:f3+ Dd5/Ke5 3.Dd4+/D:e3+ D:d4/T:e3#.*

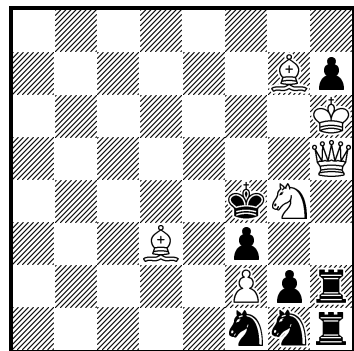
Lob 15577

Živko Janevski
Peter Sickinger



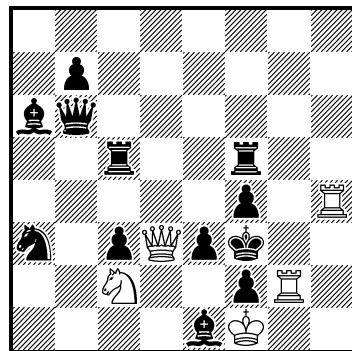
s#3 (10+12)

Lob 15637 Eugeniusz Iwanow



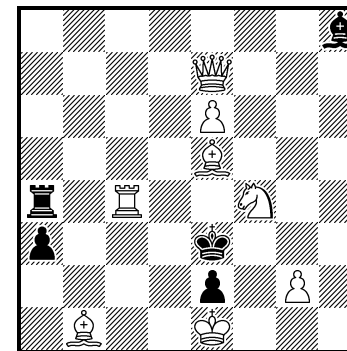
s#2 (6+8)

Lob 15638 Peter Sickinger



s#3 (5+12)

Lob 15711 Gunter Jordan



s#3 (8+5)

Lob: Nr. 15637 von Eugeniusz Iwanow

Zwei thematische Paraden, die in der Lösung wiederkehren, und ein reziproker Wechsel zwischen Erstzug und Drohung sind sparsam auf's Brett gebracht. – *1.Dh4? [2.Se3+/Se5+] Se3 2.S:e3+ T:h4#, 1.– Sh3!, 1.Se3? [2.Dh4+] Sgh3 2.Dg5+ S:g5#, 1.– S:e3!, 1.Se5! [2.Dh4+] Se3/Sh3 2.D:h2+/Dg5+ T:h2/S:g5#.*

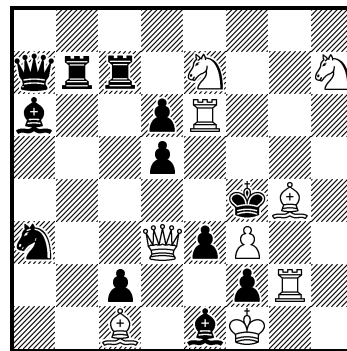
Lob: Nr. 15638 von Peter Sickinger

Diese fulminante Aufgabe mit vier Entfesselungen der wD wäre höher platziert, wenn es nicht schon Vorarbeiten geben würde, wie beispielsweise der 18. Platz von Frank Richter im 9.WCCT. – *1.Thg4! [2.T2g3+ f:g3 3.De2+ L:e2#] Sb5/Sc4/Tc4/Tb5 2.D:e3/Tf4+/T2g3+(2.T4g3+?)/T4g3+(2.T2g3+?) f:e3/T(K):f4/f:g3/f:g3 3.Sd4+/De3+/De4+/D:f5+ S:d4/S:e3/T:e4/T:f5#.* Lösung der Vergleichsaufgabe von Frank Richter: *1.Lh5! [2.Tg4+ K:f3 3.De2+ L:e2#] 1.– Sb5/Sc4/Tb5/Tc4 2.Te4+/D:e3+/Tf6+/De4+ d:e4/D:e3/Ke5/d:e4 3.D:d6+/L:e3+/D:d5+/T:e4+ S:d6/S:e3/T:d5/T:e4#.*

Lob: Nr. 15711 von Gunter Jordan

In luftiger Stellung werden zwei hübsche analoge Varianten darge-

zu 15638 Frank Richter 9. WCCT 2012-13, 18. Platz



s#3 (9+12)

stellt. Ich hätte mir vorstellen können, dass es dazu vielleicht einen Vorgänger gibt, aber ich konnte nichts finden. – *1.Sh3,5? L:e5!, 1.Dg5? T:c4!, 1.Sg6! L:e5/T:c4 2.Dg5+/D:a3+ Lf4/Tc3 3.Dg3+/Dc1+ L:g3/T:c1#.*

Dresden, Dezember 2014

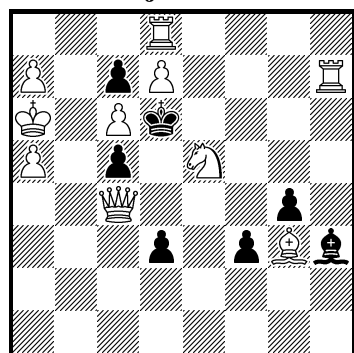
Entscheid im Informalturnier 2013 der Schwalbe

Abteilung: Selbstmatts in mehr als 3 Zügen

Preisrichter: Sven Trommler (Dresden)

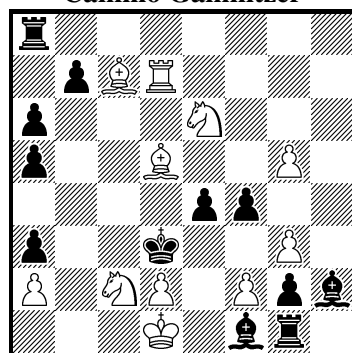
In der zweiten Abteilung konkurrierten immerhin 28 Aufgaben in 4 bis 21 Zügen. Beteiligt waren dabei 25 Komponisten aus 10 Ländern. Das zuzugängste Stück war nicht korrekt und konnte deshalb bei der Vergabe der Auszeichnungen nicht berücksichtigt werden. Bei den langzügigen Stücken gibt es viele einphasige Stücke mit Treibjagden auf den sK bzw. Zugzwangstellungen, die mich nur im begrenzten Umfang überzeugen können. Ich bevorzuge Stücke, bei denen Schwarz echte Verteidigungsmöglichkeiten besitzt.

1. Preis 15714
Andrej Seliwanow



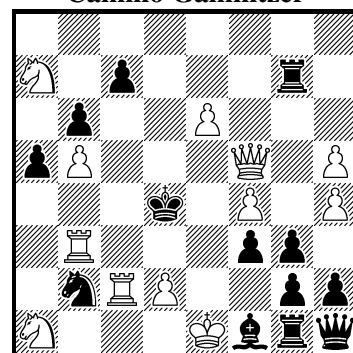
s#7 (10+7)

2. Preis 15519
Camillo Gamnitzer



s#6 (11+12)

3. Preis 15455
Camillo Gamnitzer



s#5 (12+13)

1. Preis: Nr. 15714 von Andrej Seliwanow

Es kommt schon einer artistischen Leistung gleich, wie sowohl in der Drohung als auch in den Varianten der sL genau im 7. Zug mattsetzt. Dabei ist nicht nur die Ökonomie sehr überzeugend, sondern auch Details der Lösung verraten das Können des amtierenden Weltmeisters. Beispielsweise wird einheitlich im zweiten weißen Zug ein störender sB beseitigt mit anschließender Rückkehr des wS nach e5. Danach geht es aber keinesfalls „eintönig“ weiter. Auch, dass in der Drohung der sL von c8 mattsetzt und in den Varianten von der unteren Diagonale das Matt erfolgt, ist interessant. — *1.Te8! [2.S:g4+ K:c6 3.Se5+ Kd6 4.d8=D+ Ld7 5.D:c7+ K:c7 6.Sf7+ Kc6 7.Tc8+ L:c8#] Lg2/Lf1 2.S:f3+/S:d3+ K:c6 3.Se5+ Kd6 4.D:d3+/S:g4+ Ld5/Kc6 5.Sf3+/Th6+ Kc6/K:d7 6.Sd4+/Sf6+ c:d4/Kc6 7.Dc4+/Db5+ L:c4/L:b5#.*

2. Preis: Nr. 15519 von Camillo Gamnitzer

Eine vollzogene Drohung in diesem logischen Stück vorzufinden ist schon imposant. Aber noch mehr überrascht das feinsinnige Spiel zwischen dem wSc2 und dem sBa5. Der Sc2 deckt das Feld b4 und blockt das Feld c2. Da der Springer jedoch stört, weil er nach e1 ziehen kann, muss dieser verschwinden. Nun bleiben aber die Problemfelder b4 und c2. Diese Aufgabe muss gezwungenermaßen der sBa5 übernehmen. Zunächst blockt er b4 und danach deckt er c2. Also genau die umgekehrten Motive gegenüber dem weißen Springer! Sehr schön! — *1.f3? [2.Sb4+! a:b4 3.L:e4+ Kc4 4.Ld3+ L:d3#] a4!; 1.Sb4+? a:b4 2.f3? [3.L:e4+ 4.Ld3+] b3!; 1.g4! [2.S:f4+ L:f4 3.Se1+ Kd4 4.Lb6+ Ke5 5.d4+ e:d3 e.p. 6.S:d3+ L:d3#] Tc:f8 2.Sb4+ (2.f3? a4!) a:b4 3.f3 [4.L:e4+ Kc4 5.Ld3+ L:d3#] b3 4.L:b7+ Kc4 5.L:a6+ Kb4 6.Td4+ Lc4#.*

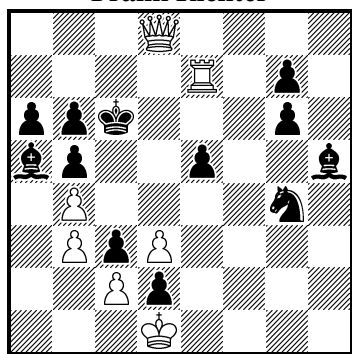
3. Preis: Nr. 15455 von Camillo Gamnitzer

Der thematische Inhalt beginnt in dieser Aufgabe bereits bei den Versuchen 1.T2c3? c5! und 1.Tbc3? mit der danach fehlenden Deckung von d3. Dies ergibt eine doppelwendige weiße Holzhausenverstellung. Doch Weiß hat ebenfalls die Möglichkeit des weißen Anti-Holzhausen mit den Versuchen

1.Tc6? Te7! und 1.Te3! Nach der Parade 1.– Tg4 kommt dann sogar noch die zweite Anti-Holzhausen-Verstellung 2.T:c7! zum Zuge. Dabei ist die Lenkung des sT zum Matt ein weiterer Überraschungseffekt. Eine sehr komplexe Aufgabe, welche aber in den Zügen, die die Drohung „verlängern“, unsauber ist. Dies wurde bereits ausgiebig in der Löserdiskussion behandelt. Ich toleriere jedoch aufgrund des Inhaltes diesen Punkt. — 1.T2c3? [2.Td3+, 2.Ta3] c5!, 1.Tc6? [2.Tbc3 3.T6c4+ S:c4 4.Td3+ L:d3#] Te7!; 1.Te3! [2.T2c3 3.Ted3+ S:d3+ 4.D:d3+ L:d3#] Tg4 2.T:c7! [3.Tec3 4.T7c4+ S:c4 5.Td3+] T:f4 3.Dc5+ b:c5 4.Td7+ Kc4 5.Te4+ T:e4# (2.Tc6? T:f4!); 2.– Tg5(6) 3.h:g a4 4.Ta3, 2.– Tg7 3.T7c3.

1. ehr. Erw. 15642

Dieter Werner
Frank Richter

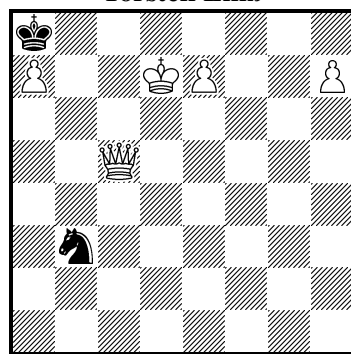


s#11

(7+12)

2. ehr. Erw. 15776

Torsten Linß

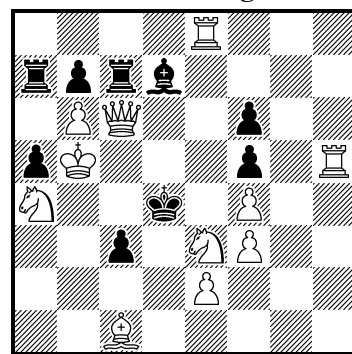


s#14

b) ♔c5→d4 (5+2)

3. ehr. Erw. 15518

Peter Sickinger



s#4

(11+9)

1. ehrende Erwähnung: Nr. 15642 von Dieter Werner & Frank Richter

In der Ausgangsstellung kann der sK nach 1.Dc7+? K~ 2.T:e5+ über d4 entweichen. Aus diesem Grunde zwingt Weiß den sB von e5 nach e4. Dass dies durch den zweimaligen Platztausch zwischen wD und wT geschieht, bis die Ausgangskonstellation wieder hergestellt ist, besitzt Witz. Die geradlinige Umsetzung erfordert aber auch einen gewissen Tribut: 5.d4! ist der einzige stille Zug. — 1.Dc7+? Kd5 2.T:e5+ Kd4!, 1.De8+! K~ 2.Td7+ Kc6 3.Td8+ K~ 4.De7+ Kc6 5.d4! [6.Tc8+ Kd5 7.D:e5+ S:e5#] e:d4 6.De8+ K~ 7.Td7+ Kc6 8.Te7+ K~ 9.Dd8+ Kc6 10.Dc7+ Kd5 11.Te5+ S:e5#.

2. ehrende Erwähnung: Nr. 15776 von Torsten Linß

Das Verdienst des Autors besteht zweifelsohne darin, eine Stellung gefunden zu haben, die einen Umwandlungswechsel von drei wBB in der Miniatur bietet. Ansonsten sieht man doch eher eine Mattbildbastelei als wirklich eine Aufgabe mit schönen strategischen Effekten. — a) 1.e8=T+! Kb7 2.Tb8+ Ka6 3.Da3+ Sa5 4.a8=S Ka7 5.Kc7 Ka6 6.h8=L Ka7 7.Le5 Ka6 8.Ld6 Ka7 9.Tc8 Ka6 10.Kb8 Kb5 11.Db4+ Ka6 12.Lc7 S~ 13.Da4+ Sa5 14.Dc6+ S:c6#; b) 1.h8=D+! Kb7 2.Dh1+ Ka6 3.a8=T+ Kb5 4.Dhd5+ Sc5+ 5.Kc8 Kb6 6.Kb8 Kb5 7.Ka7 Ka5 8.e8=S Kb5 9.Tb8+ Ka5 10.Ka8 Ka6 11.D4c4+ Ka5 12.Db4+ Ka6 13.De6+ S:e6 14.Sc7+ S:c7#.

3. ehrende Erwähnung: Nr. 15518 von Peter Sickinger

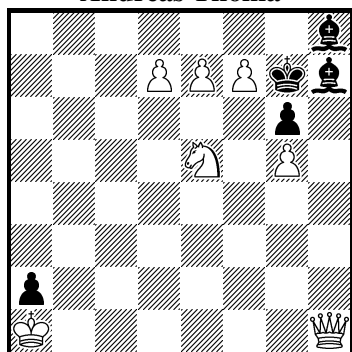
Nach einer nicht leicht zu findenden Drohung gibt es in den beiden Varianten den Abschluss einer schwarzen L/T-Batterie. Der Clou dabei ist aber, dass in der zweiten Variante die Batterie um ein Feld auf der Diagonalen versetzt ist. — 1.Te7! [2.S:f5+ L:f5 3.Dc4+ T:c4 4.Td7+ L:d7#] T:c6 2.Sc2+ Kd5 3.e4+ Kd6 4.La3+ Tc5#, 1.– Le8 2.Te4+ f:e4 3.Dd7+ T:d7 4.Td5+ T:d5#.

Lobe ohne Rangfolge

Nr. 15456 von Andreas Thoma

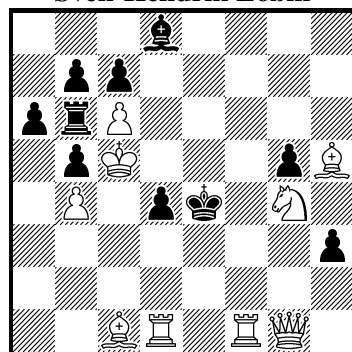
Eine interessante Drillingsbildung mit vielen Umwandlungen. Dabei ist die Korrektheit der Lösungsabläufe schon erstaunlich. Aber derartige Treibjagden sind nicht so recht nach meinem Geschmack. — a) 1.d8=S! Lg8 2.e8=S+ Kf8 3.Se6+ Ke7 4.f8=D+ K:e6 5.Sc7+ K:e5 6.Dd5+ L:d5 7.Df4+ K:f4#; b) 1.c8=D! Lg8 2.Dc3 Lh7 3.e8=D Lg8 4.S:g6+ K:g6 5.f8=S+ Kf5 6.De4+ K:g5 7.Dg6+ Kf4 8.Dd4+ L:d4#, 2.– L:f7 3.Sg4+ Kg8 4.Sh6+ Kh7 5.Sg8+ K:g8 6.Dg7+ K:g7 7.Dh7+ K:h7#; c) 1.e8=D! Lg8 2.D:g6+ Kf8 3.c8=D+ Ke7 4.Dge8+ Kd6 5.Df8+ K:e5 6.Dcf5+ Kd4 7.Dfe4+ Kc3 8.Dc1+ Kb3 9.Db2+ L:b2#.

Lob 15456
Andreas Thoma



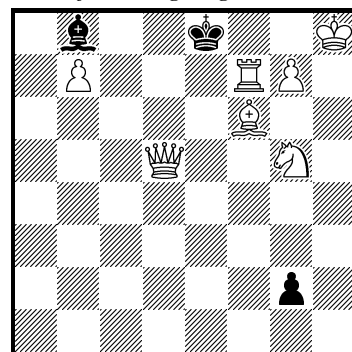
s#7 (7+5)
b) ♖ d7 → c7: s#8
c) ferner ohne ♖ f7: s#9

Lob 15639
Sven-Hendrik Loßin



s#6 (9+10)

Lob 15641
Steven B. Dowd
Rolf Wiehagen gewidmet



s#10 (7+3)

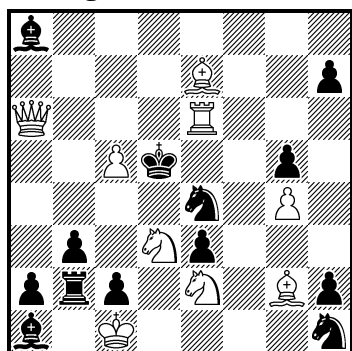
Nr. 15639 von Sven-Hendrik Loßin

Auf der Habenseite finden wir eine vollzügige Drohung und zwei Varianten, in denen jeweils der sL auf e7 zum Mattsetzen gezwungen wird. Allerdings sind sowohl die schwarzen Verteidigungszüge unterschiedlich motiviert als auch die Abläufe bei Weiß unharmonisch. — **1.Sh6!** [2.Dg4+ Ke5 3.Tf5+ Ke6 4.Tf7+ Ke5 5.De4+ K:e4 6.Te7+ L:e7#] Ke5 2.D:d4+ Ke6 3.Dd7+ Ke5 4.Td5+ Ke4 5.Te5+ K:e5 6.De7+ L:e7#, 1.– Lf6 2.Lg4 [3.Dh1+ Ke5 4.Dh2+ Ke4 5.T:d4+ L:d4#] Ld8 3.Lf5+ Ke5 4.Dg3+ Kf6 5.D:g5+ Ke5 6.De7+ L:e7#.

Nr. 15641 von Steven B. Dowd

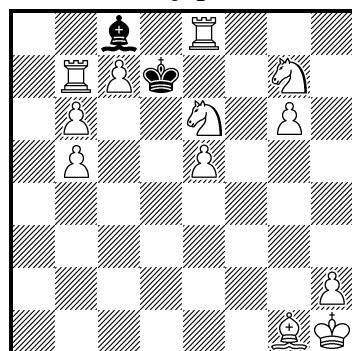
Der Grundgedanke des Autors war sicherlich die 6fache Rückkehr von weißen Steinen (je 2× durch ein Pendel von D&S, 1× von wT und 1× des wB als T). Aber wie die Reaktionen der Löser bereits zeigten, hinterlässt diese Aufgabe keinen bleibenden Eindruck. — **1.De4+!** Le5 2.Te7+ Kd8 3.Dd5+ Ld6 4.Sh7 [5.Tf7+ Ke8 6.g8=T+ Lf8 7.Lg5 ~ 8.De4+, Dc6+ Kf7 9.Tg7+ L:g7#] g1=L 5.Tf7+ Ke8 6.g8=T+ Lf8 7.De4+ K:f7 8.Sg5+ K:f6 9.Sh7+ Kf7 10.Tg7+ L:g7#.

Lob 15713
Sergei Chatschaturow



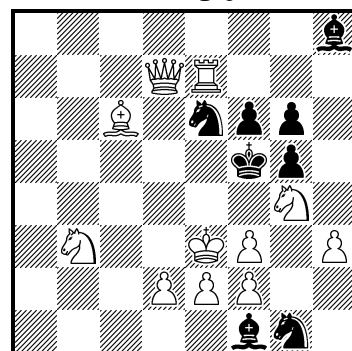
s#4 (9+13)

Lob 15717
Anatoli Stjopotschkin



s#11 (12+2)

Lob 15773
Milomir Babić
Rade Blagojević



s#4 (11+8)

Nr. 15713 von Sergei Chatschaturow

Der Grundgedanke der Aufgabe verdient normalerweise eine höhere Anerkennung. In zwei Varianten wird der sSh1 zum Matt geführt. Dabei überzeugt die Harmonie mit weißen Opfern, Linienöffnungen und Switchbacks der wSS. Aber die Unsauberkeit in der Aufgabe nach 1.– Lc6 ist eben ein Makel. — **1.Th6!** [(Lb7, Lc6) 2.D:L+ Kc4 3.Da6+ Kd5 4.L:h1 [0] Tb1#] Sf2/Sg3 2.Sb4+/Sc3+ Ke5/Kd4 3.Dd6+/Lf6+ S:d6/S:f6 4.Sd3+/Se2+ S:d3/S:e2#.

Nr. 15717 von Anatoli Stjopotschkin

Das Satzmatt 1.– L:b7# kann nicht aufrecht erhalten werden. Und doch sehen wir den Zug wieder, nachdem etliche Umgruppierungen vorgenommen worden sind. Jedoch ist es dann nicht das Matt,

sondern dieses erfolgt erst nach dem Zwischenzug 11.Dd5+ mit L:d5#. — **1.Th8!** Ke7 2.Sf8 Ld7 3.Sf5+ L:f5 4.Lc5+ Ke8 5.Tb8+ Lc8 6.g7 Kf7 7.g8=D+ Ke8 8.Lg1 Ke7 9.Sg6+ Kd7 10.Tb7 L:b7 11.Dd5+ L:d5#. (3.– Ke8? 4.Tb8+ Lc8 5.g7 Kf7 6.g8=D+ Ke8 7.S~+ Kd7 8.Tb7 L:b7+ 9.Dd5+ L:d5#, 2.– L~? 3.c8=D+ Ld7 4.Dc5+ Kd8 5.Tb8+ Lc8 6.S~+ Kd7 7.De7+/Te8 K:e7/La6 8.Te8+/(Tb7+/Dc8+) Kd7/(L:b7+/L:c8) 9.Tb7+/(Dd5+/Tb7+) L:b7/(L:d5/L:b7)#.)

Nr. 15773 von Milimir Babić & Rade Blagojević

Ein schöner Bahnungsschlüssel mit vollzügiger Drohung und zwei nicht recht harmonisierenden Varianten. — **1.La4!** [2.Db5+ Sc5 3.Te5+ f:e5 4.Sd4+ e:d4#] S:f3/S:e2 2.Dd5+/Sd4+ Se5/S:d4 3.Sd4+/Sh6+ S:d4/Ke5 4.Lc2+/f4+ S:c2/g:f4# (1.– L:e2 2.Sh6+ 3.f4+).

Allen Ausgezeichneten meinen herzlichen Glückwunsch sowie ein Dank für die reibungslose und gute Zusammenarbeit an Hartmut Laue.
Dresden, Januar 2015

Arnold Beine 60 Jubiläumsturnier **(Entscheid im 216. Thema-Turnier der Schwalbe)** **Preisbericht von Franz Pachl (Ludwigshafen)**

Vorbemerkung des Turnierleiters

Bei der Ausschreibung des Turniers (Heft 266, S. 418f) war ich überzeugt, dass dieses völlig neue Thema (bei Annanschach steht ein neutraler Stein zwischen zwei unterschiedlich-farbigen Steinen und ermöglicht einen beidseitigen Annan-Effekt) eine Fülle von Möglichkeiten bieten würde; gleichzeitig war ich mir aber ebenso bewusst, dass die erfolgreiche Bewältigung auch mit großen Schwierigkeiten verbunden sein würde, zumal Annanschach eine sehr gewöhnungsbedürftige Märchenbedingung ist. Die Reaktion einiger der 21 Teilnehmer bestätigte meinen Eindruck (z. B. Hubert Gockel zu seiner Nr. 5: „Am Strand nicht zu bauen. Das geht nur in Nähe einer Steckdose ... ;-)!“). Bei der Ausschreibung hatte ich noch einige Zweifel, ob es überhaupt drei Preisträger geben würde, weshalb ich beim ausgelobten Preisgeld die vorsichtige Formulierung „bis zu 300 Euro“ gewählt hatte. Umso mehr hat mich das Ergebnis des Turniers in jeder Hinsicht freudig überrascht, so dass ich das Preisgeld etwas aufgestockt habe, sonst hätte es für die hinteren Preisträger nur zu einem Butterbrot gereicht.

Allen Teilnehmern sage ich meinen herzlichen Dank, ebenso dem Preisrichter Franz Pachl für die schnelle Erstellung des Preisberichts, der bereits genau ein Jahr nach der Ausschreibung passend zu meinem 61. Geburtstag erscheinen kann. Mein Glückwunsch geht an die Autoren der ausgezeichneten Aufgaben. Die übrigen Aufgaben stehen den Autoren wieder zur Verfügung. Nach der üblichen Einspruchsfrist von drei Monaten wird das Preisgeld an die Preisträger ausgezahlt.

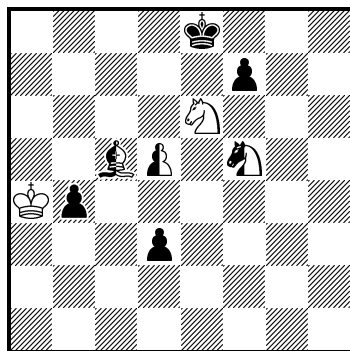
Und nun wünsche ich allen Lesern viel Freude beim Studium der ausgezeichneten Aufgaben. Definitionen der zum Einsatz gebrachten Märchenelemente finden Sie im kleinen Märchenlexikon im Urdruckteil. [A. Beine]

Teilnehmerliste: Michael Barth (30g-34g), Alain Bienabe (43), Vlaicu Crişan (45g-47g), Stephan Dietrich (1, 2), Bjørn Enemark (42), Hubert Gockel (4, 5), Atsuo Hara (38), Eric Huber (45g-47g), Rainer Kuhn (12-19, 23, 24, 26-29), Juraj Lörinc (35, 40), Sébastien Luce (3), Karol Mlynka (9-11), Daniel Novomeský (41), Oleg Paradsinski (36), Vito Rallo (22), Hans Peter Rehm (20, 21), Manfred Rittirsch (39), Semion Shifrin (25), Oliver Sick (6-8), Ivo Tominić (44), Sven Trommler (30g-34g, 37). (g = Gemeinschaftsaufgabe).

Als Arnold Beine mich fragte, ob ich beim Jubiläumsturnier zu seinem 60. Geburtstag die Rolle des Preisrichters übernehmen würde, sagte ich gerne zu, da mir sein vorgeschlagenes Thema sehr gut gefiel und nach meiner Meinung viel Potenzial aufweist. Ich erhielt 47 Aufgaben ohne Autorennamen, und zwar 6 direkte Mattaufgaben, 1 Reflexmatt, 28 Hilfsmatts und 12 Hilfszwingmatts. 3 Aufgaben (9-11) waren unthematisch und schieden aus, weil die geforderten beidseitigen Effekte fehlten. Die Beschäftigung mit den 44 Aufgaben hat mir Spaß gemacht, erforderte aber große Aufmerksamkeit, um alle Effekte zu erspähen. Das Turnier kann man als Erfolg betrachten, denn es waren gute und interessante Aufgaben dabei, vor allem die Preisaufgaben sprechen für sich.

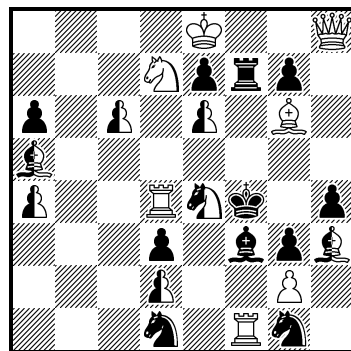
Ich habe mich folgendermaßen entschieden:

Nr. 37 Sven Trommler
1. Preis



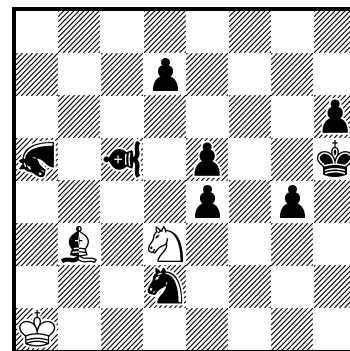
h#2 2.1;1.1 (2+4+3)
Annanschach

Nr. 5 Hubert Gockel
2. Preis



#2 (7+11+7)
Annanschach

Nr. 32 Sven Trommler
Michael Barth
3. Preis



h#2 Annanschach (2+9+1)
b) / c) ♖d3 = ♘ / ♙
♙ = Giraffe
♘ = Zebra

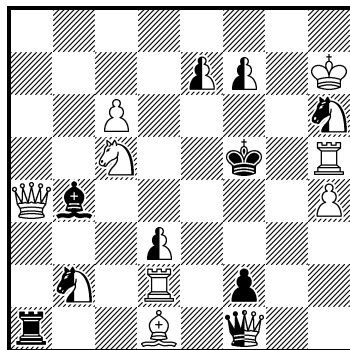
1. Preis: Nr. 37 von Sven Trommler (85 EUR)

Diese Aufgabe wirkt auf den Betrachter so schlicht und ist doch so wunderschön. In beiden Lösungen wird die Thema-Konstellation auf der d-Linie aufgebaut und dann in die c- bzw. f-Linie transportiert mit Rückkehr des Mittelsteins, wobei der neutrale Offizier als Bauer nicht abziehen kann. Perfekte Harmonie und Analogie. — I) 1.nLd4 nBd5-c6 2.d3-c4 nLc5#, II) 1.nSd4 nBd5-f6 2.d3-f4 nSf5#.

2. Preis: Nr. 5 von Hubert Gockel (70 EUR)

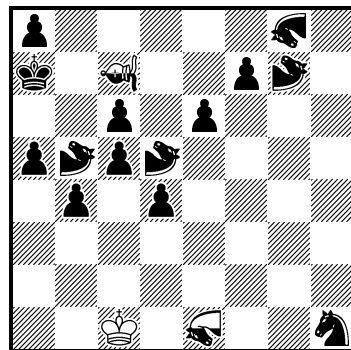
Ein toller Zweizüger mit raffiniertem Batteriespiel und ziemlich paradoxen Annan-Effekten. Die Varianten sind sehr subtil und man muss genau studieren, um die Matts zu verstehen, dabei stechen die Drohung mit beidseitigem Annan-Effekt und die Variante 1.– Sc3 mit Abbau der Batterielinie durch den abziehenden Batterie Vorderstein hervor. — 1.D:h4? Tf8+!, 1.nL:e6? [2.D:h4#] 1.– Tf5! (2.D:h4+K:h4!); 1.Tc4! [2.nSc5#] (nSc5 kann nicht zurück nach e4, deckt g5 aber weiterhin) 1.– nSc3! 2.Se5# (Weiß hat 4 ‚Springer‘ im Mattbild), 1.– nBc5! (Schwarz sorgt freiwillig dafür, dass Weiß die 5. Reihe kontrolliert, aber bei Ausführung der Drohung könnte der nS nach e4 zurück. Außerdem ist der wSd7 jetzt gefesselt durch ‚nL‘a4) 2.nSf6#, und 2.– nSe4?? geht nicht mehr. Nach 2.nS:d2+? kann der nS auch nicht zurück, aber es geht noch 2.– Ke3!, 1.– nBe5 2.T:e4# (nT‘e5 deckt nun g5), 1.– Tf5! 2.nS:d2# (Fluchtfelder g5 und e3 sind weg, da der sK nur wie ein T zieht), 1.– nBa4-b5! 2.nL:d2# (sSd1 darf nicht dazwischen ziehen), 1.– nL:g2! 2.D:h4# (nLg2 kommt nicht zurück nach h3; 2.nSc5+? nSg1-d4!), 1.– Se2 2.T:f3#, 1.– Tf8+ 2.D:f8#.

Nr. 4 Hubert Gockel
4. Preis



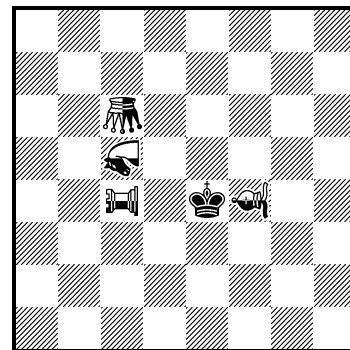
#2* (8+4+6)
Annanschach

Nr. 31 Michael Barth
Sven Trommler
5. Preis



h#2 Annanschach (1+14+2)
b) Farbtasch g7 c7
c) Farbtasch g7 e1
♙ = Antilope
♘ = Giraffe
♚♜ = Zebra

Nr. 41 Daniel Novomeský
6. Preis



h#3 0.2;1.1;1.1 (0+1+4)
Annanschach
♙ = Adler
♘ = Grashüpfer
♙ = Elch
♘ = Spatz

3. Preis: Nr. 32 von Sven Trommler und Michael Barth (55 EUR)

Ein Zyklus zum Genießen. Der neutrale Läufer stellt sich in Position, um vom schwarzen Hinterstein auf das Mattfeld transportiert zu werden. Den Todesstoß setzt die im Forsberg-Zwilling auf d3 wechselnde Figur unter gleichzeitiger Deckung von h4. Der sB verhindert, dass der neutrale Stein abziehen kann. — a) 1.nLc4 Se1 2.nLg3 Sg2#, b) 1.nLd1 Zg5 2.nLe3 Ze2#, c) 1.nLa4 Glh4 2.nLd6 Gld5#.

4. Preis: Nr. 4 von Hubert Gockel (45 EUR)

Ein mit Annanschach-Effekten gespickter reziproker Mattwechsel zwischen Satz und Spiel. Der Schlüssel wirkt paradox, weil der neutrale Springer auf das Feld zieht, das er im Satz gedeckt hatte. Durch die Übertragung der Springerkräfte auf den sK funktioniert das reziproke Wechselspiel, weil die wD in der Lösung in den Mattzügen Felder im Bereich des Springer-Königs zurückgewinnen muss. Der weiße Effekt besteht darin, dass der nBf7 im interessanten Nebenspiel das Feld d6 decken muss, wenn der nBd3 seine Turmkraft verliert. — *1.- L:c5 a 2.Df4# A (2.De4+? K:e4!), 1.- L:d2 b 2.De4# B (2.Df4+? K:f4!); 1.Lg4+? nS:g4!; 1.nSf6! [2.Lg4#] 1.- L:c5 a 2.De4# B (2.Df4+? K:e7!), 1.- L:d2 b 2.Df4# A (2.De4+? Kg3!), 1.- e:f6 2.T2f4# (2.Lg4+? K:g4!,Kf4!), 1.- nS:d1 2.Tf3#, 1.- T:d1 2.T:f2#.

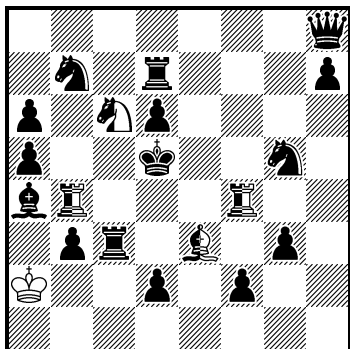
5. Preis: Nr. 31 von Michael Barth und Sven Trommler (40 EUR)

Eine bemerkenswerte Aufgabe. Wie beim 3. Preis treten die Effekte in den Mattbildern auf, hier mit zwei neutralen Steinen, die ihre Kräfte weitergeben. Das Wegziehen des nördlichen neutralen Steines verhindert ein sB, während der südliche neutrale Stein eingesperrt werden muss. Das ergibt einen Zyklus AN blockt/Z setzt als GI matt – GI blockt/AN setzt als Z matt – Z blockt/GI setzt als AN matt. Konstruktiv wegen der beiden statischen Antilopen auf b5 und d5 nicht ganz überzeugend und eine kleine Disharmonie entsteht durch den zusätzlichen Annan-Effekt in S1 bei der Lösung von a). — a) 1.ANg7-e4 nGlb3+ 2.nGlb2 nZb3#, b) 1.GIg6 nZc4+ 2.nZc3 nANc4#, c) 1.Zh3 nANd3+ 2.nANd2 nGld3#.

6. Preis: Nr. 41 von Daniel Novomeský (35 EUR)

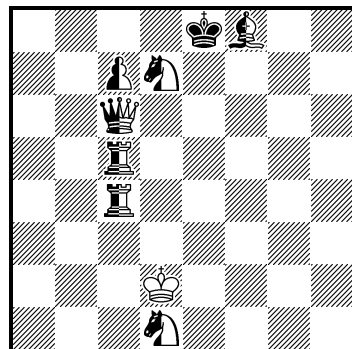
Echomatts mit einem Feuerwerk von Annan-Effekten, die sich vor allem bei den Mattstellungen offenbaren, deren Studium ich wärmstens empfehle. Ein sehr komplexer Fünfsteiner. — I.) 1.- nELf4-d5+ 2.Ke3 nSPc5-d4 3.nGe4 nADd3# („nAD‘d4 gibt Matt und deckt auch die einzigen Fluchtfelder c3, c5 und e5; ‚EL‘d4 kann nicht abziehen, weil der nELd5 wieder eingeschaltet würde; außerdem könnte Schwarz noch mit drei Zügen den nADd3 abziehen, aber alle sind illegal!), II.) 1.- nSPc5-d6+ 2.Kd4 nELf4-d7 3.Kc5 nADc4-d5#.

Nr. 39 Manfred Rittirsch
7. Preis



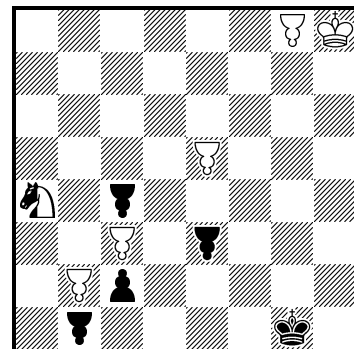
hs#2 2.1;1.1 (1+15+4)
Annanschach

Nr. 47 Vlaicu Crişan
Eric Huber
Spezial-Preis



hs#3 (1+1+7)
Annanschach

Nr. 6 Oliver Sick
1. ehrende Erwähnung



hs#5 (5+5+1)
Annanschach
♙ ♜ = Dummy

7. Preis: Nr. 39 von Manfred Rittirsch (30 EUR)

Die Themakonstellation im Mattbild mit drei neutralen Steinen ist originell und sicher schwierig darzustellen, dafür sieht die Stellung mit 15 schwarzen Steinen noch ganz passabel aus. Das Doppelschachmatt könnte durch Wegzug des mittleren neutralen Steines aufgehoben werden, daher muss dieser Stein eingesperrt werden. Dabei ergeben sich ein Funktionswechsel zwischen sD/sB und eine Kette nT/nL/nS als Erstzug-Mattzug-Verweilen. — I.) 1.h7-d3 nTfc4 2.Db8 nLc5#, II.) 1.h7-g6 nSe5 2.Df6 nTfe4#.

Spezial-Preis: Nr. 47 von Vlaicu Crişan und Eric Huber (25 EUR)

Nach dem 2. schwarzen Zug ergibt sich eine thematische Konstellation mit fünf!! neutralen Steinen und einem vierfachen schwarzen Effekt, denn die „Neutralen“ auf c3, c4, c5 und c6 geben dem wK kein Schach, der weiße Effekt ‚S‘c6 bleibt erhalten. Der Schlüssel von Weiß wird im Mattzug von Schwarz wieder zurückgenommen, womit die nD wieder als T und der nT, der vorher ein L war, wieder als Turm eingeschaltet wird. Dazwischen betreten noch zwei andere Steine c5, wodurch jedes Mal ein Wechsel der Effekte hervorgerufen wird. Es gibt zwar nur eine Lösung, aber hier wird Annanschach auf die Spitze getrieben. — 1.nTf5 nSc5+ 2.Ke4 nSc3 3.nL:c5+ nTf:c5#.

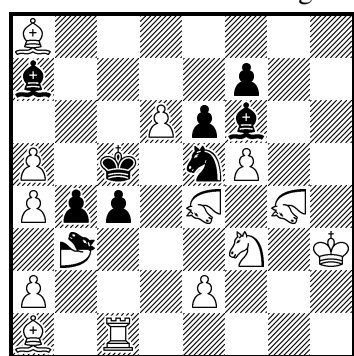
1. ehrende Erwähnung: Nr. 6 von Oliver Sick

Witzige Lösung mit Rundlauf des neutralen Springers, der den Dummies „Beine“ macht und ein Zugzwangmatt forciert. — 1.nSc5 DUC4-a5 2.nSe4 DUE3-g2 3.DUE5-c4 nS:c3 4.DUC4-a3 c2-a1L 5.nSa4 L:b2#

Nr. 33 Sven Trommler

Michael Barth

2. ehrende Erwähnung



#2 (13+8+1)

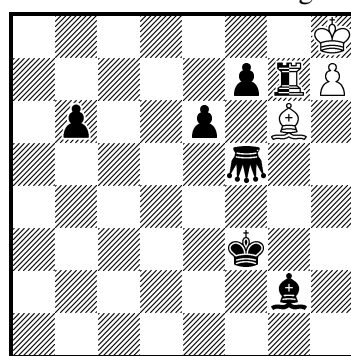
Annanschach

♘ = Antilope

♘ = Zebra

Nr. 24 Rainer Kuhn

3. ehrende Erwähnung



hs#4 (3+6+1)

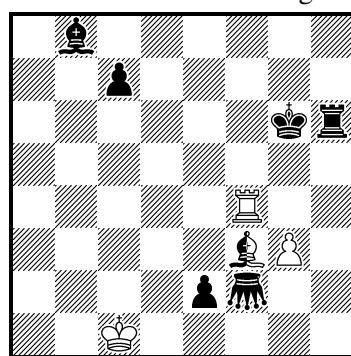
Annanschach

b) ♗f7 → e7

♗ = Grashüpfer

Nr. 23 Rainer Kuhn

4. ehrende Erwähnung



hs#4 (3+6+1)

Annanschach

♗ = Grashüpfer

2. ehrende Erwähnung: Nr. 33 von Sven Trommler und Michael Barth

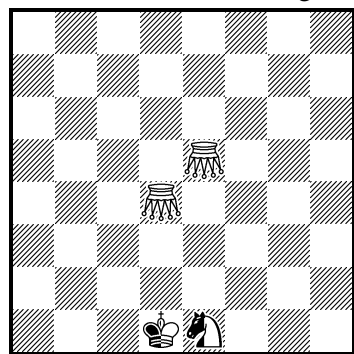
Le Grand-Thema mit einem zusätzlichen Mattwechsel. Nicht so komplex wie die vorher platzierten Zweizüger. — 1.Lb2? [2.T:c4# A] nAN:a2 a 2.Ze1# B, 1.- e:f5 2.Ld4#, aber 1.- c3!; 1.Zb2! [2.Ze1# B] 1.- nAN:a2 a 2.T:c4# A, 1.- e:f5 2.Ld5#.

3. ehrende Erwähnung: Nr. 24 von Rainer Kuhn

2 anti-identische Lösungen, wovon jede ihren speziellen Reiz hat. Lösung a) finde ich etwas subtiler. — a) 1.L:f7 nT:h7+ 2.Ka8 nTh6 3.nTf6 Gf4 4.La7+ Kh1#, b) 1.Le8 Kf4 2.nTn:e7 e1D 3.Lb8+ nTe5 4.L:e5+ D:e5#.

Nr. 2 Stephan Dietrich

5. ehrende Erwähnung



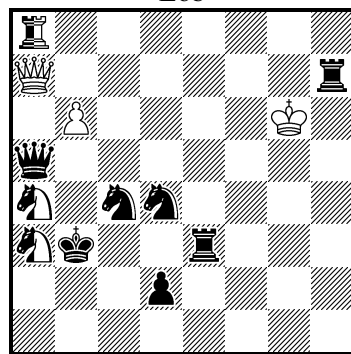
h#5 0.1;1.1;... (2+0+2)

Annanschach

♗ = Grashüpfer

Nr. 21 Hans Peter Rehm

Lob



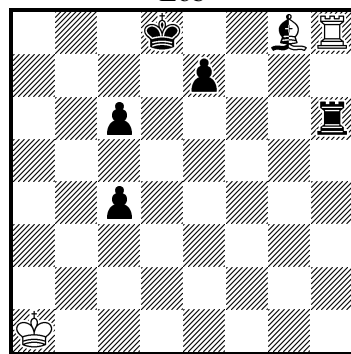
h#2 (3+7+3)

Annanschach

b) ♖e3 → d3

Nr. 26 Rainer Kuhn

Lob



hs#4 (2+5+1)

Annanschach

4. ehrende Erwähnung: Nr. 23 von Rainer Kuhn

Überraschende Lösung mit Opfer des neutralen Läufers und Matt durch die Königsbatterie. Damit der sK nicht nach h7 kann, muss ihm der sG seine Kraft übertragen. — *1.Kc2! G:g3 2.Tc1 nLc6 3.K:c6 Gg7 4.Tc5+ Kg8# (5.K:h6?)*.

5. ehrende Erwähnung: Nr. 2 von Stephan Dietrich

Feine Zugfolge, die im Idealmatt durch den wGa2 als König endet. — *1.– Gc3 2.nKc1 nSc2+ (nicht der wG (= ‚S‘) gibt das Schach, sondern der nS als ‚K‘!) 3.nKb3 Ga2 4.nSa3 nSc3 5.nKa3 nKa1#*.

Lobe ohne Rangfolge, nach Posteingang sortiert

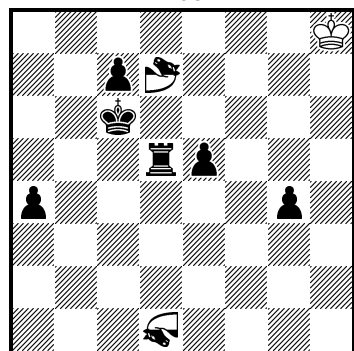
Lob: Nr. 21 von Hans Peter Rehm

Thematische Mattsetzung als Echo. — *a) 1.Dc5 (s,D‘c4) 1.– D:a4 (w,S‘a4) 2.Ka2 Db2# (3.K:b2?), b) 1.Dd5 Da5+ 2.K:a3 Db3#*.

Lob: Nr. 26 von Rainer Kuhn

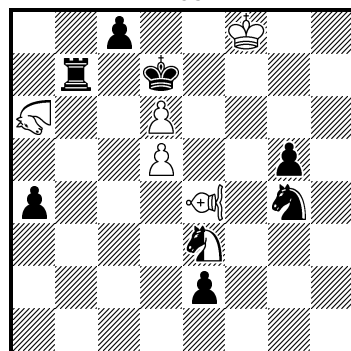
Hier jagt ein Annan-Effekt den anderen, paradox der Abbau der weißen Batterielinie von Schwarz durch Abzug des Vordersteins. Dass der neutrale Läufer mit seiner schwarzen Kraft am Mattbild nicht beteiligt ist, empfinde ich als kleinen Nachteil. — *1.Ka2! nLh7 2.Ta1 Td2+ 3.Ka8 Td7 4.Ta7+ Tc8#*.

**Nr. 30 Michael Barth
Sven Trommler**
Lob



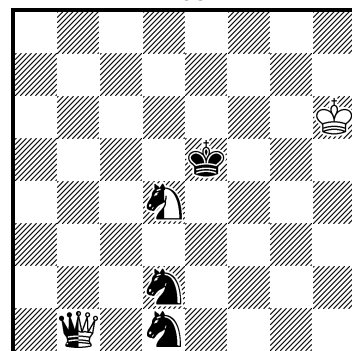
h#2 2.1;1.1 (1+6+2)
Annanschach
♘ = Antilope
♘ = Zebra

**Nr. 34 Sven Trommler
Michael Barth**
Lob



h#2 Annanschach (5+7+1)
b) ♘e3 → a5
♘ = Giraffe
♘ = Zebra

Nr. 35 Juraj Lörinc
Lob



h#3 2.1;1.1;1.1 (1+3+2)
Annanschach

Lob: Nr. 30 von Michael Barth und Sven Trommler

Die gleiche Strategie wie Nr. 31, wesentlich ökonomischer, aber nur in Doppelsetzung. — *I.) 1.Td4 nANg3+ 2.nANG2 nZg3#, II.) 1.Td6 nZa3+ 2.nZa2 nANa3#*.

Lob: Nr. 34 von Sven Trommler und Michael Barth

Analoge Lösungen mit Platzwechsel und Funktionswechsel zwischen Zebra und Giraffe. — *a) 1.e2-g3 Glf6 2.g3-e4 Gf2#, b) 1.a4-b6 Zc7 2.b6-a6 Za4#*.

Lob: Nr. 35 von Juraj Lörinc

Echomustermatts mit Abfangen des vollständigen sK-Springerrads. Schade um den sSd1, der genau eine Nebenlösung verhindert. — *I.) 1.Kf4 nDb2 2.Sb1 nSb3 3.Sf5+ Kg5#, II.) 1.Kf6 nDb4 2.Sb3 nSb5 3.Sf7+ Kg7#*

Lob: Nr. 46 von Vlaicu Crişan und Eric Huber

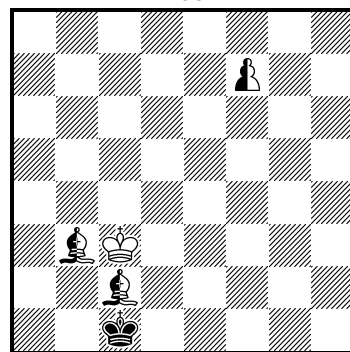
Originelle Echomatts, aber für den Zug Kd4 in II) wäre der Annan-Effekt nicht nötig. — *I.) 1.Kh8 Kg5 2.nLg6 Kf6 3.Kg7+ f:g6#, II.) 1.Kd4 Kf4 2.nLe4 f5 3.Ke5+ f:e4#*.

Ich bedanke mich bei Arnold für die Übertragung des Richteramtes und die reibungslose Zusammenarbeit. Den Ausgezeichneten gratuliere ich herzlich.

Ludwigshafen, im März 2015

Franz Pachl

**Nr. 46 Vlaicu Crişan
Eric Huber**
Lob



hs#3 2.1;1.1;... (1+1+3)
Annanschach

Hinausgeworfen und abserviert!

Ein Nachruf von Dr. Helmuth Morgenthaler

Völlig überraschend und ohne jegliche Vorankündigung bekam Franz Pachl, der die von Dr. Hermann Weißauer aufgebaute und jahrzehntelang geleitete Problemrubrik der ROCHADE-EUROPA übernommen hatte, die Ankündigung von einem uns bislang unbekanntem Lothar Hirneise, dass die besagte Schachzeitung unter neuer Leitung stehe, umgestaltet werden solle und der Problemteil zukünftig entfallen müsse, da er sowieso nur eine kleine Minderheit interessiere.

Die Bestürzung bei uns war groß. Folgerichtig versuchte Franz Pachl mit der Erläuterung der Geschichte der Problemrubrik deutlich zu machen, dass die Einstellung des Problemteils ein großer Verlust für das Schach im Allgemeinen und das Problemschach im Speziellen sein würde. Die darauf erfolgte Antwort konnte keineswegs befriedigen, im Gegenteil: Es wurde angeboten, den Problemteil auf eine Seite zu reduzieren. Außerdem müsste die der Problemredaktion gewährte finanzielle Aufwandsentschädigung (die weitgehend in die Beschaffung von Preisbüchern für die Lösungsturniere investiert wurde) entfallen.

Ein Hammerschlag auf den Kopf hätte nicht schmerzhafter und überraschender kommen können. Keine Vorabankündigung, keine Frage, wie die Problemrubrik unter neuen Bedingungen hätte umgestaltet werden können, nichts! Die von Dr. Weißauer aufgebaute Problemecke war mit ihren zwölf Schachproblemen pro Monat (Urdrucken) aus allen Problemschachbereichen und ihren Informalturnieren längst eine wichtige Größe in der Problemschachwelt geworden, die gerne von einheimischen und ausländischen Problemautoren genutzt wurde, ihre Probleme zu veröffentlichen. Halbjahres- und Dauerturniere waren von Anfang an der Anreiz für zahlreiche Problemfreunde, ihre Lösungen und Kommentare einzusenden. Die Zahl der Teilnehmer hat sich über die 40 Jahre, in der die Rubrik erschien, bei etwa 50 eingependelt, ohne die Leser mitgezählt zu haben, die sich mit den Schachproblemen beschäftigen haben, ohne Lösungen einzuschicken. Dieses möglicherweise für den finanziellen Erfolg der Schachzeitung sinnvolle Vorgehen erscheint in der Form, wie es gehandhabt wurde, menschlich unanständig, wird doch eine 40 Jahre lange Treue zu einer Schachzeitung einfach „in die Tonne getreten“.

Den empörten Lösern und Lesern, die dem Herausgeber ihre Enttäuschung und ihren Ärger geschrieben haben, wurde tröstend geantwortet, dass im Märzheft das Problemschach wieder erscheinen würde. Dass in der Person von Tobias Hirneise, dem Sohn des Herausgebers, jemand beauftragt wurde, so etwas wie eine Problemseite zu gestalten, wurde uns nicht mehr mitgeteilt. Im Märzheft wurden neun Nachdrucke von Problem-Aufgaben, allerdings ohne Quellenangabe, als „Problemschach“ verkauft. Der kalten Ausbootung von Franz Pachl (und mir) durch den Herausgeber und die Redaktion wird durch diese Vorgehensweise die Spitze aufgesetzt. Ein Glück, dass dem 2014 verstorbenen Schwalbe-Ehrenmitglied und Gründer der Problemrubrik der ROCHADE-EUROPA, Dr. Hermann Weißauer, das Erleben dieses Vorgehens erspart geblieben ist.

Tempoverlustspiele (3)

von Bernd Schwarzkopf, Neuss

Bei den Längenrekorden mit der Forderung Tempoverlust (TV) waren auch nach den beiden Zusammenstellungen in Heft 266 und 270¹ noch einige Perlen zu finden. *Michael Schreckenbach* hat sich zuerst auf die Lücken in der Tabelle gestürzt, dann gelangen auch Steigerungen bei den bestehenden Rekorden. Nicht nur die bei größerer Steinezahl sind überraschend (dadurch werden alte Rekorde nach Jahrzehnten entthront), sondern auch die mit 7 und 8 Steinen, benutzen sie doch bisher nicht verwendete Konstruktionselemente. Jetzt gilt es, die Werte zu verbessern und die Lücken zu füllen. Michael fand auch die erste Stellung, die mit einem Umwandlungsstein eine längere Lösung hat als der Rekord mit derselben Steinezahl ohne Umwandlungssteine.

Steine	3	4	5	6	7	8	9	12	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
<i>legal</i>	2,5		3,5	5,5	6,5	8,5	15,5	23,5	25,5	29,5	31,5	32,5	37,5	41,5	45,5	47,5	51,5	53,5
<i>legal mit UWSt</i>																		57,5
<i>illegal</i>		3,5	5,5	6,5	13,5													

Zügezähl, die mit der Steinezahl erreicht wurde; Stellung legal (ohne und mit Umwandlungssteinen) bzw. illegal

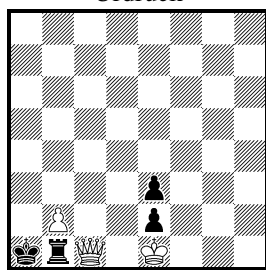
¹Siehe *Die Schwalbe* 266, April 2014, S. 438 ff und *Die Schwalbe* 270, Dezember 2014, S. 671.

Der Tempoverlust wird bei vielen dieser Rekord-Konstruktionen dadurch erreicht, dass ein Stein nach einem langen Weg ein dualfreies (!) Dreiecksmanöver ausführt; danach muss er wieder zurück. Gelegentlich führen auch andere Methoden zu langen Zugfolgen: Ein Stein wird herangeführt, etwa um ein Schachgebot abzudecken, damit ein anderer das Manöver ausführen kann, oder ein Stein (meist ein König) macht einen Rundlauf mit ungerader Zuglänge, der nur in einer Richtung möglich ist.

Da es nur darauf ankommt, dass am Anfang und am Ende auf denselben Feldern gleiche Steine stehen, können auch zwei gleiche Steine (in ungerader Zügezahl) ihre Plätze tauschen. Aber hiermit kann man anscheinend keine langen dualfreien Zugfolgen erreichen. Die sparsamste Darstellung (mit DD) kommt mit 6 Steinen aus, geht es auch länger? In den Stellungen mit TT bzw. LL ist jeweils ein Zwilling möglich, in denen der Tempoverlust ohne Platzwechsel erreicht wird. Springer können normalerweise kein Tempo verlieren, ein S-Platzwechsel lässt sich aber in die Lösung einbauen. Ein Tempoverlust durch einen Springer ist doch möglich: auf einem 7×8 -Zylinderbrett.

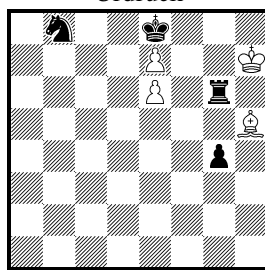
Wie man sieht, ist die Forderung *Tempoverlust* nicht nur für Längenrekorde brauchbar. Die Rochade in die Lösung einzubauen, erwies sich anfangs als schwierig. Fast wäre der Beweis gelungen, dass es orthodox unmöglich ist, bis der Groschen fiel. Die letzte Stellung ist eine ökonomische Verbesserung von Problem T3 in einem Artikel in der *Problemkiste* 209 (April 2014), in dem Tempoverlust mit Asymmetrie verknüpft wurde.

1
Michael Schreckenbach
Urdruck



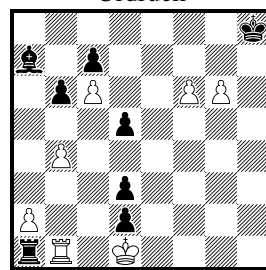
TV 6.5 (3+4)

2
Michael Schreckenbach
Urdruck



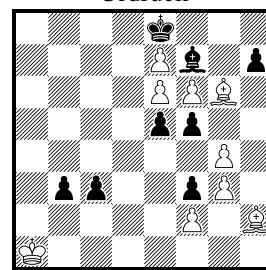
TV 8.5 (4+4)

3
Michael Schreckenbach
Urdruck



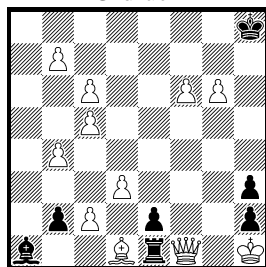
TV 29.5 (7+8)

4
Michael Schreckenbach
Urdruck



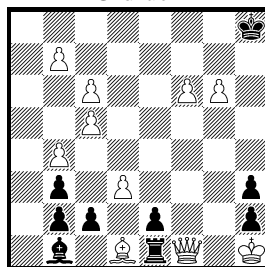
TV 32.5 (9+8)

5
Michael Schreckenbach
Urdruck



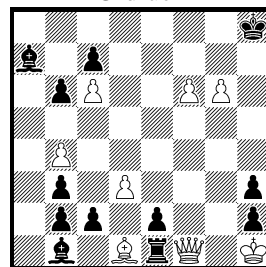
TV 37.5 (11+7)

6
Michael Schreckenbach
Urdruck



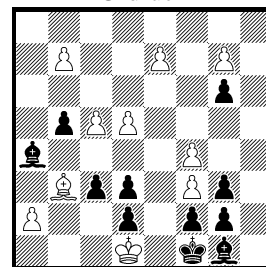
TV 41.5 (10+9)

7
Michael Schreckenbach
Urdruck



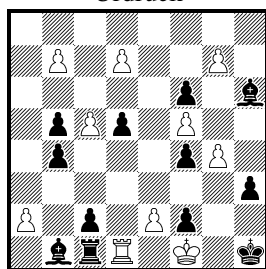
TV 45.5 (8+12)

8
Michael Schreckenbach
Urdruck



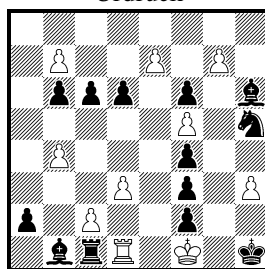
TV 47.5 (10+11)

9
Michael Schreckenbach
Urdruck



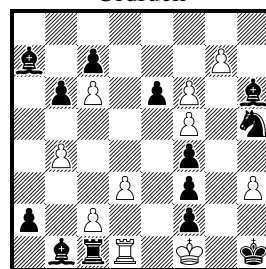
TV 51.5 (10+12)

10
Michael Schreckenbach
Urdruck



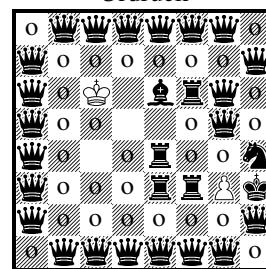
TV 53.5 (10+13)

11
Michael Schreckenbach
Urdruck



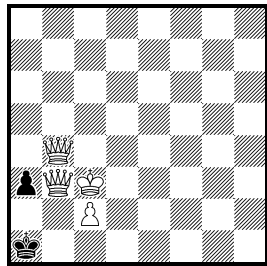
TV 57.5 (10+13)

12
Michael Schreckenbach
Urdruck



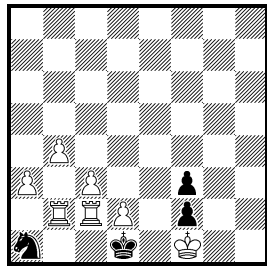
TV 1027.5 (2+29)
o = Loch

13 Bernd Schwarzkopf
Urdruck



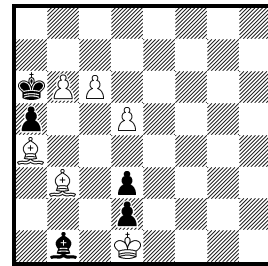
TV 2.5 (4+2)

14 Bernd Schwarzkopf
Urdruck



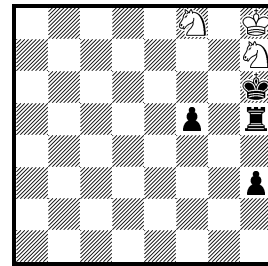
TV 4.5 (7+4)
b) sLb1 statt sSa1

15 Bernd Schwarzkopf
Michael Schreckenbach
Urdruck



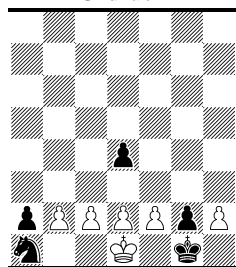
TV 4.5 (6+5)
b) sSa1 statt sLb1

16 Michael Schreckenbach
Urdruck



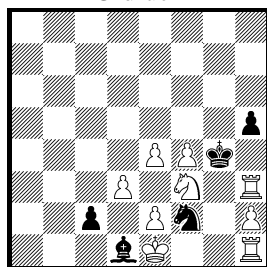
TV 3.5 (3+4)

17 Bernd Schwarzkopf
Urdruck



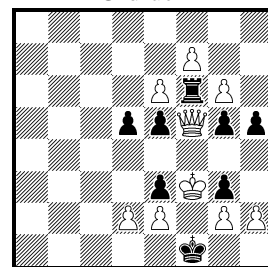
TV 5.5 (6+5)
7 × 8 Vertikalzylinder

18 Michael Schreckenbach
Bernd Schwarzkopf
Urdruck



TV 4.5 (9+5)

19 Bernd Schwarzkopf
Urdruck



TV 7.5 (9+8)

Lösungen: **1:** 1.Dd1 Ka2 2.Dc1 Ta1 3.Db1+ Kb3 4.Dd1+ Ka2 5.Dc1 Tb1 6.Dd1 Ka1 7.Dc1 TV **2:** 1.Kh8 Sc6 2.Kh7 Sd4 3.Kh8 Sf5 4.Kh7 Sg7 5.Kg8 Sf5+ 6.Kh8 Sd4 7.Kh7 Sc6 8.Kh8 Sb8 9.Kh7 TV **3:** 1.Tc1 Kg8 2.Tb1 Kf8 7.Tc1 Ka8 8.Tb1 Lb8 12.Tb1 Kc4 13.Tc1+ Kd4 15.Tc1+ Kb2 16.Tb1+ Ka3 21.Tc1 Ka8 22.Tb1 La7 29.Tc1 Kh8 30.Tb1 TV **4:** 1.Lh5 Lg6 2.Kb1 Lf7 8.Kh1 Lf7 9.Lg1 Lg6 15.Kg7 Lg6 16.Kg8 Lf7+ 17.Kh8 Lg6 24.Kh1 Lf7 25.Lh2 Lg6 32.Ka1 Lf7 33.Lg6 TV **5:** 1.Dg1 Kg8 7.Dg1 Ka7 13.Dg1 Kb1 16.Df1 Ke3 17.Dg1+ Kf4 18.Df1+ Ke5 19.Dg1 Kd5 20.Df1 Kd4 21.Dg1+ Kc3 23.Dg1 Kc1 25.Dg1 Ka2 31.Dg1 Kb8 37.Dg1 Kh8 38.Df1 TV **6:** 1.Dg1 Kg8 7.Dg1 Ka7 13.Dg1 Ka1 14.Df1 La2 18.Df1 Ke3 19.Dg1+ Kf4 20.Df1+ Ke5 21.Dg1 Kd5 22.Df1 Kd4 23.Dg1+ Kc3 25.Dg1 Kc1 27.Dg1 Ka1 28.Df1 Lb1 35.Dg1 Kb8 41.Dg1 Kh8 42.Df1 TV **7:** 1.Dg1 Kg8 7.Dg1 Ka8 8.Df1 Lb8 15.Dg1 Ka1 16.Df1 La2 20.Df1 Ke3 21.Dg1+ Kf4 22.Df1+ Ke5 23.Dg1 Kd5 24.Df1 Kd4 25.Dg1+ Kc3 27.Dg1 Kc1 29.Dg1 Ka1 30.Df1 Lb1 37.Dg1 Ka8 38.Df1 La7 45.Dg1 Kh8 46.Df1 TV **8:** 1.Lc2 Lh2 2.Lb3 Kg1 3.Lc2 Kh1 4.Lb3 Lg1 5.Lc2 Kh2 11.Lc2 Kg8 17.Lc2 Ka7 23.Lc2 Ka1 24.Lb3 Kb1 25.Lc2+ Kb2 26.Lb3 Ka3 31.Lc2 Kb8 37.Lc2 Kh7 43.Lc2 Kh1 44.Lb3 Lh2 45.Lc2 Kg1 46.Lb3 Kf1 47.Lc2 Lg1 48.Lb3 TV **9:** 1.Te1 Lg5 2.Td1 Lh4 5.Te1 Lg1 6.Td1 Kh2 12.Td1 Kg8 18.Td1 Ka7 23.Te1 Kb2 25.Te1 Kd4 26.Td1+ Kc4 27.Te1 Kc3 28.Td1 Kb2 34.Td1 Kb8 40.Td1 Kh7 46.Td1 Kh1 47.Te1 Lh2 51.Te1 Lh6 52.Td1 TV **10:** 1.Te1 Lg5 5.Te1 Lg1 12.Td1 Kg8 18.Td1 Ka7 23.Te1 Kb2 26.Td1 Ke5 27.Te1+ Kd5 28.Td1 Kd4 30.Td1 Kb2 36.Td1 Kb8 42.Td1 Kh7 48.Td1 Kh1 53.Te1 Lh6 54.Td1 TV **11:** 1.Te1 Lg5 5.Te1 Lg1 12.Td1 Kg8 18.Td1 Ka8 19.Te1 Lb8 25.Te1 Kb2 28.Td1 Ke5 29.Te1+ Kd5 30.Td1 Kd4 32.Td1 Kb2 38.Td1 Ka8 39.Te1 La7 46.Td1 Kh7 52.Td1 Kh1 57.Te1 Lh6 58.Td1 TV **12:** 1.Kd6 Te5 2.Kc6 T3e4 3.Kd6 Tfe3 4.Kc6 Sf3 5.Kd6 Dh4 ... und nun muss der sK am Rand entlang nach g5: 27.Kd6 Kh2 ... 50.Kc6 Kg1 ... 464.Kc6 Kh7 ... 487.Kd6 Kg6 ... 510.Kc6 Kg5, und jetzt das Tempomanöver: 511.Kd6 Tg6 512.Kc6 Kf6 513.Kd6 Lc4 514.Kc6 Ld5+ 515.Kd6 Le6 516.Kc6 Kg5 517.Kd6 Tf6, und alles wieder zurück: 518.Kc6 Kg6 ... 1025.Kd6 Tf3 1026.Kc6 Tee3 1027.Kd6 T5e4 1028.Kc6 TV **13:** 1.D3a4 Ka2 2.Dbb3+ Ka1 3.Dab4 TV **14:** a) 1.Ta2 Sb3 2.Tcb2 Sa1 3.Tb3 Kc1 4.Tc2+ Kd1 5.T3b2 TV; b) 1.Tb3 La2 2.Tcb2 Lb1 3.Ta2 Kc1 4.Tc2+ Kd1 5.T3b2 TV **15:** a) 1.Lc2 La2 2.Lab3 Lb1 3.La2 Kb5 4.La4+ Ka6 5.L2b3 TV; b) 1.La2 Sc2 2.L4b3 Sa1 3.Lc2 Kb5 4.La4+ Ka6 5.L2b3 TV **16:** 1.Sf6 Kg5+ 2.S8h7+ Kg6 3.Sd7 Kh6 4.Sdf8 TV **17:** 1.Kc1 Sb3+ 2.Kd1 Sc5 3.Kc1 Se4 4.Kd1 Sg3 5.Kc1 Sg3-al 6.Kd1 TV **18:** 1.0-0 Sh1 2.Kg2 Sg3 3.Kf2 Sh1+ 4.Ke1 Sf2 5.Th1 TV **19:** 1.Df4 Ke1 3.Df4 Kc2 4.Df5+ Kc1 7.Df4 Kf1 8.Df5 TV.

Die Ausschreibung zum **10. WCCT** ist erschienen und kann im Internet heruntergeladen werden:
http://www.wfcc.ch/wp-content/uploads/WCCT-10_announcement.pdf

Urdrucke

Lösungen an Boris Tummes, Buschstraße 32, 47445 Moers

e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

Zweizüger: Hubert Gockel, Vogelherd 15, 72555 Metzingen

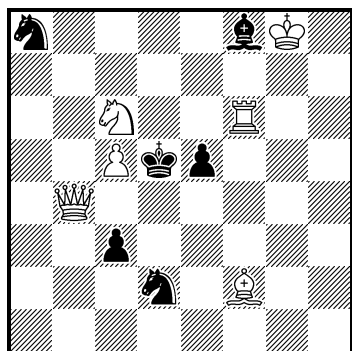
e-mail: zweizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2015 = Eugene Rosner.

Mein Beitrag zum Auftaktstück war nur die Inspiration zur Kooperation beider Themafiguren anhand einer in Bern 2014, wo ich den Meister kennen lernen durfte, entstandenen Vergleichsaufgabe. Zum Beitrag des Bremer Meisters sage ich nichts Inhaltliches, weil im Begleittext Zweifel an der Erkennbarkeit des Themas geäußert wurden, dies also als Löseransporn!

16245 Hubert Gockel

Marjan Kovačević
Metzingen / SRB–Zemun

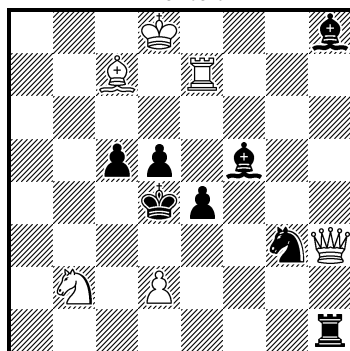


#2*v

(6+6)

16246 Herbert Ahues

Bremen

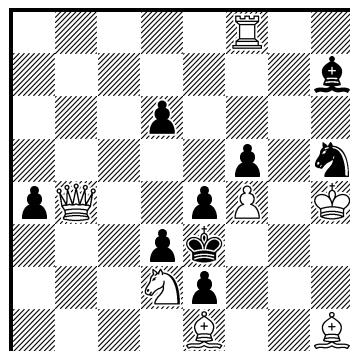


#2v

(6+8)

16247 Valerio Agostini

I–Perugia

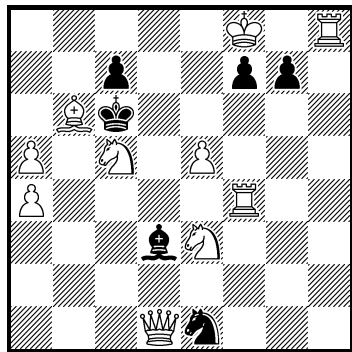


#2*v

(7+9)

16248 Marco Guida

I–Mailand

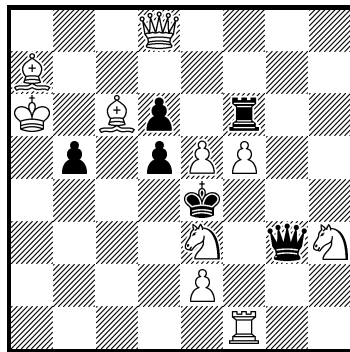


#2vv

(10+6)

16249 Philippe Robert

F–Causse-et-Diège

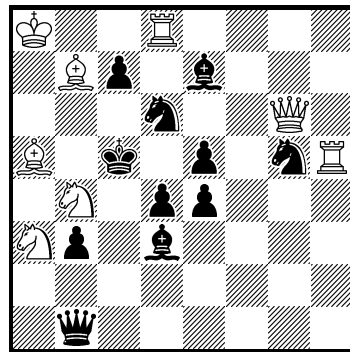


#2*v

(10+6)

16250 Ljubomir Branković

HR–Zagreb

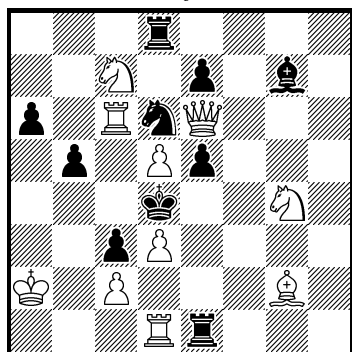


#2vv

(8+11)

16251 Rainer Paslack

Bielefeld

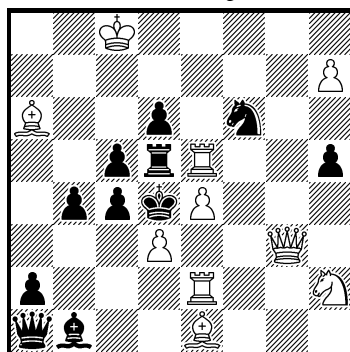


#2vvv

(10+10)

16252 Andreas Witt

Finnentrop

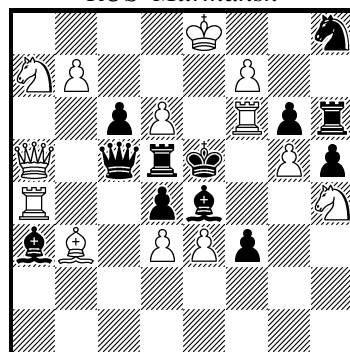


#2*v

(10+11)

16253

Sergei Chatschaturow
RUS–Murmansk



#2vv

(13+12)

Sie haben ja alle das Buch *Von Ajec bis Zappas* von Udo Degener? Dann können Sie nachschlagen, warum Agostini u. a. das Chernet-Thema bzw. Branković das Ojanen-Thema darstellt. Um Längen bekannter dürfte das paradoxe Thema sein, welches Robert und Witt präsentieren. Genauso wie die Buchstabenthemen in 16248 und 16253, deren Namensgeber finnischer bzw. russischer Herkunft sind. Bleibt dann nur noch zu Paslacks Aufgabe anzumerken, wie im Verführungsspiel eine Doppelwiderlegung vereinzelt wird. Viel Spaß beim Lösen!

Dreizüger: Hans Gruber, Ostengasse 34, 93047 Regensburg

e-mail: dreizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2015 = Igor Agapow.

Ach ja ... die Jugend ... gut, dass Dieter Kutzborski mit seiner heutigen Erfahrung manche Dinge noch besser machen kann als damals, als er Herbert Grasmanns Hätetest so brillant bestand (16256). Und gut, dass Herbert Kromath damals nicht mehr dazu kam, alle seine schon fertigen Produkte zu veröffentlichen (16254). Sonst stünde Chris Handlosers Beitrag (16255) heute ganz alleine da ... Jugend und reifes Alter! Geht in Euch! Schickt gute Urdrucke!

Mehrzüger: Hans Peter Rehm, Brombachweg 25c, 77815 Bühl

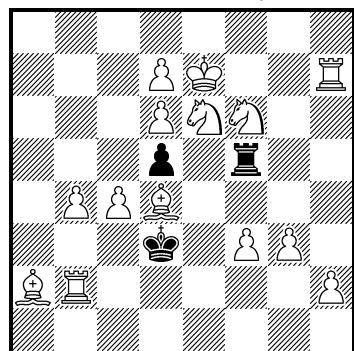
e-mail: mehrzueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2015 = Alexandr Kusowkow.

Liebe Leser und Löser!

Manchmal akzeptiere ich für die *Schwalbe* auch Urdrucke, die ich eigentlich als eher schwach ansehe. Das kann unterschiedliche Gründe haben: 1. Akuter Urdruckmangel. 2. soll ein buntes Gemisch entstehen, das auch weniger anspruchsvolle Stücke umfasst. 3. Schwächere Stücke sind oft leichter zu lösen. Die *Schwalbe* soll nicht nur Trainingsstoff für Löserkanonen bringen. 4. Stücke, die mich nicht begeistern, können durchaus den Lösern gefallen. 5. Bei Neulingen sollte man milder sein. Sie haben noch nicht genügend Erfahrung und brauchen Ermunterung. Leider gibt es hier nur selten neue Namen zu begrüßen. (Natürlich darf ein Minimum an Originalität und Qualität nie unterschritten werden.)

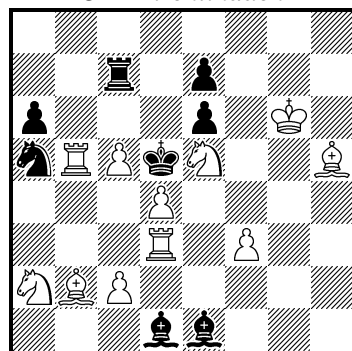
16254 Herbert Kromath
HR-Punta Križa



#3

(14+3)

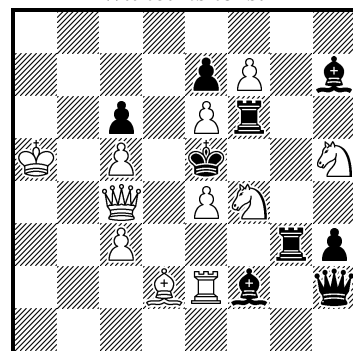
16255 Chris Handloser
CH-Kirchlindach



#3

(11+8)

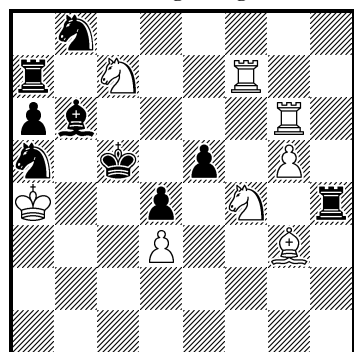
16256 Dieter Kutzborski
Wilhelmshorst



#3

(11+9)

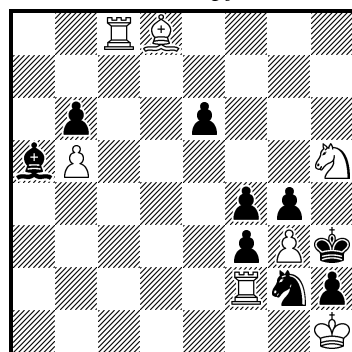
16257 Henk le Grand
NL-Wageningen



#4

(8+9)

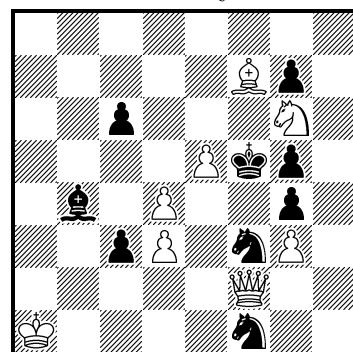
16258 Boško Milošeski
MK-Skopje



#5

(7+9)

16259 Camillo Gamnitzer
A-Linz



#5

(8+9)

6. Wenn ausnahmslos Supermeisterwerke zu sehen wären, verlöre man das Gefühl dafür, wie wertvoll ein hohes Niveau ist. Daher nehmen ja auch Löser kein Blatt vor den Mund, wenn etwas weniger gefällt. Beachten Sie: Kritisiert wird immer nur eine Aufgabe, nicht ein Verfasser. Er kann dann vielleicht daraus etwas lernen.

Studien: Michael Roxlau, Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622

e-mail: studien@dieschwalbe.de und Siegfried Hornecker

Preisrichter 2015 = Mario Guido Garcia.

Ladislav Salai jr. bietet in seiner Widmungsaufgabe (16263) gleich zwei Möglichkeiten an, den schwarzen Turm zweizügig zu erobern, aber gibt es überhaupt einen Unterschied zwischen beiden? Schön thematisch geht es auch in der Aufgabe von Pawel Arestov (16264) zu.

Selbstmatts: Hartmut Laue, Postfach 3063, 24029 Kiel

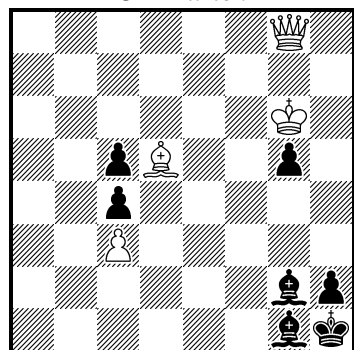
e-mail: selbstmatts@dieschwalbe.de

A: s#2,3, Preisrichter (2014/2015) = Zoran Gavrilovski.

B: s#> 4, Preisrichter (2015) = Jakow Wladimirow.

Bei GJ (16265) steht das Kostbarste einfach nur im Weg! Aber wohin damit? Bei PS (16266) leisten schwarze Verteidiger Weiß gute Dienste. In ATs Aufgabe (16267) muß man stets darauf achten, daß jemand genug zu essen hat. MS und PS (16268) haben offenbar ein Lieblingsfeld auf dem Brett. Sorge erfüllt wohl jeden, der in unserer Zeit den Namen des Wohnorts von MM liest. Seine Aufgabe (16269) spricht dagegen eine ganz andere, harmonische Sprache. Wir freuen uns über seine Zuschrift und hoffen auf friedvolle Entwicklungen in seiner Region. Einen verzwickten Weg zum Ziel muß man bei ME wieder erwarten (16270). Rätselvolle Manöver benötigt man auch bei DM und FR (16271) – und alles nur, weil Schwarz nicht am Zuge ist!

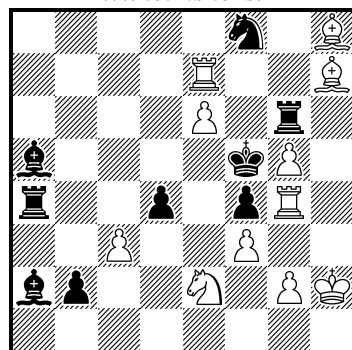
16260 Hannes Baumann
CH-Zürich



#6

(4+7)

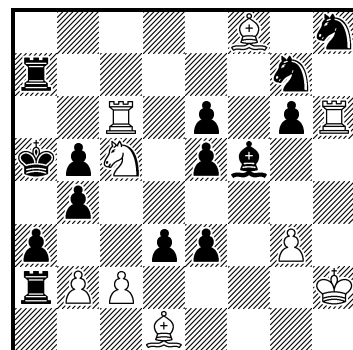
16261 Dieter Kutzborski
Wilhelmshorst



#7

(11+9)

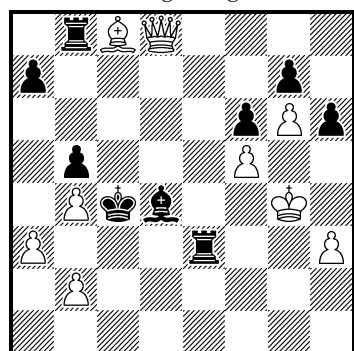
16262 Ralf Krätschmer
Dieter Werner
Neckargemünd
/ CH-Dübendorf



#10

(9+14)

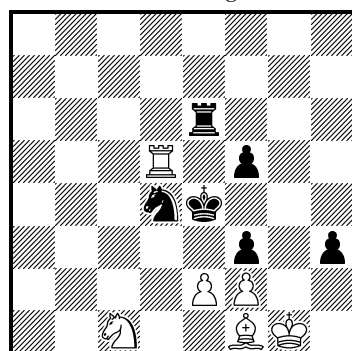
16263 Ladislav Salai jr.
SK-Martin
Michal Dragoun gewidmet



Gewinn

(9+9)

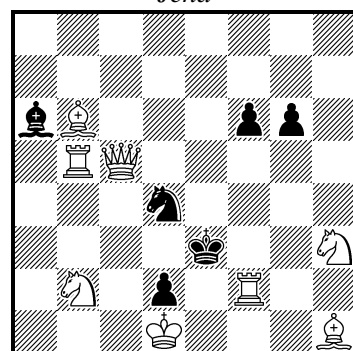
16264 Pavel Arestov
RUS-Krasnogorsk



Gewinn

(6+6)

16265 Gunter Jordan
Jena



s#3

(8+6)

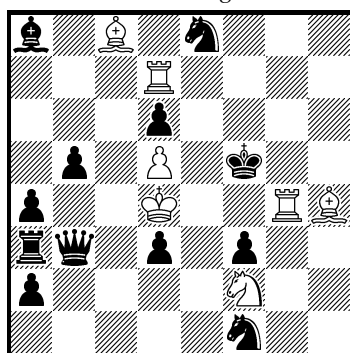
Hilfsmatts: Silvio Baier, Pfortenhauerstraße 72, 01307 Dresden

e-mail: hilfsmatts@dieschwalbe.de

Preisrichter 2015: **A:** h#2 bis h#3 – Abdelaziz Onkoud; **B:** ab h#3,5 – Boris Schorochow.

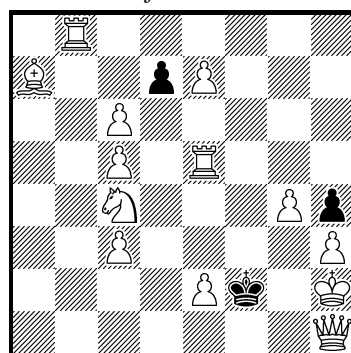
Die heutige Serie beinhaltet eine Reihe von löserfreundlichen Aufgaben, was die Schwierigkeit angeht. Mit der durchschnittlichen Qualität bin ich aber nicht so recht zufrieden. Gute Urdrucke aller Zuglängen sind weiterhin gern gesehen. Wir starten mit einfachen Entfesselungen (16272) gefolgt von Tempoziügen (16273). Bei meinem folgenden eigenen Beitrag (16274) interessiert mich, welche Zugwiederholungen als thematisch bzw. unthematisch anzusehen sind. Der Versuch eines HOTF von VK ist nicht perfekt gelungen (16275). Zum Abschluss der Zweizügerstaffel gibt es eine schöne Drittelbatterieaufgabe ohne Zwillingsbildung von EK (16276). Die diesmal recht einfachen Dreizüger zeigen Mustermatts (16277), Bahnungen (16278) und Matts auf demselben Feld (16279).

16266 Peter Sickinger
Frohburg



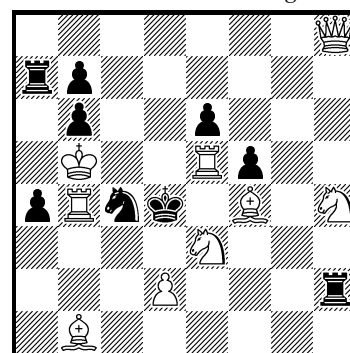
s#3 (7+12)

16267 Andreas Thoma
Groß Rönna



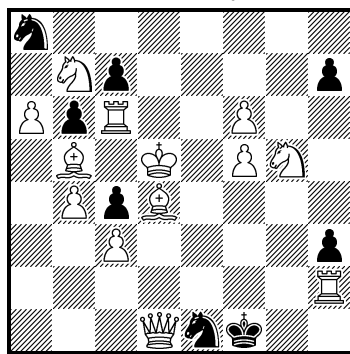
s#4 (13+3)

16268 Michael Schreckenbach
Peter Sickinger
Dresden / Frohburg



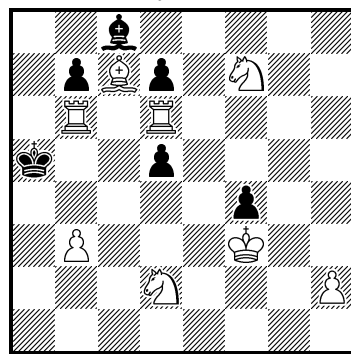
s#4 (9+9)

16269 Michail Mischko
UA-Donetsk



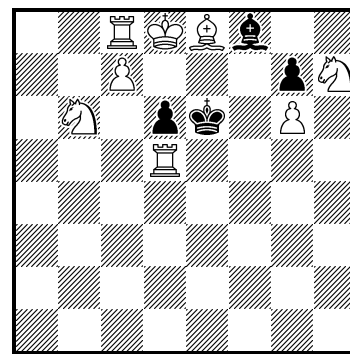
s#6 (13+8)

16270 Manfred Ernst
Holzwickede



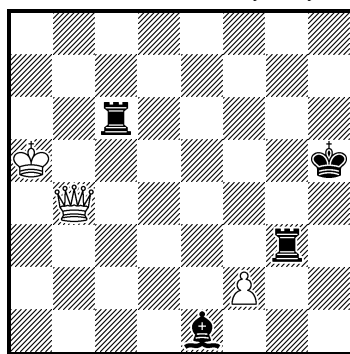
s#8 (8+6)

16271 Dieter Müller
Frank Richter
Oelsnitz / Trinwillershagen



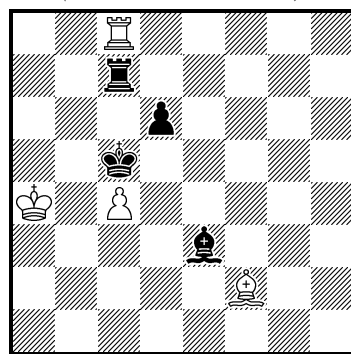
s#9 (8+4)

16272 Islam Kazimov
Vidadi Zamanov
AZ-Baku / AZ-Goychay



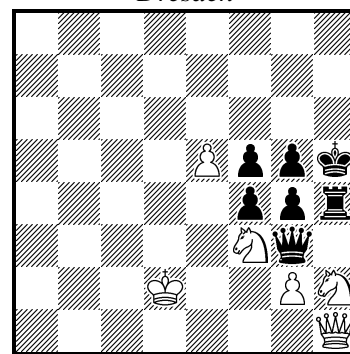
h#2 2.1;1.1 (3+4)

16273 Friedrich Hariuc
Duisburg
(nach J.-M. Losteau)



h#2 2.1;1.1 (4+4)

16274 Silvio Baier
Dresden



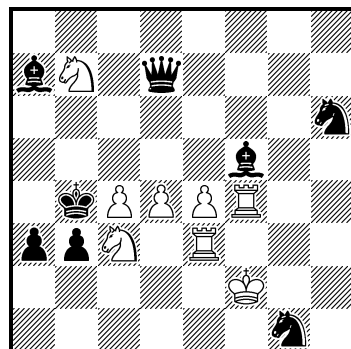
h#2* 2.1;1.1 (6+7)
b) ♔h1 → e2

AO untersucht in letzter Zeit systematisch die Möglichkeiten dieser Aufstellung von weißem König und schwarzen Türmen (16280). Mehr dazu gibt es in der Lösungsbesprechung. HB bringt einen Einspänner, der hoffentlich noch *Schwalbe*-tauglich ist, mit (16281). Gegenüber dem Vorgänger ist ein Detail neu. HJG zeigt natürlich zweimal die Befreiung des weißen Springers (16282). AFs Stück (16283) ist ein sehr schönes Beispiel für das Thema des aktuellen *SuperProblem*-Turniers. Ist das Rästelstück von GS (16284) wirklich schwer zu lösen? Nach Tippelschritten bei CJ (16285) folgt zum Abschluss mal wieder ein langer Kanten, der mit zwei netten Details gewürzt ist (16286).

Wie immer viel Freude beim Lösen und Kommentieren!

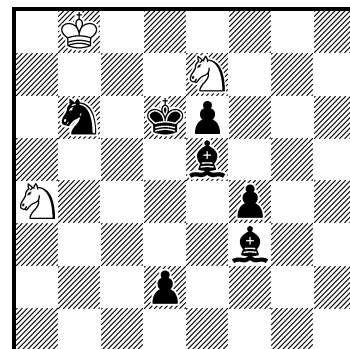
16276 Eckart Kummer
Berlin

*Achim Schöneberg zum
60. Geburtstag gewidmet*



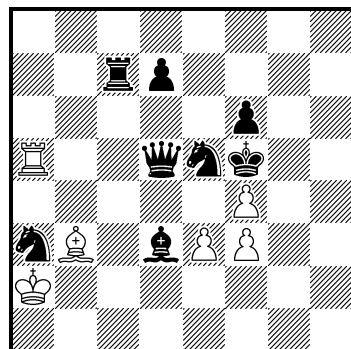
h#2 3.1;1.1 (8+8)

16277 Alexander Fica
CZ-Prag



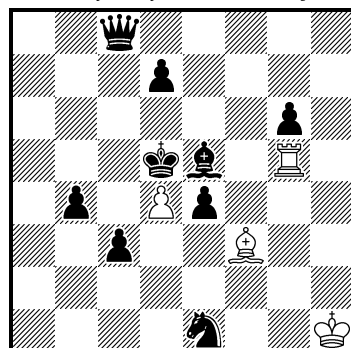
h#3 4.1;1.1;1.1 (3+7)

16275 Vladimír Kočí
CZ-Ostrava



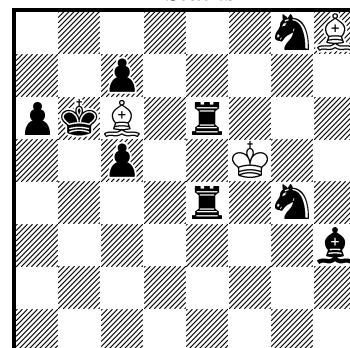
h#2 4.1;1.1 (6+8)

16279 Vidadi Zamanov
Fadil Abdurahmanović
AZ-Goychay / BIH-Sarajevo



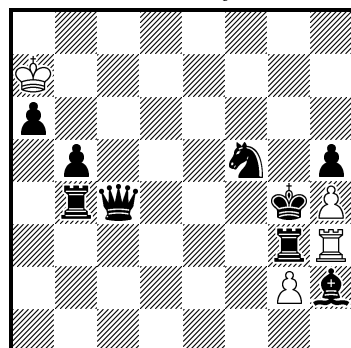
h#3 3.1;1.1;1.1 (4+9)

16280 Abdelaziz Onkoud
F-Stains



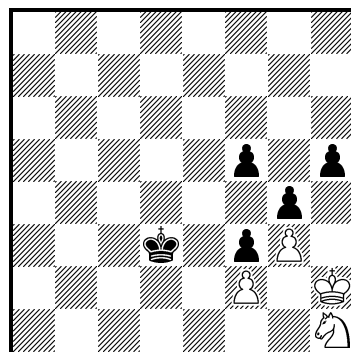
h#3,5 2;1.1... (3+9)

16278 Manfred Nieroba
Troisdorf



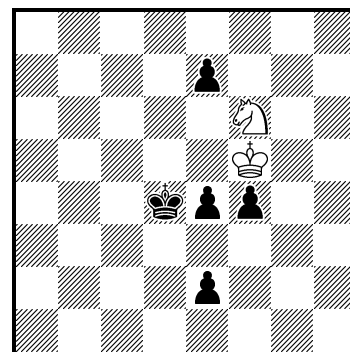
h#3 b) ♜a6 → e4 (4+9)

16282 Hans-Jürgen Gurowitz
Aschaffenburg



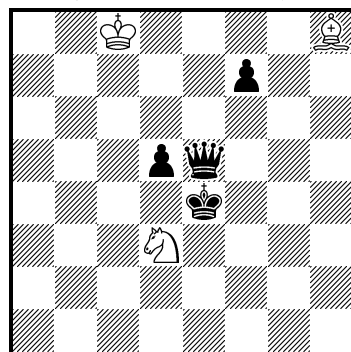
h#5 2.1;1... (4+5)

16283 Alexander Fica
CZ-Prag



h#5,5 2;1.1... (2+5)

16281 Hartmut Brozus
Berlin
(nach J. C. Morra)



h#4 (3+4)

Märchenschach: Arnold Beine, Grund 15, 65366 Geisenheim

e-mail: maerchen@dieschwalbe.de

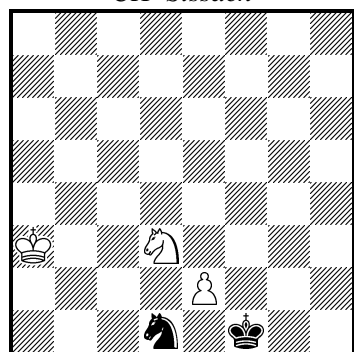
Preisrichter 2015 = Gerard Smits.

Meine Urdruckmappe hat sich etwas erholt (das klingt, als ob sie Grippe gehabt hätte) und ist langsam auf dem Wege der Besserung, so dass ich Ihnen wieder das übliche Dutzend anbieten kann, sogar mit einigen wirklich gehaltvollen Stücken. Dazu gehören für mich u. a. auch die ersten beiden Annanschach-Aufgaben, wobei die Gemeinschaftsaufgabe (vielen Dank für die Widmung!) ein Nebenprodukt meines Geburtstagsturniers ist (siehe Preisbericht in diesem Heft), was wohl auch auf die Aufgabe von O. Sick (16292) zutrifft. Die etwas ungewöhnliche Forderung bei K. Gandew (16296) bedeutet im Klartext folgendes: Weiß macht 7 Züge in Serie, danach ist ein Serienhilfspatt in 7 Zügen möglich. Als neuen Mitarbeiter heiße ich Zlatko Mihajloski herzlich willkommen. Lassen Sie sich nicht von der Grippe, sondern vom Löse- und Kommentier-Virus anstecken, denn nicht bei allen Aufgaben wird Ihnen der Computer helfen können. Ich wünsche Ihnen dabei viel Freude und Erfolg!

In dem folgenden Märchenschach-Lexikon sind die in den Abteilungen „Märchenschach“ und „Retro/Schachmathematik“ verwendeten Begriffe gemeinsam aufgelistet.

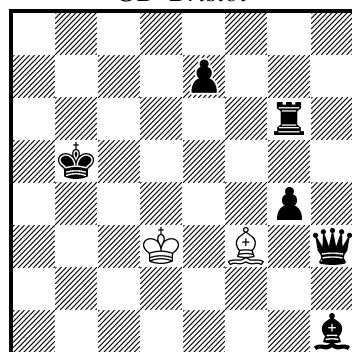
Kleines Märchenschach-Lexikon: **Adler:** Wie Grashüpfer, landet aber nicht hinter dem Bock, sondern knickt über dem Bock um 90° zur Zugrichtung ab. — **Alphabetschach:** Von allen zugfähigen Steinen muss immer derjenige ziehen, dessen Standfeld in der Reihung (a1-a8, b1-b8, ..., h1-h8) an vorderster Stelle steht. — **Annanschach:** Stehen zwei Steine derselben Partei in N-S-Richtung unmittelbar hintereinander, dann übernimmt der Vordermann die Gangart des Hintermannes, solange der Kontakt besteht. Der Vordermann ist dabei näher an der eigenen Umwandlungsreihe, der Hintermann näher an der eigenen Grundreihe. Bauern können auf die eigene Offiziersgrundreihe ziehen, sind dort aber

16284 Gerold Schaffner
CH-Sissach



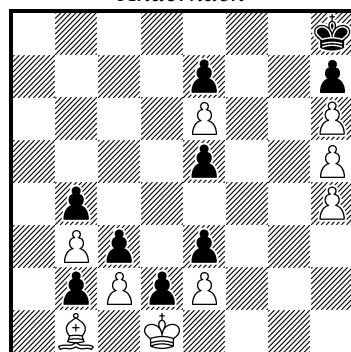
h#6 (3+2)

16285 Christopher Jones
GB-Bristol



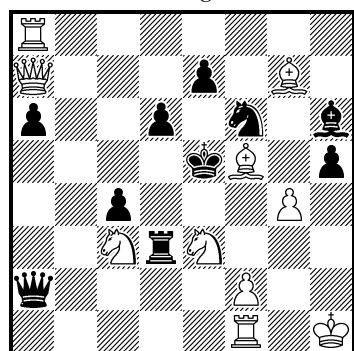
h#6 (2+6)

16286 Zdravko Maslar
Andernach



h#18 (9+9)

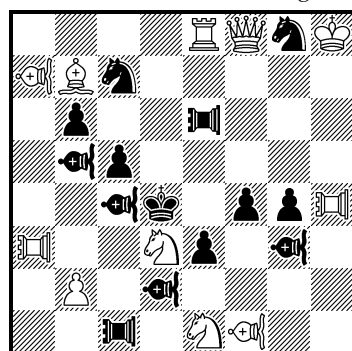
16287 Hubert Gockel
Metzingen



#2*v (10+10)

Annanschach

16288 Ladislav Salai jr.
Michal Dragoun
SK-Martin / CZ-Prag



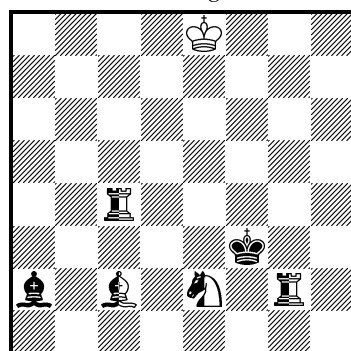
#2 (11+14)

♖♖ = Turm-Lion

♗♗ = Läufer-Lion

16289 Vlaicu Crișan
Eric Huber

RO-Cluj-Napoca
/ RO-Bukarest
Arnold Beine gewidmet



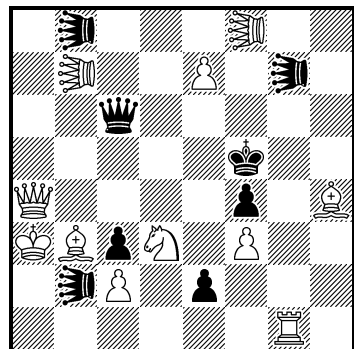
h#2 2.1;1.1 (1+2+4)

Annanschach

b) ♖e8 → e6

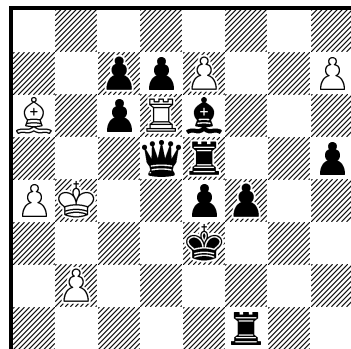
zugunfähig. Sie können ihre Gangart aber noch an einen Vordermann weitergeben. Die Bauernumwandlung eines Offiziers, der mit Bauerngangart auf die Umwandlungsreihe zieht, ist nicht möglich. Offiziere mit Bauerngangart können einen Bauern en passant schlagen; Offiziere, die einen Doppelschritt mit Bauerngangart machen, können nicht en passant geschlagen werden. *Antircirce*: Ein schlagender Stein (auch König) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Partieanfangsfeld (vgl. Circe), ein schlagender Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Wiedergeborene Türme und Könige haben erneut das Recht zu rochieren. Beim Typ Calvet sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtfeld erlaubt, beim Typ Cheylan nicht. — *Antilope*: (3:4)-Springer. — *Berolinabauer*: Zieht schräg und schlägt gerade (jeweils einschrittig vorwärts). Von der eigenen Grundreihe ist ein (schräger) Doppelschritt erlaubt, wobei die Gegenpartei analog en passant schlagen kann. Die Umwandlung erfolgt wie bei normalen Bauern. — *Circe*: Ein geschlagener Stein (außer König) wird auf dem Partieanfangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer Dame) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren. — *Circe Assassin*: Wie Circe, wenn aber das Ursprungsfeld des Schlagopfers besetzt ist, entsteht er dennoch auf diesem Feld wieder und schlägt dabei den Stein, der das Ursprungsfeld besetzt (egal, welche Farbe dieser Stein hat). Der „sekundär geschlagene“ Stein verschwindet vom Brett. — *Circe Parrain*: Geschlagene Steine werden unmittelbar nach Ausführung des auf den Schlag folgenden Zuges auf demjenigen Feld wiedergeboren, das sich ergibt, wenn man den Zugvektor dieses Zuges an das Schlagfeld legt. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt oder außerhalb des Brettes, verschwindet der geschlagene Stein endgültig. Bei en passant-Schlägen gilt als Schlagfeld das Feld, auf dem der schlagende Stein landet. Bauern, die auf der eigenen Grundreihe wiedergeboren werden, können von dort aus einen Einzelschritt machen; bei Wiedergeburt auf der Umwandlungsreihe wandeln sie um, wobei die Partei des Bauern über die Art der Umwandlung entscheidet. Bei 0-0 wird nicht wiedergeboren (aufhebende Wirkung), bei 0-0-0 ist die Wiedergeburt ein Feld rechts vom Schlagfeld möglich. — *Doppellängstzüger*: Beide Parteien müssen von allen legalen Zügen immer den geometrisch längsten ausführen. Gibt es mehrere gleich lange längste Züge, besteht unter diesen freie Wahl. Die lange (bzw. kurze) Rochade hat die Länge 5 (bzw. 4). — *Dummy*: Unbeweglicher Stein ohne eigene Wirkung. — *Elch*: Wie Grashüpfer, landet aber nicht hinter dem Bock, sondern knickt über dem Bock um 45° zur Zugrichtung ab. — *Giraffe*: (1:4)-Springer. — *Grashüpfer*: Hüpfert auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *Hilfzwingmatt (hs#n)*: Hilfsspiel in n-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein s#1 möglich sein. — *KöKo (Kölner Kontaktschach)*: Nach dem Zug muss mindestens ein Nachbarfeld des Zielfeldes besetzt sein. Auch Könige sind nur durch solche Kontaktzüge bedrohbar. — *Läufer-Lion*: Zieht wie Lion, aber nur auf Läuferlinien. — *Lion*: Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock, soweit die Felder frei sind.

16290 Ján Dučák
CZ–Příbram V



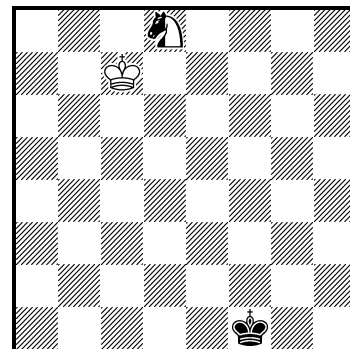
s#2vvv (11+8)
Madras
♔♚ = Lion

16291 Ladislav Pačka
SK–Galanta



hs#4 0.2;1.1... (7+11)

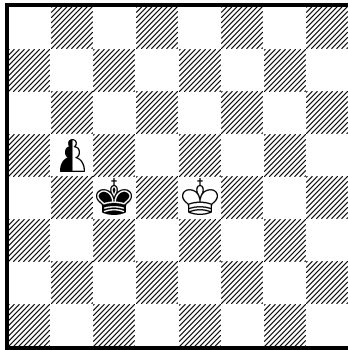
16292 Oliver Sick
Offenbach



h#4 2.1;1.1... (1+1+1)
Annanschach,
Vogtländer Schach

Madras: Wird ein Stein (außer König) von einem gleichartigen Stein des Gegners beobachtet, wird er gelähmt und verliert jede Zugmöglichkeit und Wirkung außer seinerseits gegnerische gleichartige Steine zu lähmen. Eine Rochade (=Königszug) mit einem gelähmten Turm ist möglich. — *Magisches Feld*: Feld mit der Besonderheit, dass Steine (Könige ausgenommen), die auf es ziehen, als Teil des Zuges die Farbe wechseln. — *Mao*: Zieht wie Springer, allerdings erst 1 Feld orthogonal, dann 1 Feld diagonal. Auf den orthogonalen Feldern kann er verstellt werden. — *Paraden-Serienzüge* (*pser.-*): Normaler Serienzüge mit der Besonderheit, dass Schachgebote der in Serie ziehenden Partei erlaubt sind. Die normalerweise „untätige“ Gegenpartei muss nach jedem Schachgebot dieses mit einem Zug parieren. Bei Hilfspielforderungen sind diese Paraden Hilfszüge, bei direkten Forderungen sind sie Verteidigungen, es sei denn, dass angegeben wurde, dass auch hier die Paraden Hilfszüge (*phser.-*) sind. — *paralysierender Stein*: Kann ziehen, aber nicht schlagen oder Schach bieten. Er lähmt die von ihm beobachteten gegnerischen Steine für die Dauer der Beobachtung, auch wenn er selbst von einem paralysierenden Stein beobachtet wird. — *Platzwechselcirce*: Ein geschlagener Stein wird auf dem Startfeld des schlagenden Steins wiedergeboren. Bauern, die auf der gegnerischen bzw. eigenen Grundreihe wiedergeboren werden, wandeln gleichzeitig um bzw. können nicht ziehen. — *Reversbauer*: Zieht einschrittig (von der gegnerischen Bauerngrundreihe auch mit Doppelschritt) rückwärts (kann dabei auch diagonal schlagen) und wandelt auf der eigenen Offiziersgrundreihe um.

16293 Norbert Geissler
München

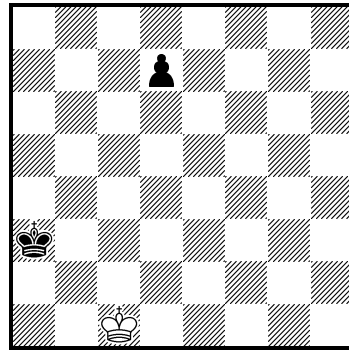


h#8 (1+1+1)

KöKo

- b) ♖e4 → a3, c) ♜b5 → f3,
d) ♜b5 → f7, e) ♜b5 → a6,
f) ♜b5 → d5, g) ♜b5 → g3,
h) ♜b5 → e6, ♚e4 → e7

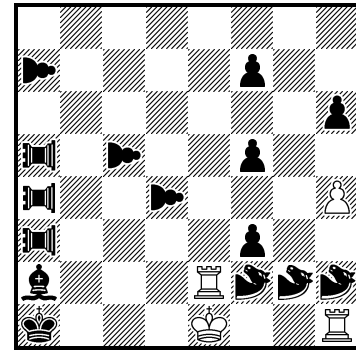
16294 Rainer Kuhn
Worms



hs#15 (1+2)

Doppellängstzüge,
Circe Parrain

16295 Jochen Schröder
Arnold Beine
Karlsruhe / Geisenheim

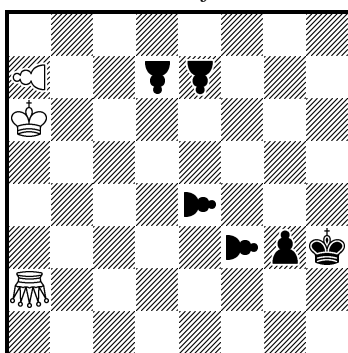


phser.-=20 (4+15)

Anticirce (Typ Calvet)

- ♞ = Adler, ♞ = Mao,
♠ = paralysierender
Superberolinabauer

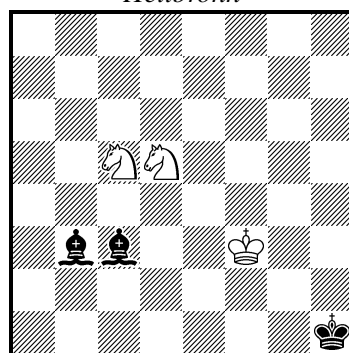
16296 Krassimir Gandew
BG-Sofia



7w → ser.-h=7 (3+6)

- ♞ = Grashüpfer
♞ = Reversbauer
♞ = Superbauer
♞ = Superberolinabauer

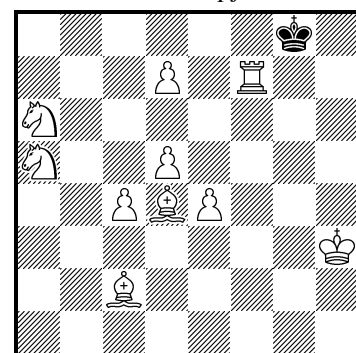
16297 Stephan Dietrich
Heilbronn



ser.-h#20 (3+3)

Alphabetschach,
Platzwechselcirce

16298 Zlatko Mihajloski
MK-Skopje



ser.-h=22* (10+1)

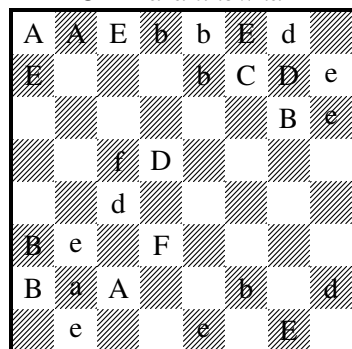
Schlagschach: Gibt es eine Möglichkeit zu schlagen, muss geschlagen werden. Bei mehreren Schlagmöglichkeiten besteht freie Wahl unter diesen. Die Könige sind nicht königlich; sie können geschlagen werden und durch Bauernumwandlung entstehen. — *Spatz*: Zieht wie Grashüpfer, landet aber nicht hinter dem Bock, sondern knickt über dem Bock um 135° zur Zugrichtung ab. — *Superbauer*: Bauer als Linienfigur, zieht wie ein Turm, schlägt wie ein Läufer, aber jeweils nur vorwärts. Er wandelt wie ein Bauer um und kann nicht en passant geschlagen werden. — *Superberolinabauer*: Berolinabauer als Linienfigur, zieht wie ein Läufer, schlägt wie ein Turm, aber jeweils nur vorwärts. Er wandelt wie ein Bauer um und kann nicht en passant geschlagen werden. — *Turm-Lion*: Zieht wie Lion, aber nur auf Turmlinien. — *Vogtländer Schach*: Wird ein König von der Gegenpartei beobachtet, ist nicht der König, sondern die Gegenpartei im Schach; kann die Beobachtung nicht aufgehoben werden, ist die Gegenpartei matt.

Retro / Schachmathematik: Thomas Brand, Dahlienstraße 27, 53332 Bornheim, Tel. 02227 / 909310; e-mail: retros@dieschwalbe.de

Preisrichter: Retro 2015: Mario Richter; Schachmathematik / Sonstiges 2013-2015: Bernd Schwarzkopf.

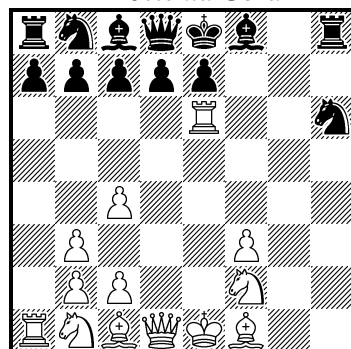
Eine wieder sehr abwechslungsreiche Serie wartet auf Sie, die dieses Mal ziemlich märchenhaft und von den Verteidigungsrückzügen (Weiß und Schwarz nehmen im Wechsel Züge zurück. Nach Zurücknahme seines letzten Zuges macht Weiß einen Vorwärtzug, mit dem er die Anschlussforderung erfüllen muss. Schwarz nimmt solche Züge zurück, dass Weiß die Anschlussforderung möglichst nicht erfüllen kann.) dominiert ist: Neben den Formen Proca (die Partei, die den Retrozug macht, entscheidet, ob und welcher Stein ent schlagen wird) und Høeg (die Gegenpartei entscheidet, ob und welcher Stein

16299 Michail Kosulja
UA–Baranikowka



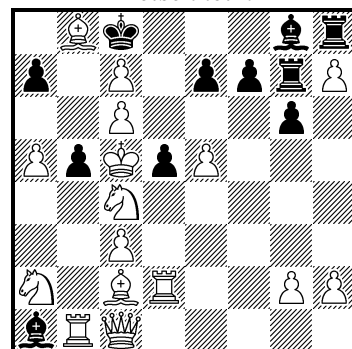
Großbuchstaben (14+14) entsprechen weißen Steinen, Kleinbuchstaben schwarzen
Letzter Zug?

16300 Henryk Grudziński
PL–Jelenia Góra



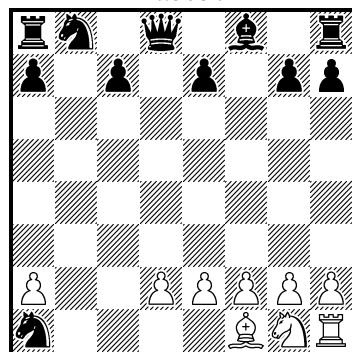
Beweispartie in (13+13)
14,5 Zügen

16301 Werner Keym
Meisenheim



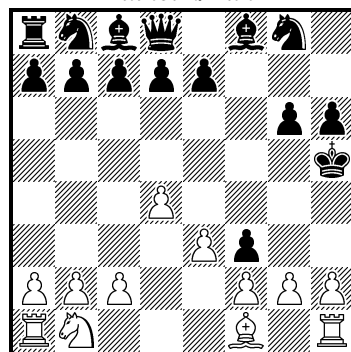
#2 vor 2 Zügen (16+11)
VRZ Høeg

16302 Thomas Thannheiser
Lübeck



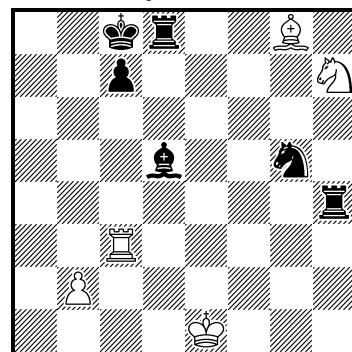
Beweispartie in (9+11)
12,0 Zügen
Schlagschach

16303 Bernd Gräfrath
Mülheim/Ruhr



Beweispartie in (12+15)
10,0 Zügen
Schlagschach

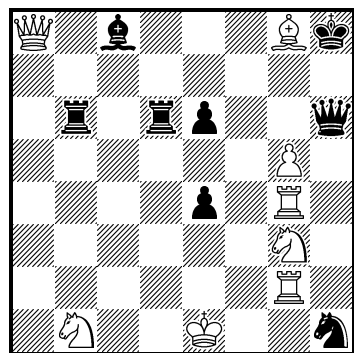
16304 Andreas Thoma
Groß Rönna



#1 vor 4 Zügen (5+6)
VRZ Proca
Antircrce Typ Cheylan

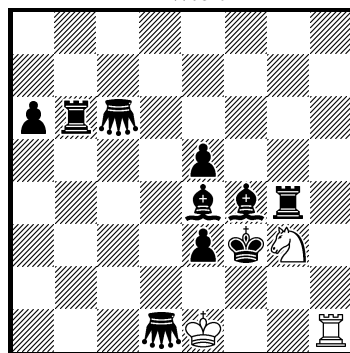
entschlagen wird) taucht hier erstmals der Typ Klan auf (nach den Vornamen der Erfinder Klaus Wenda & Andreas Thoma): Hier spielt Weiß gemäß Proca- und Schwarz gemäß Høeg-Regeln – oder mit anderen Worten: Weiß bestimmt immer den Schlag. In 16301 verbindet WK übrigens wahrscheinlich erstmals Verteidigungsrückzüge mit einem sehr vielseitigen Thema, das er schon intensiv bearbeitet hat. Bitte beachten Sie, dass ab diesem Heft die in dieser Abteilung auftauchenden Märchenschachbegriffe in das „Kleine Märchenschach-Lexikon“ am Ende des Vorspanns zur Abteilung „Märchenschach“ integriert sind.

16305 **Andreas Thoma**
Wolfgang Will
Groß Rönau / Bonn



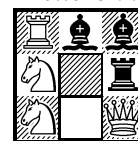
#1 vor 6 Zügen (8+8)
 VRZ Proca
 Circe Assassin

16306 **Klaus Wenda**
A-Wien



#1 vor 3 Zügen (3+10)
 VRZ Klan
 Anticirce Typ Calvet
 ♖ = Grashüpfer

16307 **Stephan Dietrich**
Heilbronn



Farbwechsel der (4+3)
 Stellung in 14,5 Zügen
 (Weiß beginnt)
 magische Felder b1, b2
 3×3-Brett

Lösungen der Urdrucke aus Heft 269, Oktober 2014

In den Lösungsbesprechungen werden folgende Kürzel für kommentierende Löser verwendet (sortiert nach Kürzel): Bernd Gräfrath (BG), Bert Kölske (BK), Bert Sendobry (BS), Daniel Papack (DP), Eckart Kummer (EK), Eberhard Schulze (ES), Frank Reinhold (FR bzw. FRd [in Abgrenzung zu Frank Richter] in der S#-Abteilung), Gregor Werner (GWe), Hans Gruber (HG), Hauke Reddmann (HR), Joachim Benn (JB), Jochen Schröder (JS), Klaus Förster (KF), Karl-Heinz Siehndel (KHS), Klaus Wenda (KW), Mario Richter (MRic), Manfred Rittirsch (MRit), Peter Sickinger (PS), Romuald Łazowski (RŁ), Robert Schopf (RScho), Rolf Sieberg (RSi), Silvio Baier (SB), Sven-Hendrik Loßin (SHL), Torsten Linß (TL), Thomas Zobel (TZ), Urs Handschin (UH), Werner Oertmann (WO), Wilfried Seehofer (WS), Wolfgang Will (WW).

Zweizüger Nr. 16057-16065 (Bearbeiter: Hubert Gockel)

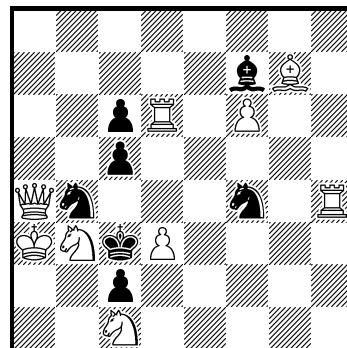
16057 (H. Ahues) 1.f4? [2.Sb6, Sf6#] 1.– e:f3 e.p./S:f4 2.L:f3/Td6#, 1.– c4!; 1.Lb5! [2.L:c6#] 1.– Sc~/Sc:e5/Sg:e5/Se7/La4 2.Tad6/Sf6/Sb6/Thd6/Lc4#. „Mari in fortgesetzter Verteidigung mit einer Verführung, die beide Themamatts droht!“ (Autor) Das fehlende „v“ unter dem Diagramm, ein Versäumnis meinerseits, wurde von den meisten Lösern hinterfragt – auch ein Beweis für die Plausibilität der Verführung! „Rückkehr der Doppeldrohungen als Mattzüge mit Mari-Thema, dazu fortgesetzte Verteidigungen und e.p.-Widerlegung.“ (FR) „HA hat aus wenig Material mit der doppelt gesetzten f. V. mit Dualvermeidung viel herausgeholt!“ (WO) „Die Lösung zeigt zwei saubere Systeme fortgesetzter Verteidigung, in welchen die Rollen der weißen Themasteine T und S gegenüber den Vergleichsaufgaben (s. Diagr.) reziprok vertauscht sind.“ (MRit)

zu **16057**

Valentin F. Rudenko

(nach L'udovit Lačný)

Presledovanije Temy 1983



#2* (9+7)
 1.– Sf~/Sfd5!/Sb~/Sbd5!
 2.Se2/Tc4/Sa2/Dc4#
 1.Te6! [] 1.– Sf~/Sf:d3!/
 Sb~/Sb:d3!/L~ 2.Tc4/Se2/
 Dc4/Sa2/f7#.

16058 (M. Bassistyj & A. Wassilenko) 1.Sec5? [2.De6# F] 1.– Tg4/T:c5 2.Sd4 A/S:c5# B, 1.– Sd6! a; 1.Sa5? [2.L:c4 C, Dc6# D] 1.– Se7/S:b6 2.L:c4 C/Dc6# D, 1.– Sd6! a; 1.Sbd2? [2.L:c4# C] 1.– S:b6, Sd6/S:d2 2.Dd6#/T:d2# E, 1.– Sa3!; 1.Sd4? A [2.Dc6# D] 1.– Sd6 a/e:d4 2.Sf6/Th5#, 1.– Se7!; 1.Sbc5! B [2.De6# F] 1.– Sd6 a/S:c3 2.D:d6/Td2# E. „Auswahlschlüssel aus 4 weißen S-Zügen!“ (JB) „Lebendiges Auswahlspiel der beiden weißen Springer in luftiger Konstruktion!“ (FR) „Schönes Spiel, aber die Drohung d8=D/T ist leider sehr grob.“ (JS) „Verwirrendes Spiel der Springer mit MW auf 1.– Sd6 sowie schöner Aussperrvariante nach 1.– Tg4 in der Verführung (was gleichzeitig Rückkehr des Erstzugs als Variante bedeutet). Etwas schade um den unschönen wTh2.“ (KF) „Angesichts des kaum sinnvoll einzusetzenden Turmes kann mich die Fesselungsauswahl mit aufgespaltener Doppeldrohung nicht so recht überzeugen. (Dafür weiß ich jetzt, wo das verlorene „v“ geblieben ist.“ (MRit)

16059 (W. Djatschuk & P. Novizky) 1.– T:c4 a/T:e4 b 2.D:e3 A/Le2# B; 1.Kd5? [2.D:e3 A, Le2# B] 1.– Tg2!; 1.Ke5? [Le2 B/d8=D# C] 1.– T:e4+ b 2.L:e4#, 1.– Lc2!; 1.Kc5! [2.d8=D C/D:e3# A] 1.– T:c4+ a/T:e4 2.D:c4/Le2#. „Zyklus von Doppeldrohungen, zweimal Dombrovskis-Paradox.“ (Autoren) „Zyklus von Doppeldrohungen einheitlich nach weißen Königszügen, dazu Bikos-Thema mit entsprechenden Mattwechseln. Gefiel mir ausgezeichnet.“ (FR) „Der König muss selbst ran an den Speck (die 'Batterie' ließe sich leicht mit Tg7/g8 ausschalten), und Lc2 gibt die Richtung vor.“ (HR) „Doppeldrohungszyklus, zweimal Dombrovskis-Paradox. Innovative und schöne Darstellung, tadellos konstruiert; der paradoxe Einschlag fügt sich harmonisch ein!“ (KF) „Mit dem reziproken Wechsel von der Blockschädigung zur Schachprovokation steckt viel Harmonie in diesem ansonsten leicht profanen Doppeldrohungszyklus. (MRit)

16060 (G. Maleika) 1.Da8! [2.Da6, Dc6#]; 1.De8! [2.Dc6, Db5#]; 1.Db8! [2.Db5, D:c7#] 1.– c6 2.D:f4#; 1.Dc8! [2.D:c7, Da6#]; 1.Dg2! [2.De2, De4#] 1.– f3 2.Dg4#; 1.D:h7! [2.De4, Dd3#]; 1.Dg3! [2.Dd3, D:f4#] 1.– f:g3 2.Th4#; 1.Dg4! [2.D:f4, De2#]. In allen Lösungen separieren 1.– Se5/Sd6 die jeweilige Doppeldrohung. „2 Zyklen von Drohungen AB-BC-CD-DA und EF-FG-GH-HE.“ (Autor) „2 Zyklen AB/BC/CD/DA der Doppeldrohungen in den Lösungen a-d bzw. e-h!“ (JB) „Bin zu faul, die beiden Doppeldrohungszyklen hinzuschreiben :-), hab aber alles gefunden – 1.Dg3! erst, nachdem ich das letzte Paar notiert und forciert habe. Man opfert halt nicht so gerne die Dame.“ (HR) „Viergliedrige Kette und viergliedriger Zyklus von Doppeldrohungen – das ist bestimmt eine großartige Konstruktionsleistung, auch wenn ich derartige Thematik nicht favorisiere.“ (FR) „Eine tolle Konstruktionsleistung, aber als Schachproblem begeistert es natürlich nicht allzu sehr. Hier zählt der Task: zweimal vier Doppeldrohungen zyklisch angeordnet.“ (JS) „Mit dem gewaltigen Komplex aus zwei Doppeldrohungszyklen der weißen Dame hat der Spezialist wieder treffsicher zugeschlagen, wobei besonders die 3 Totalparaden von außerordentlicher Findigkeit zeugen!“ (MRit)

16061 (D. Papack) 1.S7~? 1.– Se4, T:e6, Th8! daher besser 1.Sf8?! [2.S:e7# A] 1.– S:d3 x/T:e6/Td2 2.T3e4 B/S:e6/Df6#, 1.– Se4!; 1.Se5?! [2.T3e4# B (2.Se7+ A?)] 1.– S:d3 x 2.S:e7# A, 1.– Th4!; 1.S:c5! [2.Sb3# (2.S:e7+?, T3e4+?)] 1.– K:c5/b:c5/S:d3 2.D:b6/S:e7 A/T3e4# B. „Drohwechsel 3. Grades [,TTC“] + Le Grand.“ (Autor) TTC? KF erklärt: „Großartige Verbindung von TTC (tertiary threat correction) mit einem Le Grand. Gabs das schon mal? Die Angabe der V 1.S7~ halte ich allerdings für eher verwirrend und überflüssig.“ „Funktionswechsel Erst-Mattzug, Droh-Mattzug, gepaart mit Matt- und Paradenwechsel und einem erstklassigen Schlüsselzug – ein Genuss!“ (FR) „Schwer zu lösen: das Brutalomatt S:e7 ist so offensichtlich, dass man es wiederum leicht übersieht.“ (HR)

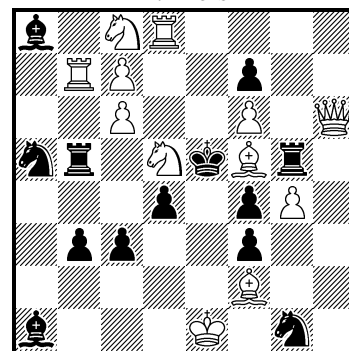
16062 (R. Paslack) 1.a8=D? [2.Dd7 A, D:e7# B] 1.– d:e5! x; 1.Lf~? [2.Lf5#] 1.– Tf2 2.Sd4#, 1.– d:e5! x; 1.Ld4?! [2.Lf5#] 1.– d:e5 x 2.Dd7# A, 1.– Tf2!; 1.Lc5! [2.Lf5#] 1.– Tf2/d:e5 x 2.Sd4/D:e7# B (1.Df3? [2.Lf5#] 1.– d:e5/e:f6 2.Df5/Te8#, 1.– Se4!). „In der Ausgangsstellung ist der gemeinsame Schnittpunkt zweier schwarzer Langschrittler (Td2 und La3) bereits durch den schwarzen Bd6 besetzt. Der Versuch von Weiß, diese doppelte Verstellung direkt zu nutzen, scheitert einfach daran, dass Schwarz den Schnittpunkt d6 öffnet. In einer der Themaverführungen sowie in der Lösung verstellt Weiß jeweils einen der beiden schwarzen Langschrittler im Voraus, so dass nach Öffnung dieses Schnittpunktes Weiß jeweils die Verstellung eines der beiden Langschrittler zum Matt nutzen kann (Dombrovskis). Außerdem fortgesetzter Angriff, Thema A (Schlagform) sowie Mattwechsel.“ (Autor) „Die Doppeldrohungen nach 1.a8=D,L treten nach 1.– d:e5 (als Widerlegung von 1.a8=D,L) in Verführung und Lösung als Mattzug wieder auf.“ (TZ) „Fortgesetzter Angriff mit Vorabverstellung schwarzer maskierter Deckungslinien. Alle beabsichtigten Verführungen konnte ich jedoch nicht finden, weil ich

außer den Abzügen des Lf2 keine anderen plausiblen Verführungen finden konnte, um den Tf1 ins Spiel zu bringen.“ (FR) „Eigentlich sehr schönes paradoxes Spiel (Doppeldrohungs-Dombrovskis) mit Mattwechseln, aber der wTf1 schmälert den Wert der Verführungen a8=D und Df3 schon erheblich.“ (KF)

16063 (V. Zamanov) 1.c5? [2.Dd5#] 1.– T:c5/Sf7/S5e6/S7e6 2.S:c5/Lf3/Lf3/L:f5#, 1.– Td4!; 1.De6! [2.Td4#] 1.– L:c3/T:c4/Td5/Sf3/S5:e6/S7:e6 2.S:c3/D:c4/D:d5/L:f3/L:f5#. „D-Opfer als Schlüssel – immer attraktiv!“ (JB) „Der Variantenreichtum hat mir gefallen!“ (WO) „Zweifaches Damenopfer mit Auswahl auf der e-Linie; so richtig konnte ich dem Problem aber nichts abgewinnen.“ (FR) „Die Drohung gefällt, doch das Damenopfer ist recht offensichtlich und die Varianten relativ grob.“ (JS) „Diesmal eher eine schmucklose Anhäufung von Varianten (und dafür 20 Steine!), das doppelte D-Opfer ist aber nett!“ (KF) „Für einen Neuling (?! – den Namen habe ich noch nie gehört) schon OK, beim nächsten Mal aber eine Tüte mehr Thema, bitte.“ (HR) Gebe ich gern weiter, der Autor ist ja sehr kontaktfreudig!

16064 (K. Förster) 1.Se~? [2.Le6 A, Te5 B, Lg2# C] 1.– d:e2!; 1.Sf3? [2.Le6 A, Te5# B] 1.– d:e2 2.T:d4#, 1.– Tb6! a; 1.Sc6? [2.Lg2 C, Le6# A] 1.– d:e2 2.T:d4#, 1.– T:b4!; 1.Sg4? [2.Te5 B, Lg2# C] 1.– d:e2 2.Se3#, 1.– c3!; 1.S:c4! [2.Le6# A] 1.– Tb6 a/T:b4 b/d:e2 2.Lg2 C/Te5 B/Se3#. „Doppeldrohzyklus, Drohreduktion, Drohrückkehr, fortgesetzter Angriff, Mattwechsel, Hannelius-Elemente.“ (Autor) „Der 2# von Klaus Förster ... hat mich schwer beeindruckt! Die logische Struktur einer Drohreduktion von einer Dreifachdrohung über zyklische Doppeldrohungen bis hin zur letztendlichen Einfachdrohung im Rahmen eines f. A. ist hervorragend gemacht. Sicherlich muss man sein Stück mit Zappas' berühmter Aufgabe vergleichen (s. Diagr.), aber die Einbettung des Gedankens in einen f. A. ist eine tolle Erfindung und gibt dem Thema m. E. eine völlig eigenständige Ausrichtung. Klasse!“ (DP) „Drohreduktion mit fortgesetztem Angriff, Springeropfer und farbige Mattwechsel – das Problem sollten wir im Preisbericht wiederfinden.“ (FR) „Weiß greift fortgesetzt an, dabei wird aus der Dreifachdrohung eine Zweifachdrohung, die Schwarz abwenden kann, weil sich Weiß selbst schadet. Schlussendlich setzt sich ein Springeropfer durch, bei dem die Drohung zur Einfachdrohung wird. Nach schwarzen Verteidigungen kehren die anderen Drohungen als Varianten wieder. Sehr elegant und für mich die beste der Aufgaben der Serie.“ (JS) „Fortgesetzter Angriff mit Drohreduktion, Doppeldrohzyklus in den Verführungen + Mattwechsel auf d:e. Das ist in seiner Klarheit wirklich schön.“ (TZ) „Ziemlich clever gemacht mit den weißen Selbstbehinderungen.“ (HR)

zu 16064 Byron Zappas
The Problemist IX/1988
 1. Preis



#2vvvv (12+13)
 1.Sd~? [2.T:b5 A, Te8 B, L:d4# C]
 1.Sb6? [2.Te8 B, L:d4# C]
 1.– S:c6 2.Sc4#, 1.– T:g4!
 1.Sde7? [2.L:d4 C/T:b5# A]
 1.– Tb4 2.Td5#, 1.– T:f5!
 1.Se3? [2.Tb5 A, Te8# B]
 1.– f:e3 2.Lg3#, 1.– Tg6!
 1.Sf4! [2.Sd3#]
 1.– Tg4/Tf5/Tg6/K:f4
 2.Tb5 A/Te8 B/L:d4 C/Dh2#.

16065 (W. Schanschin) 1.– f4 a 2.Sc3# A; 1.Dh2? [2.Sc3# A] 1.– Tc5/e:d4 b/Dc8 2.S:c5/Df4/S:f6#, 1.– f4! a; 1.Tc5? [2.Lc2# B] 1.– T:c5/L:d5 c 2.S:c5/L:d5#, 1.– e:d4! b; 1.Tc4! [2.d:e5#] 1.– T:d5, L:d5 c/Tc5/e:d4 b/Sf3/Dc8 2.Lc2 B/d:c5/Sc3 A/D:f3/S:f6#. „Gute weiße Batteriespiele und Dombrovskis.“ (RŁ) „Funktionswechsel auf hohem Niveau mit krönender Fluchtfeldgabe im Schlüssel.“ (FR) „Steinmäßig aufwändiger, aber sehr schöner Dombrovskis, der auf die Themaparaden Mattwechsel bereithält. Die Schwierigkeit, solche anspruchsvollen Stücke zu bauen, sieht man hier am wTc1, der in der Verführung Dh2 nutzlos rumsteht.“ (KF) „Ein extrem schwieriger Fall, da 1.Tc4! erst im 9. Versuch gefunden wurde!“ (WO) „Der Stellung hätte ich mehr zugetraut als ein einfaches Dombrovskis-Paradox mit fluchtfeldgebendem Schlüssel (z. B., dass der Block des Springeratts auf c3 eine Rolle spielt).“ (MRit)

Fazit Zweizüger: „Ich fand die Serie schwach, 16060 ist Geschmackssache, 16064 gefällt mir am besten (wenn auch nicht mein bevorzugter Stil).“ (HR) „Dolomitenähnlich ragen aus einer fast durchgehend gelungenen Serie die drei Zinnen 16060, 61 und 62 heraus.“ (MRit)

Dreizüger Nr. 16066-16071 (Bearbeiter: Hans Gruber)

MRit: „Bei manchen der Dreier aus Heft 269 verstehe ich wieder einmal nicht, warum ich die Lösungen nicht finde, obwohl doch so gut wie gar nichts gespielt werden kann. Diese Abteilung ist und bleibt mein Angstgegner! Immerhin konnte ich mit dem Kutzborski eine wirklich schöne Aufgabe bewältigen.“

16066 (H. Kromath) 1.Td6 [2.T:d7 3.Se6#] L:e5 2.Tf6 [3.Tf4#] L:c7 3.Td6# (Mausefalle); 2.– Sd3/L:f6 3.c3/L:f6#. PS: „Das Abspiel 1.– L:c5 2.Tf6 ist schnell gesehen und ebenso, dass Bd7 vom Brett muss. Aber sofort 1.L:d7? ist zu kurz gedacht, sondern die stille und gute langzügige Drohung 1.Td6 [2.T:d7] führt zum Ziel. So ist wenigstens Lb5 nicht nur für das geblockte Feld c4 zuständig – gefällt mir trotzdem.“ FR: „Entfesselung durch Weiß direkt nach schwarzer Selbstfesselung – mit nur einer Variante trotz stiller Drohung etwas dürftig.“ TZ: „3.Td6 zieht ab, kehrt zurück, deckt und sperrt. Hat genau eine schöne Idee. Klein aber fein.“ WO: „Hat sich mir leider trotz einiger Mühen nicht erschlossen!“ KHS: „Lenkung des sLh2, Mausefalle. Steht und fällt mit dem Schlüsselzug.“ SHL: „Der eigentliche Gag mit 2.Tf6 ist schnell erkannt. 2.T:d7 habe ich hingegen erst spät gesehen. Insgesamt ist das für eine einphasige Darstellung inhaltlich etwas wenig. Immerhin ist die schlanke Konstruktion zu loben.“

16067 (H. Hurme) 1.Tc4? Sf8! – 1.Sd5? Lf2! – 1.T:d6! [2.Te6+ Kd4 3.Lb6#] 1.– K:d6 2.Df6+ Kc5 3.Sb3#; 1.– Dc6 2.Lc7 nebst 3.S:c6, Td5# (2.T8:d7? D:d6!); 1.– Db7 2.T8:d7 nebst 3.Te6, Df6# (2.Lc7/Sc8? Lf4/Lh4!); 1.– Tg5 2.Sc8 [3.Te8#] Sc5, Sc5, Sf6/Dd5, D:c8 3.Df6/T(:)d5# (2.– Sf6 auch 3.Te6#) Axel Steinbrink: „Harri Hurme hat mir in Bern gesagt, dass sein #3, das ich als Original bei der Löse-DM in Bremen 2013 gebracht habe und das sonst bisher nirgendwo veröffentlicht wurde, in der *Schwalbe* als Original erscheinen sollte. Ich halte die Aufgabe für die schwierigste #3-Aufgabe, die je bei einer Lösemeisterschaft gestellt wurde.“ ES: „Ich war bei DM in Bremen dabei ...“ SHL: „Vielleicht etwas übertrieben, ich habe auch schon andere schwierige Dreier gesehen. Allerdings gebe ich gerne zu, dass ich in Bremen keinen blassen Schimmer hatte. Ich habe irgendwann Gefallen an schwierigen Dreiern gefunden, vor ein paar Jahren war Max Schatz diesbezüglich mit ein paar Stücken dabei. Allerdings sind hier die Mehrfachdrohungen nach den zweiten Zügen zwar in einem Löseturnier akzeptabel, aber künstlerisch nicht so mein Fall.“ WO: „Unter Verzicht auf Computerprüfung meiner Lösung sehen meine unverfälschten Gedanken so aus: Der Löser hat Probleme mit dem Feld d4. Probiert man den Fluchtfeldraub 1.Tc4, gibt es die Drohung 2.Sc6+ D:c6 3.Te8#. Bei näherem Hinsehen fällt noch die zweite Drohung 2.S:g6+ T:g6 3.Df5# auf. Aber 1.– b:c4! scheint alles zunichte zu machen, wenn da nicht die phantastische Variante 2.S:c4+ Kd4 3.De3# wäre. Eine Totalparade sehe ich noch in 1.– Lf4/Tf4 2.L,Dc3+!, da f4 verstopft ist. Auf 1.– Sc5?! schlägt leider 2.S:g6+ durch. Dabei wäre doch 2.Tc5+ d:c5 3.Lc7# oder 2.– Kd4 3.Sb3# so schön! (2.– d5!) Bleibt noch 1.– d5?/D:d8? 2.Lc7/Sc6#. Wer soll das alles bei einer DM in 20 Minuten sehen? Da hat Axel doch etwas überzogen. Dennoch schöne Grüße an ihn!“ Tja, was es mit 1.Tc4 auf sich hat, erklärt RSi: „Der Axel hat doch umfangreiche Statistiken und braucht nicht zu schätzen. Dies *ist* die schwierigste, brachte die wenigsten Punkte ein. Viele Fallstricke (1.Tc4?).“ PS: „Die Antwort auf die Frage: *Wie bringt man Td8 ins Spiel?* offeriert den Schlüssel 1.T:d6 mit dem Effekt der Fesselung des Sd7. Die Variantenbastelei hingegen war zeitraubend – ich bin mehr für eine 'klare Linie'.“ WS: „Schlüssel und Drohung habe ich schnell entdecken können, aber die stillen Züge der Varianten waren sehr schwer zu finden.“ JB: „Eine variantenreiche Konstruktion mit wT-Opfer zum Auftakt.“ TZ: „Schöne viele Varianten und Verführungen! Habe dafür am längsten gebraucht, da ich nach 1.Tc4 D:e4 immer nur Schlagfälle auf e4 versucht hatte und 2.Sc6+ schlicht übersah. 1.Tc4 ist eigentlich naheliegend, wenn man die Verführungen betrachtet, da Tc4 keine Zugeständnisse macht und trotzdem etwas droht.“ Tja, wieder 1.Tc4 ... KHS: „Verführungsreicher, klassischer strategischer Dreizüger mit Opferschlüsselzug und vier Abspielen. Gefällt.“

16068 (W. Rudenko & W. Tschepischny) 1.Dd8? Lb6 2.Dd5+ e:d5 3.Te7#, aber 1.– L:c3! – 1.Df8? Lb6 2.T:c7 L:c7 3.Dc5#, aber 1.– Lb4! – 1.Kd7? Sf2 2.Dc6 Lb6 3.D:e6#, aber 1.– Ta4! – 1.Da6? Tb2 2.D:a5+ Tb5 3.D:c7, D:b5#, aber 1.– L:c3! – 1.Dc8! [2.D:e6+ K:e6 3.Te7#] 1.– D:f6 2.Dd8 [3.D:f6, Dd4#] D:d8 3.Te7#; 1.– T:f6 2.Df8 [3.Dc5, D:f6#] T:f8 3.Tf7#; 1.– Lb4 2.D:c7+ Ld6 3.D:d6#. PS: „Es hat eine Weile gedauert, bis ich den zweiten Knopf (die stillen Damenzüge) gefunden hatte, der den gut funktionierenden und sehr ökonomischen Mechanismus 1.– T:f6/D:f6 dieser feinen Konstruktion zum Laufen brachte.“ FR: „Sehr feinsinnige Räumung der maskierten weißen Batterie mit

stillen Dameopfern im zweiten Zug. Da stört der – trotz Dameopfer in der Drohung – schnell gefundene Schlüssel überhaupt nicht.“ WS: „Ganz hervorragend, muss in den Preisbericht!“ JB: „Ein Damenzug-Auswahlschlüssel mit den verblüffenden T/D-Opfern aus dem Satz.“ WO: „Es hat einige Mühe erfordert, um die Fesselungsnutzungen zu erkennen.“ KHS: „Auch ein klassischer strategischer Dreizüger mit fleißiger weißer Dame. Gefällt mir ebenfalls.“ SHL: „Schöne Linien Sperren durch den weißen Turm im Mattzug. Von der Konstruktion her allerdings etwas getrickst, da 1.– T:f6 den zusätzlichen Effekt hat, dass ein Fluchtfeld geschaffen wird. Daher haben die beiden Schläge auf f6 einen unterschiedlichen Charakter.“

16069 (J. Fomitschow) * 1.– Te5 2.Dd4 [3.Ld7, Dd7#] f6 3.Dd7# (2.– L:d4?); 1.– Le5 2.Dc5 [3.De7, Dd5#] Lf4 3.De7# (2.– T:c5?). 1.Dc5? T:c5! – 1.Dd4? L:d4! – 1.Sb3! [2.D:h3+ T:h3 3.Sc5#] 1.– Te5 2.Sd4+ Kd6 3.c5#; 1.– Le5 2.Sc5+ Kd6 3.Dd4#; 1.– Tf5 2.e:f5+ K:f5 3.Ld7#. Autor: „Changed play after Grimshaw on e5. In the set play, we see ordinary play by WQ on c5, d4, in the solution WS plays on c5, d4 with following self-pins of BR and BB.“ PS: „Spätestens nach dem Versuch 1.d4? [2.d5+ T:d5 3.c:d5#] stellt sich die Frage nach der Rolle des Sd2. Will man ihn in den Ablauf einbeziehen, bleibt für ihn nur 'die Schlüsselrolle', und die erscheint mir sehr zurechtstellend.“ FR: „Schwarzer Grimshaw zur weißen Linien Sperre mit sofortiger forcierter gewohnter Grimshaw-Nutzung unter Fesselung im Mattzug. Ein weniger aus dem Abseits kommender, nicht zurechtstellender Schlüssel wäre natürlich schöner gewesen.“ SHL: „Fällt meines Erachtens unter die Kategorie Kleinkram. Zwar lassen sich hier diverse Komponenten aufzählen (wechselseitige Verstellung, Fesselungsmatt usw.), aber das Geschehen ist durchsichtig, auch weil in beiden Varianten der sK nach d6 getrieben wird.“ RL: „Gute weiße Batteriespiele.“ JB: „Nach dem Schlüssel mit angedrohtem wD-Opfer gibt es zwei Mattwechsel zum Satz.“ WO: „Den Grimshaw mit Fluchtfeld d6 ahnt man bald, aber was soll man drohen? 1.Sb3! liegt im Grimshaw-Sinne nahe und droht 2.D:h3+!!, was nicht auf der Hand liegt. Dagegen hilft zunächst nur 1.– Te5/Le5 2.Sd4+/Sc5+ mit 2.– Kd6 3.c5/Dd4#. Wir sollten von JF weitere kleine Kabinettstückchen einfordern!“ KHS: „Im Mittelpunkt steht hier der schwarze Turm-Läufer-Grimshaw auf e5: Gelungene Darstellung eines altbekannten Themas.“

16070 (P. Hoffmann) 1.T:h7? [2.Tg7 3.L:g3# A; 2.– Sf1, Sf5, Sg4 3.S(:)f5#] b1=S! 2.T:h3+ B K:h3 3.T:h5#, aber 1.– Ld2! (1.Lc8? f5! 2.L:f5 Sg4!) Deshalb: 1.Tf6! [2.Lc8 3.T:h3# B; 2.– Sg4, Sf5 3.S(:)f5#] b1=S! 2.L:g3+ A K:g3 3.Df2#. SHL: „Hier bin ich auf die thematische Auflösung gespannt. Löserisch stellte man sich schnell die Frage, wie man den b-Bauern bewegt bekommt, nur um dann festzustellen, dass man das bereit gelegte 2.T:h3+ nebst 3.T:h5 aus dem Satz gar nicht zur Verfügung hat. Der Bauer f7 half allerdings bei der Lösung.“ Autor: „Das Stück wagt eine Annäherung an den Le Grand mit schwarzer Springerumwandlung als Themaparade. Ob ein entsprechender 'echter' Le Grand überhaupt möglich ist? Eine Darstellung mit verlagerten Zählstellen vermindert natürlich die Paradoxie.“ Nur FR kam in die Nähe: „Mit viel Aufwand inszenierter Fortsetzungswechsel der Hineinziehungsopfer zum Satz 1.– b1=S 2.T:h3+ mit schwarzer Unterverwandlung als Themazug. Die Rolle des Lb7 und die schwere Konstruktion können aber nicht befriedigen.“ PS: „Da 1.Lc8 noch an f5 scheitert, weiß man, wozu Th6 auf dem Brett steht: 1.Tf6 droht 2.Lc8 nebst 3.T:h3#. Überraschend ist, dass nur 1.– b1=S eine echte Parade darstellt (2.L:g3+ K:g3 3.Df2#) – somit nimmt der Schlüssel nicht nur Bf7 aus dem Spiel, sondern deckt auch Bf4 in der Variante.“ JB: „Gegen die verdeckte Drohung hilft nur die schwarze Springer-Unterverwandlung, aber Weiß setzt mit Mattwechsel zur Verführung matt.“ ES: „Das Finden des Schlüsselzuges hat zwanzigmal so lange gedauert wie das der Abspiele.“ WO: „Der Schlüssel blockiert Bf7 und deckt Bf4.“ KHS: „Raffiniert gestricktes Schachrätsel: Mit nur einem einzigen Abspiel zwar ein etwas dünner Inhalt, aber die zahlreichen Verführungen müssen erst einmal widerlegt werden.“

16071 (D. Kutzborski) 1.Ld5+? D:d5! bzw. 1.c:d3+? D:d3! – 1.S:b5? Se6! (1.– L:b5/Ta3/d:c2? 2.e6! 3.Df4/Te5#) – 1.Lf7! [2.L:g6+ S:g6 3.Df5#] 1.– Ta1 2.c:d3+ D:d3 3.Ld5# (Holzhausen-typische Nutzung); 1.– Lc8 2.Ld5+ D:d5 3.c:d3# (Holzhausen-typische Nutzung). Autor: „Der Clou ist: 1.– D:e5! Die schwarze Dame zieht von einem schwarzen in einen weißen Schnittpunkt mit den Vektoren d6-f4 und g5-d5 und schwächt sich durch die Beseitigung der weißen Masse e5. 2.Sb5! [3.c:d3/T:e5#, gibt zwar das Mattfeld d5 im Tausch gegen e5 auf, aber Weiß kann den gerade geräumten Schnittpunkt nun mit Erfolg besetzen = Umnow-typischer Effekt] T/L:b5 3.c:d3/T:e5#; 2.– D:b5 3.Df4# (die Rückkehr erweist sich als Linienöffnung nach f4); 2.– Dg3 3.Ld5# (gewinnt das aufgegebene Drohfeld d5 durch anderweitige Linienöffnung zurück). PS: „Ein Problem, das auf meiner 'Wellenlänge' liegt. Deshalb

habe ich es wohl auch am schnellsten und ohne Brett gelöst. Beim Clou der Aufgabe 1.– D:e5 habe ich dann die Figuren vorsichtshalber doch noch ausgepackt – fein gemacht, Dieter. Hoffentlich stuft der Preisrichter die Drohung nicht als 'behelfsmäßig' ein wie in einem meiner Stücke mit ähnlicher Drohung (*120 PS*, S. 26). Dabei sollte man eher anerkennen, dass diese aus dem weißen Material rekrutiert wird, das auch für die Varianten zuständig ist.“ MRit: „Auch wenn sich die sD von Anfang an auf dem doppelten Schnittpunkt befindet, muss der hübsche Mechanismus mit seinen Weglenkungen nach den Entdoppelungen unter Vertauschung der 2. und 3. weißen Züge irgendwie mit dem Holzhausen verwandt sein. Den mehr als hinreichend subtilen Schlüssel fand ich nur deshalb so früh, weil die Stellung mit Alternativen geizt.“ WS: „Wer die Schnittpunktneigung des Autors kennt, kommt schnell auf den Kern des Problems. Es gefällt mir sehr, dass Schwarz zwei Totalparaden gegen die Doppeldrohung nach 2.Sb5 zur Verfügung hat.“ FR: „Weglenkung der als *Doppeldecker* hinter der schwarzen Dame agierenden Langschrittler mit reziprokem Wechsel der zweiten und dritten weißen Züge, dazu Nowotny, nachdem die sD das Schnittpunktfeld verlassen hat, und Linienöffnungsschädigung beim Versuch der Dame, beide Nowotny-Drohmatte zu parieren. Was man nicht alles aus Schnittpunktthematik herausholen kann – alle Achtung!“ JB: „Der kurzschrittige wL-Zug ist das Richtige für die Lösung.“ ES: „2.Sb5: Was für ein Nowotny!“ JS: „Bei diesem Dreizüger springen die Varianten ins Auge. Nach Ablenken des La6 oder Ta5 kann unter Dualvermeidung die Brennpunktstellung der schwarzen Dame ausgenutzt werden. Es gilt den Schlüssel mit versteckter und schöner, vollzügiger Drohung zu finden.“ RŁ: „Umnaw.“ TZ: „Nowotny und Umnaw, nachdem der störende Be5 beseitigt wird. Hat mir am besten gefallen.“ WO: „Auch wenn vielleicht die Weißauer-Bahnung im engeren Sinne (verknüpft mit einem Nowotny) nicht vorliegen mag, so dient das Problem dennoch dem Gedenken an unser verstorbene Ehrenmitglied. Dafür gilt unser Dank DK.“ KHS: „Reziproker Wechsel der zweiten und dritten Züge von Weiß, zwei Hamburger und ein Wechselform-Dresdner. Mein Favorit. Prima.“ Autor: „Das Stück wurde nicht auf einen Hamburger hin komponiert, mag er drinstecken oder nicht!“ SHL: „Diese Schnittpunktendarstellung hat mir sehr gut gefallen. Feiner Schlüssel und überzeugende thematische Dichte im klassischen Umfeld.“

Mehrzüger Nr. 16072-16077 (Bearbeiter: Hans Peter Rehm)

Allen Lösern, die Kommentare schreiben, wie immer vielen Dank. Als neu in dieser Abteilung begrüße ich SHL=Sven-Hendrik Loßin, JS=Jochen Schröder und TZ=Thomas Zobel. Ich zitiere aber nicht immer alle Kommentare vollständig, z. B. fällt oft weg, was in einem anderen Kommentar schon genauso beschrieben ist.

16072 (H. P. Rehm & S. Eisert) **1.Db3+!** 1.– S:b3 2.Sd6+ Ke5 3.Sd3+ T:d3 4.Sc4#; 1.– L:b3 2.Sg5+ Ke5 3.d4+ T:d4 4.S:f3#; 1.– d5 2.Se5+ K:e5 3.T:e3 nebst 4.Sd3 oder d4#; 1.– Tc4? 2.Sg5+, Sd6+ Ke5 3.Sd3#.

Siers-Rössel mit Halbfesselauflösung und entsprechenden Fesselungsmatts. Durchgehende Schachgebote (inklusive Schlüssel) und der einzige stille Zug ist ein grober Schlag – ich weiß nicht, ob das Autorenduo die sonst praktizierten hohen Ansprüche an eigene Probleme etwas arg zurückgeschraubt hat (FR)? Ich hätte das nicht publiziert, aber Stephan wollte das Stück in der *Schwalbe* haben, und es herrschte Urdruckmangel. Immerhin kann man die Frage stellen, wieso ein solcher Schachschlüssel, der mit dem doppelten D-Opfer vielleicht Partyspieler beeindruckt, derart verpönt ist, während sich Vierzüger, wo *nach* einem stillen Schlüssel nur noch mechanische Schachgebote vorkommen, zahlreich in den FIDE-Alben finden (HPR). Über die Schwierigkeit gab es unterschiedliche Ansichten: Schlüssel klar, nachdem gegen 1.– Kd5 und auch gegen 1.– Lf~ nichts zu finden war (ES). wDame, sSpringer und sLäufer schielen derart verdächtig nach b3, dass man gar nicht anders konnte, als Db3+ gleich auszuprobieren (TZ). Ein Schlüssel mit Schach und Fluchtfeldraub, der aber dennoch wegen der doppelten Schlagmöglichkeit schwer zu finden war (WO). Erstaunlicherweise gab es auch positive Bewertungen, z. B. ... brutaler Bombenschlüssel ... sehr schön, aber auch sehr materialaufwendig (KHS).

16073 (H. le Grand) **1.b4!** [2.Lb3#, 1.– S,Le5 2.Lb3+ K:d4 3.T:d6+ Ld5 4.T:d5#] 1.– Se:d4 2.Sdf6+ (2.Sgf6+?) Ke6 3.S:h5+ Kd5 4.S:f4#; 1.– Sc:d4 2.Sgf6+ (2.Sef6+?) Ke6 3.Sg8+ Kd5 4.Se7#.

Dualvermeidung: Einer der wS muss stehenbleiben, um eine schwarze Linie geschlossen zu halten (Autor). Im strengen Sinn keine DV: Schwarz schaltet nichts ein, was jeweils den anderen S-Zug unbrauchbar macht. Im vorliegenden Fall sprechen manche von *passiver Dualvermeidung*. Dafür ist mir eine genaue Definition nicht bekannt. Die holländische Terminologie ist da reichhaltiger, man spricht

bei DV von „uitschakeling“ (=Ausschaltung). Hier haben aber die 2 schwarzen Steine einen gemeinsamen für Weiß nutzbaren Effekt (Block von d4), zusätzlich aber unterschiedliche für Weiß nützliche Deckungsverluste (holländisch „inschakeling“, Einschaltung). Dort könnten beide wS beide Zusatzeffekte ausnutzen, wenn nicht jeweils der eine wS eine Linie öffnete, die gerade diesen Nutzeffekt wieder annulliert. Imponierendes Spiel der beiden Springerpaare (JB). Inhaltlich recht ordentlich, konstruktiv mit dem schwachen Schlüssel, dem nur in der Nebenvariante genutzten und eingeklemmten Drohstein sowie dem wTc8 sehr unbefriedigend (FR). Mit riesigem Materialaufwand teuer erkaufte (KHS). HIG hat es uns trotz der Figurenmasse mit 2 netten analogen Varianten leicht gemacht (WO)!

16074 (C. Gannitzer) Thematische Proben: 1.Se5? [2.S:c6#] T:e6!; 1.Se3? (2.Sc2#) T:f4! Lösung: **1.a3!** [2.De3+ Kc3 3.d4+ Kc2 4.Dd2+, retour, Kb1/Kb3 5.Db2#] 1.– f:e6 2.Se5! (3.S:c6#) Tc7 (Dresdner Ersatzverteidigung, anstatt T:e6) 3.h:g4! [4.S:f3#] T:f4 (3.– Th1+ ist ja verwirkt) 4.Db2+ Ke3 5.D:f2#. Weniger brillant, aber doch auch logisch das zweite Abspiel: 1.– T:e6 2.Se3! [3.Sc2, Sf5#] T:e4 (römisch oder 'Einstein-dresdnerisch', anstatt T:f4) 3.Sf5+ Kd5 4.Da2+ Tc4 5.D:c4#.

Den interessanten Inhalt lasse ich gerne Andere beschreiben. Spannend und schön (SHL)! Verbindung von Römer und Wechselform-Dresdner. Auf alle Fälle eine tolle logische Kombination (FR)! Den sensationellen Schlüssel mit der bei CG gefürchteten vollzügen Drohung sah ich erst nach langem Suchen. Der sT wird durch 1.a3 zur schlechten Verteidigung auf e4 (statt f4) gezwungen, womit er ein römisches Rechteck vollendet. Nur Puristen werden hier Mehrzweckigkeit reklamieren, da 1.a3 auch der wD auf a2 Platz macht ... CG sollte uns mehr Probleme liefern (WO)! Besonders beeindruckt die Variante 1.– f:e6, die mit zwei stillen Zügen aufwartet und in der der Zug 3.– T:f4 als Fernblock genutzt wird (WS). Alles in allem: ein großartiger neudeutsch-logischer Mehrzüger (KHS). Schöne Lenkung der schwarzen Türme (TZ). Der unscheinbare Schlüssel droht den sK ins Reich der wD zu locken, die Schläge des wL eröffnen völlig neue Abläufe (JB)!

16075 (D. Werner) a) Thematische Verführung: 1.Tf3? (A) Tb3! (2.Tf5? Ld2! 3.Te3 L:e3) 2.T4e3 T:e3 3.Tf5 (B) Te7+! Lösung: **1.Tf5!** (B) Ld2 (2.Tf3? Tb3! 3.T4e3 T:e3) 2.Te3! L:e3 3.Tf3 (A) Lb6+ 4.K:b6 Tb3 5.Tf5! (B) nebst 6.L:g5#.

b) Thematische Verführung: 1.Tf5? (B) Ld2! (2.Tf3? Tb3! 3.T4e3 T:e3) 2.Te3 L:e3 3.Tf3 (A) Lb6+! Lösung: **1.Tf3!** (A) Tb3 (2.Tf5? Ld2! 3.Te3 L:e3) 2.T4e3! T:e3 3.Tf5 (B) Te8+ 4.K:e8 Ld2 5.Tf3! (A) nebst 6.Th3#.

Doppelsetzung: Zugvertauschung in Verführung und Lösung. Vorausschauende Linienverstellungen mittels Opfer-Lenkungen auf Schnittpunkt e3. Opfer von Schwarz zwecks Linienöffnungen. Soweit der Autor, der durch ausführliche und genaue Lösungsangaben dem Sachbearbeiter Arbeit spart. Wechselseitige Vorabbesetzung des Schnittpunktes e3 erzwingt Gegenschachs zur Linienöffnung, die aber als Beseitigung eines starken schwarzen Verteidigers genutzt werden. Durch die Zwillingsform sehr präzise gelungen (FR)! Interessantes Wechselspiel, wobei die erste Drohung doch zum Zug kommt (ES). Mittels wT-Opfern wird Schwarz zu eigenen L/T-Opfern gezwungen, so dass die jeweilige Anfangsdrohung durchgesetzt werden kann (JB)! Ein höchst bemerkenswerter Funktionswechsel der wTT, ausgelöst durch eine unscheinbare Zwillingsbildung (WS)! Die weiße Königsstellung entscheidet, welcher Verteidiger nach e3 gelenkt wird, um sich dann opfern zu müssen. Schöner Zwilling mit Vertauschung von Probespiel und Lösung (TZ). 2 völlig analoge Varianten durch eine kleine Stellungsänderung fernab vom eigentlichen Geschehen zu konstruieren, zeigt den großen Meister (WO). Eins der heftbesten Stücke. Auf den ersten Blick dachte ich noch kurz, dass das wieder einmal ein Mehrzüger ist, bei dem der wK keine aktive Rolle spielt. Dann sah ich die Zwillingsbildung und erarbeitete die Lösung und durfte feststellen, dass dies mitnichten der Fall ist. Die interessanten analogen Abläufe bei nur geringem Materialeinsatz führten – bei diesem Autor wieder einmal – zu löserischem Hochgenuss (SHL). a) römische Lenkung des sL nach e3 zur Verstellung der 3. Reihe, b) römische Lenkung des sT nach e3 zur Verstellung der Linie d2-g5. Gemeinsamer Schnittpunkt von T und L ist e3. Prima (KHS). Das lebhaftes Echo sollte die Autoren eigentlich animieren, die im Mehrzüger brachliegende Zwillingsform genauer zu erforschen.

16076 (I. Lind & R. Uppström) 1.La4/Lb5? d2!; 1.Lc6? Lf3! 2.La4 Ld5! Also muss erst der sT nach f3 gelenkt werden (WO). 1.Le8! Tf3 2.Lc6 Tf5 3.La4 Tb5+ 4.L:b5 d2 5.L:e2 d3 6.Lh5 und (6.– Sd3+??) 7.L:f7#; 5.– Sd3+ 6.L:d3 nebst 7.Lc4#.

Der weiße Läufer muss zunächst alleine ein paar schwarze Lenkungen erzwingen (JS). Solides Läufersolo mit etwas grobem zweiten Teil (FR). Schwarzer Selbstblock auf e3, Austausch der guten

(Tf5) gegen eine schwächere (Tb5+) Verteidigung, Minimal. Hübscher neudeutsch-logischer Mehrzüger (KHS). Weiß steht mit nacktem L einer gewaltigen schwarzen Übermacht gegenüber, aber dieser meistert die Aufgabe souverän (JB)!

16077 (R. J. Millour) Ausführlich der Autor: If Bf2 moves, Qe1 mates! Only the K is really mobile in the white side, but he must avoid the dark squares. For example if Kd6, we have Bc5+, then K:c5 Sf2!! and no mate on e1! The wK may move to d3, not for Q:c2# the Q being pinned, but for R:f1+ g:f1, Q:f1+ Be1, Q:e1#. But the Q is pinned and after B:g1 no mate on e1 and nothing works for White! In this case, how to obtain (n-1).- B2~ n.Qe1#? While forcing Pe5 to move on e, by capturing Rh3! Attacking the R directly with 1.Kg4? does not work because on 1.- Rh2! the K has now to move back. Solution: Bf2 cannot give check when the K is on f6 behind Pe5, the nearest place for a tempo move! **1.Kg6! Rh2 2.Kf6!! Rh3 3.Kf5 Rh2 4.Kg4 e4!** Here 4.- Rh3? would lead to 5.K:h3 e4 6.Kg4 h3 7.K:h3 e3 8.Kg4 B2~ 9.Qe1#. But Black plays 4.- e4! and the K has to move back. But now it is possible to capture the P on the light square e4. Thus **5.Kf5! Rh3 6.K:e4 Rh2**. Black consents to lose his P. If 5.- e3? is played, White replies 6.Kg4 again, and now that Pe3 is stopped by Qe2 Black is forced to 6.- Rh3, and then 7.K:h3 B2~ 8.Qe1#. Concretely, the K is now on e4 and the R on h2. Rushing back to g4 leads to 8.Kg4 Rh2! and the K has to move back. In fact, a new tempo is needed and for that the nearest place is now b8! **7.Kd5! Rh3 8.Kc6 Rh2 9.Kb7 Rh3 10.Kb8!! Rh2 11.Kc8 Rh3 12.Kd7 Rh2 13.Ke6 Rh3 14.Kf5 Rh2** And now: **15.Kg4 Rh3 16.K:h3 B2~ 17.Qe1#**. Of course if Black self-blocks his R with 15.- h3, we have 16.Kf3,5/h4,5 B2~ 17.Qe1#. But why not 5-15.Kf5-e6-d7-c8-b8!-b7-c6-d5:e4-f3, 5-g4? Even if the tempo on b8 is made before taking Pe4, it seems that on 15.Kg4 we obtain the same situation than previously. In fact, before taking Pe4, 12.Kd5 is played and, because the tempo is already done, at this moment instead of playing 12.- Rh2, Black plays 12.- e3!! and now on 13.Ke4 Rh2 14.Kf3,5 Rh3 15.Kg4 Rh2! the K has to move back, except that before playing on g4 a new tempo on dark square, with P on e3 no check from Bf2, is now possible: 15.Kf4 Rh2 16.Kg4 Rh3 and 17.K:h3 B2~ 18.Qe2#. Mate, but in 18 moves!!

Two comets on separate orbits! The small comet Kh5-g6-f6!-f5-g4 is run anti-clockwise! The big comet Ke4-d5-c6-b7-b8!-c8-d7-e6-f5 is run clockwise! For the big comet, a try anti-clockwise fails for 1 move!

Zum Vergleich und für die, die lieber deutsch lesen, hier die kundige Besprechung von JS: Der schwarze Läufer f2 darf wegen De1# nicht ziehen, außer er kann Schach bieten. Das gilt es zu vermeiden, denn dann verteidigt L+ nebst Sf2 und Schwarz gewinnt. Schwarz verbleibt neben den Zügen mit dem Bauern e5 nur Th3-h2-h3-h2 usf. und Weiß möchte h4-h3 oder Kg4:Th3 erzwingen, ohne ein Läuferschach zuzulassen. Zieht Schwarz seinen Bauern im Laufe der Lösung gar bis e3 durch, nimmt er sich die Chance zum Läuferschach und wird schnell matt. 1.Kg4? Th2 zeigt, dass Weiß einen Zug gewinnen oder verlieren muss. Zwischendurch muss der schwarze Bauer gewonnen und dafür nach e4 gezwungen werden. **1.Kg6! Th2** (nicht 1.- e4? und Weiß hat den Tempogewinn bereits erreicht: 2.Kh5 (oder 2.Kf5) 3.Kg4 usf.) **2.Kf6!** (noch geht das!) **Th3!** (3.- e4 wird ähnlich zur Hauptvariante früher matt) **3.Kf5 Th2 4.Kg4! e4 5.Kf5 Th3 6.K:e4 Th2** und wegen 7.Kf5? Th3 8.Kg4 Th2 muss Weiß ein weiteres Tempo verlieren und das geht nur auf b8, also besser: **7.-15.Ke4-d5-c6-b7-b8!-c8-d7-e6-f5-g4 Th3 16.K:h3 L~ 17.De1#**. Eine spannende Jagd ganz im Sinne von Herbert Grasemann, der einige ähnliche Aufgaben komponiert hat. Loyd greift das Thema bereits 1856 auf: *Saturday Courier*, 1856, Weiß: Kd4 Th3 Lc1h1 Sf4f6 Bb2 Schwarz: Kf3 Tg2 Lf1h2 Sa1g3 Bb3c2f2h4 [Ich empfehle diese unmissverständliche Stellungsangabe im popeye-Stil ohne die ehemals üblichen überflüssigen Satzzeichen dazwischen (HPR)], #14, mit weißem Königsmarsch auf den schwarzen Feldern plus a8, um ein Tempo zu verlieren (JS). Ja, Loyds #14 war der Pionier. Der nahe Weg des wK nach g5 scheitert am Zugzwang von Weiß bei wKg5 sLg1, darum muss er über a8-b8 nach g5. Die Aufgabe hat einen kleinen Dual Kd8/Kd6 (den man damals überhaupt nicht wichtig nahm) und wurde neuerdings vom Computer gekocht. Loyd wählte das Motto wohl, weil der wK wie ein Komet aus der Nähe in unermessliche Ferne verschwindet und später wieder zurückkommt. Für Millour scheint das ein streng umrissenes Thema zu sein, das wohl noch nie genau definiert wurde. Hier ein Vorschlag (Komet-Thema): Der wK kann auf ein Feld ziehen, erfolglos, weil dann Zugzwang für Weiß herrscht. Darum muss der wK dieses Feld anders (in 4 oder mehr Zügen) mit Tempoverlust ohne Schlag erreichen. Millour sagt, dass er den ersten doppelten Kometen komponiert hat (in der erwähnten Aufgabe von Grasemann ist der zweite Komet nicht ganz rein, weil auch aus dem Schlag eines sB Nutzen gezogen wird). In der vorliegenden

Aufgabe kommt es erst zum 2. Kometen, nachdem Be4 gefallen ist. Die Löser sahen das richtig: Der sK verliert dann bei seiner Wanderung zum oberen Brettrand ein Tempo, um im richtigen Moment bei g4 anzukommen und den sT schlagen zu können, was den sL in Zugzwang setzt (JB)! Glückwunsch an den Autor, wie er die langen Anmarschwege korrekt bekommen hat (FR). Erinnert an Loyds berühmten Klassiker, hier muss der wK aber wegen des sB einen zusätzlichen Haken schlagen (WS). Der Komet schlägt von weiter Ferne ein (K:h3) (TZ). Ein hochinteressantes Manöver (KHS). Ein 17-Züger mit einem tollen Schlüssel! Ein interessanter Fehlversuch ist der K-Marsch nach d3, was T:f1 droht, aber an Lg1 und der gefesselten wD scheitert. RJM hat trotz bizarrer Stellung ein großartiges Problem aufs Brett gestellt und einen Preis verdient (WO).

Gesamturteile: Eine Serie, die sich auch ohne viel Übung angenehm lösen ließ (TZ). Vielen Dank für diese abwechslungsreiche Serie (WO)! Danke für das interessante Löse-Angebot (KHS).

Studien Nr. 16078-16079 (Bearbeiter: Michael Roxlau & Siegfried Hornecker)

16078 (G. Sonntag) In der bauernlosen Miniatur dreht sich alles um den Mattangriff. Nach **1.Kg6** opfert Schwarz bereits Material. Da sofort 1.– Da6+ 2.Td6 trivial verloren ist, ist der Versuch **1.– Sf4+ 2.L:f4 Da6+** (3.Td6? D:d6+ 4.L:d6 patt) geeignet, Unruhe zu stiften. Tatsächlich scheint nach **3.Kg5 Dc8** alles gedeckt zu sein. Doch mit **4.Kh4!!** vollendet Weiß das – Entschuldigung! – studienartige Mattnetz. Schwarz muss sich in das Schicksal fügen: **4.– Kh7 5.Th5+ Kg7 6.Tg5+ Kh7** (oder 6.– Kf6 7.Le5+ nebst 8.Tg7+ und 9.Tg8+ mit Damengewinn) **7.Le5 Kh6 8.Lg7+ Kh7 9.Lf6/Ld4 Dc7 10.Le5 De7 11.Lc2+ Kh6 12.Lg7+! D:g7** und nun setzt Weiß mit **13.Th5 matt**. Instruktiv ist der Gewinnweg nach 10.– Dc8, zum Beispiel 11.Ld5 Kh6 12.Lg7+ Kh7 13.Le4+ Kg8 14.Le5+ Kf8 15.Ld6+ Kf7 16.Ld5+ Kf6 17.Le5+, erneut nebst 18.Tg7+ und 19.Tg8+ mit Damengewinn.

16079 (G. Sonntag) Die Lösung dieser Aufgabe litt leider unter dem fehlerhaften Diagramm, wofür wir uns nochmals entschuldigen! Der weiße König gehört natürlich nach b4, was den ersten Zug schon fast erklärt: **1.Ka4!** 1.Le2? c5+ 2.Ka3 Lc6 3.Ld8+ Ka7 mit Remisstellung (bestätigt durch die Lomonosov-EGTB). **1.– K:a6** Materiell ist das ausgeglichen, aber die Lage des Schwarzen ist natürlich prekär. Durch einfaches präzises Spiel wird die Position des Schwarzen weiter eingengt. **2.Lf2 Kb7 3.Ka5 Kc7 4.Lg3+ Kb7 5.Ld6 Ka7 6.Lc5+ Kb7 7.Lg4 Kc7 8.Ka6 Lb7+ 9.Ka7 Lc8 10.Lb6+ und gewinnt**, da last not least der Läufer verlorenght.

Selbstmatts Nr. 16080-16085 (Bearbeiter: Hartmut Laue)

16080 (D. Kostadinow & A. Seliwanow) 1.Sgf6! [2.Td6+ Ke5 3.Sd7+ Kf5 4.Sb6+ Ke5 5.Sbc4+ S:c4#] 1.– L:f6 2.Sd6+ c:d6 3.Te5+ K:e5 4.Ld1+ Kd5 5.Lb3+ Sc4#, 1.– S:f6 2.Lg4+ S:g4 3.Td6+ Ke5 4.Sd2+ Se3 5.Sdc4+ S:c4#.

„Ein opferreicher Weg für Weiß, L und S müssen dran glauben!“ (JB) „Gute Siers-Batterie.“ (RL) „Intensives Batteriespiel nach den diversen Schlagfällen auf f6.“ (WS) Im Drohspiel agiert zunächst die D/T-Batterie, anschließend nach „Rehmer-Art“ in derselben Batterielinie ein wS als neuer Batterie-Vorderstein. In den beiden Varianten hingegen wird der wTd1 zweifach zum Batterie-Hinterstein, der gegen den nach e5 getriebenen sK feuert: Je nachdem, ob der sL oder der sS auf f6 schlägt, entfernt sich der wS bzw. der wL aus der späteren T-Batterielinie, aus der der jeweils verbliebene Stein dann abzieht – natürlich erst, nachdem der sK infolge des 3. Zuges ins Visier geraten ist. Eine weiße Halbbatterie, die antizipatorisch bereits auf Scharfschaltung geht. Ein „Rehmer“ ist das sicherlich nicht, gleichwohl ein interessanter Mechanismus. „Das sieht natürlich imposant aus und ist eventuell auch originell. Man sollte aber auch die Tricks erwähnen, mit denen diese Effekte erreicht werden. Während das Opfer des Se4 bereits in der Stellung liegt, kommt das des wLe2 erst nachträglich in die Stellung und ist auch nicht zweckrein, da neben der halben Öffnung der e-Linie auch die Wirkung des sS auf e3 bezweckt wird. Das sind die Kompromisse, die man bei diesem Schema wohl eingehen musste.“ (SHL) „Auswahlschlüsselzug, vollzügige Drohung, zwei hübsche Varianten mit weißem und schwarzem Batteriespiel – mehr kann man als Löser nicht verlangen.“ (KHS)

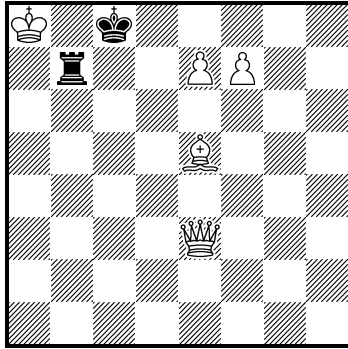
16081 (T. Linß) a) 1.b8=S+ Kb6 2.d8=D+ Tc7 3.Ddd6+ Tc6 4.De8 T:d6 5.Tb5+ Kc7 6.Sa6+ T:a6#, b) 1.Df6+ Te6 2.Da1+ Kb6 3.Da5+ Kc6 4.Db5+ Kc7 5.d8=L+ Kc8 6.Da6+ T:a6#, c) 1.Da1+ Kb6 2.Dd4+ K~ 3.Dc4+ Kb6 4.b8=T+ Tb7 5.Dc5+ Ka6 6.Da7+ T:a7#.

„wAUW!“ (JB) – der kürzeste Kommentar diesmal! (Englisch: wow ?) „AUW in einer Klassenminiatur.“ (WS) „Schöne Drillingsbildung mit AUW als Miniatur. Sehr ansprechend. a) war noch am schwersten.“ (TZ) „Die weiße Allumwandlung bildet die Klammer zu den drei Varianten. Das kann

sich sehen lassen.“ (KHS) „Der Autor hat schon ein paar Mal das Thema Allumwandlung in der Miniatur über Zwillinge verteilt gezeigt. Dies ist eine weitere Darstellung.“ (SHL) Das sollte man aber nicht so auffassen, als brauche man nur ein Rezept zu befolgen, um solche Aufgaben zu produzieren. In den Zwilling-Aufgaben von TL, die eine weiße AUW in Form eines schwarzen Minimalen zeigen, geht es durchaus unterschiedlich zu, so daß ein Vergleich interessant ist. Als sT-Minimal ist uns neben Nr. 16081 nur (A) bekannt: a) 1.e8=T+! Kd7 2.Dd3+ Kc6 3.Te6+ Kc5 4.Ld6+ K~ 5.Lb4+ Kc7 6.La5+ Tb6/Kc8 7.f8=S/Tc6+ Kc8/Tc7 8.Tc6+/f8=S T:c6 9.Da6+ T:a6#, b) 1.f8=D+! K~ 2.Dd8+ Kc6 3.e8=L+ Td7 4.Dd4 Kb5 5.Dc8 Ka5 6.Dcc5+ Ka6 7.Df6+ Td6 8.Da3+ Kb6 9.Dd8+ T:d8#. Als sL-Minimal sei (B) zitiert: a) 1.d8=T+! Kc7 2.Dc3+ Lc4+ 3.Ka7 Kc6 4.T3d5 Kc7 5.T8d7+ Kc6 6.Ka8 Kb6 7.Da5+ Kc6 8.Da6+ L:a6 9.b8=S+ Kb6 10.Tb7+ L:b7#, b) 1.Da6+! Kd7 2.c8=D+ Kd6 3.Dd3+ Ld4+ 4.Ka5 Kd5 5.e8=L Kd6 6.La4 Kd5 7.Dca6 Kc5 8.Da3+ Kd5 9.Da2+ Kc5 10.Tc3+ L:c3#. Ein sS-Minimal findet sich als Nr. 15776 im Dezemberheft 2013 der *Schwalbe*, in der sogar in zwei Phasen je drei weiße Umwandlungen dargestellt werden. Schließlich ist (C) zugleich ein sS-Minimal und ein sL-Minimal, nämlich ein Zwilling vom Forsberg-Typ (Ersetzung eines Steins durch einen anderen derselben Farbe): a) 1.Da4+ Kc5 2.Dd4+ Kb5 3.Tf5+ Sd5 4.f8=T Ka5 5.Tb8 Kb5 6.e8=S Ka5 7.Ka8 Ka6 8.Dc4+ Ka5 9.Db4+ Ka6 10.Sc7+ S:c7#, b) 1.e8=L+ Kc5 2.f8=D+ Ld6 3.Df5+ Le5 4.Da6 Kd5 5.Kc8 Kc5 6.Kd8 Kd5 7.Dac8 Kd6 8.Df8+ Kd5 9.Dg8+ Kd6 10.Tf6+ L:f6#.

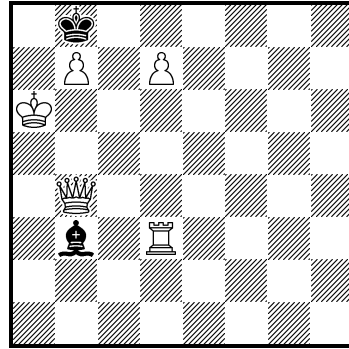
(B) zu 16081 Torsten Linß

(A) zu 16081 Torsten Linß
Variantim 2013



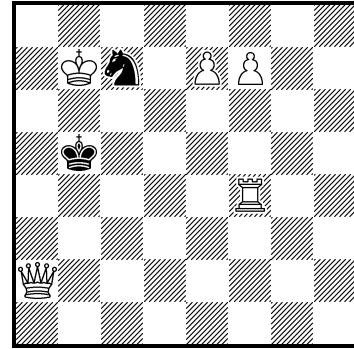
s#9 (5+2)
(b) – ♖e5

*Schach in
Schleswig-Holstein 2014*



s#10 (5+2)
(b) alle Steine 1 Feld nach
rechts

(C) zu 16081 Torsten Linß
Rochade 2013



s#10 (5+2)
(b) ♘c7 → ♖c7

16082 (A. Fica & J. Jelínek) a) 1.Ld2+! Kd6 2.Dd8+ Ke5 3.Tb1 Lb8 4.Lc3+ Kf4 5.D:b8+ Ke3 6.Lf5 g4/Kf3 7.Te1+ Kf3/g4 8.Dh2! g3 9.Tf2+ g:f2#, b) 1.Le1+! Kd6 2.Lg3+ Kd5 3.Tb4 Lb8 4.Dd8+ Ld6 5.Lh3 g4 6.f4 g:h3 7.Dg5+ Le5 8.Lh2 Kd6 9.Td4+ L:d4#.

Aber ... WS enthüllte (als einziger!) in a) folgende NL: 1 Sg6! Lb8 2.La1 Kd6 3.D:b8+ Kd5 4.Sh4 g:h4 5.Le5 h3 6.Dd8+ Ke5 7.Te2+ Kf4 8.Te4+ Kg3 9.Tb1 Bh3-h2#, 1.- Kd6 2.Le5+ Kd5 3.Tb1 Lb8 4.L:b8 Kd4 5.Dd7+ Ke3 6.Lf5 K:f3 7.Te1 g4 8.Lh2 g3 9.Tf2 g:f2#. „b) ist wohl korrekt, aber die NL in a) ist doch recht peinlich für die Autoren. Die Autorlösung hat mir nicht im geringsten gefallen!“ (WS) Ein Mißfallen des Sachbearbeiters hingegen wird eher von der Tatsache hervorgerufen, daß die Autoren ihre Aufgabe bei der Einsendung als computergeprüft gekennzeichnet hatten. Das möge man doch bitte nur tun, wenn eine brute-force-Prüfung mit einem zuverlässigen Programm stattgefunden hat! JB sah nicht die verborgene NL, dafür aber, wie geplant, „zwei verschiedene Mattbilder bei geringfügiger Stellungsveränderung!“

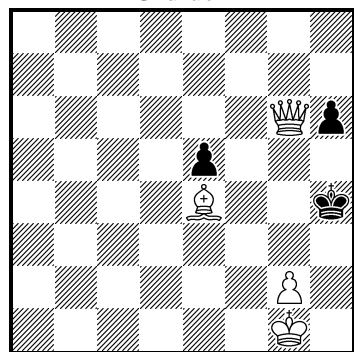
16083 (A. Oganjesjan) 1.Kf2! c4(d6) 2.Ke3 (2.Le4? d5!) d6(c4) 3.Le4 d5 4.Kd4 d:e4 5.Ke3 e:f3 6.Kf2 f:g2 7.Kg1 Kh3 8.Dg5 h4 9.Dh5 Kg3 10.Df5 h3 11.De4 h2#.

„Geschickte Lenkung des sBd7 durch den wK nach g2, danach übernimmt die wD die Regie!“ (JB) „Das Mattbild war schnell klar. Amüsant, dass der wKg1 nach d4 und wieder zurück nach g1 muss. Der sBd6 wird nach g2 'gelenkt'. Im Ergebnis ein hübsches Selbstmatt-Bild. Leicht und gefällig.“ (KHS) „Der Vorbau mit dem Königsausflug ist ganz nett, der Rest ist seit langem bekannt.“ (WS) Das „schon Dutzende Male gezeigte Ende“ (SHL) kommt bereits in einem Fünfsteiner aus dem Jahr 1892 vor², der

²Eduard Mazel, *Budapesti Sakk-Szemle*, 1892, wKf3, wDf5 – sKh4, sBg3h6. s#7. 1.Kg2! h5 2.Kg1 g2 3.Dg6 Kh3 4.Dg5 h4 5.Dh5 Kg3 6.Df5 h3 7.De4 h2#, Dual: 3.Df4+ Kh3 4.Dg5 usw.

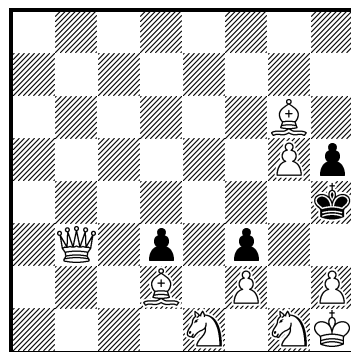
allerdings nicht zugrein ist. Natürlich kam es dem Autor auf den diagonalen Auf- und Abmarsch des wK an. Er hat auch eine Miniaturversion vorgelegt (siehe Nr. 16083a), bei der allerdings gerade der Königsmarsch gegenüber dem antiquierten Ende zu wenig Gewicht hat: 1.Lf3? e4!, 1.Kf2! h5 2.Lf3 e4 3.Ke3! e:f3 4.Kf2 f:g2 5.Kg1 Kh3 6.Dg5 h4 7.Dh5 Kg3 8.Df5 h3 9.De4 h2#. Interessant ist, daß der Autor durch den ganz anders konstruierten Rückkehrmechanismus in (D) angeregt wurde. (Die Originalfassung von (D) weist wBe6, sLf8, sBe7g7 auf, dafür keinen wBg5.)

16083a Alexej Oganjesjan
Urdruck



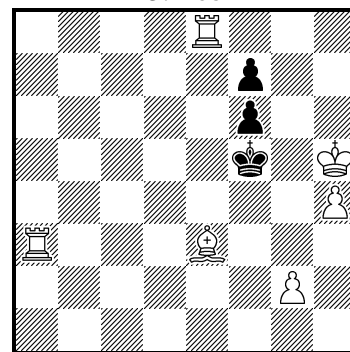
s#9 (4+3)

(D) zu 16083 Karl Folster
(Version)
Die Schwalbe 1935



s#4, 1.Dd1! Kg4 2.Sg2 (9+4)
h4 3.Se1 h3 4.Sg2 h:g2#

(E) zu 16084
Jewgeni Fomitschow
Die Schwalbe 2009
Dieter Werner 50 JT
5. Lob



s#11 (6+3)

16084 (G. Jordan) 1.Lf4? g:f4+ 2.K:f3!, „also muss das Fluchtfeld f3 durch einen weißen Bauern selbst geblockt werden.“ (KHS) 1.f3?!, 1.L:a6? – 1.Ld3! Ke6 2.Lf5+ Kf6 3.Le4 Ke6 4.Ld5+ Kf6 5.L:f3 Ke6 6.Ld5+ Kf6 7.Le4 Ke6 8.Lf5+ Kf6 9.Ld3 Ke6 10.Lc4+ Kf6 11.L:a6! Ke6 12.Lc4+ Kf6 13.f3! a6 14.Lf4 g:f4#.

„Eine groß angelegte Beschäftigung des schwarzen Königs durch den wLc4 erreicht die nötige Stellungsverbesserung. Prima.“ (KHS) „Für diese klar herausgearbeitete Pendellogik war ich nicht einmal auf den freundlichen Vorspannhinweis angewiesen.“ (MR) „MZ hätte diese Aufgabe (in seinem Stil!) garantiert gefallen.“ (WS) Niemand beschwerte sich über die massiv bestückte h-Linie, aber dem Autor hat sie zu schaffen gemacht: „Ich wollte die prall gefüllte h-Linie gänzlich vermeiden (den Rest dann um eine Linie nach rechts). Doch der wunde Punkt ist das Feld f4, welches auch nach dem Schlag g:f4 gedeckt sein muß. Ich versuchte es mit einem gefesselten schwarzen Läufer auf d6 (+wTc6). Doch alles war phantastisch nebenlösig.“ (GJ) SHL kommen die Läufermanöver bekannt vor, und er weist, sicherlich nicht unberechtigt, auf (E) hin. (1.Lc5? Kf4 2.Ld6+ Kf5 3.Lf8 Kf4 4.Lh6+ Kf5 5.Tg3? patt, 1.Lg1! Kf4 2.Lh2+ Kf5 3.Tg3 Kf4 4.Tgg8+ Kf5 5.Lg1 Kf4 6.Le3+ Kf5 7.Lc5 Kf4 8.Ld6+ Kf5 9.Lf8 Kf4 10.Lh6+ Kf5 11.Tg6 f:g6#.) Immerhin aber fügt er hinzu: „Am Ende gibt es noch einen Tempowitz in Nordwest.“ „Nach Beseitigung des sBf3 und Wiederherstellung der Ausgangsstellung muss Weiß noch einen schwarzen Antwortzug auf f3 ermöglichen, ehe Lf4 erfolgen kann!“ (JB)

16085 (Y. Mintz) 1.a8=D+! Kd7 2.c8=D+ Kd6 3.Daa6+ Kd5 4.Dac4+ Kd6 5.D8a6+ Kd7 6.Df7+ Kd8 7.Da8+ Lb8 8.e4 Kc8 9.e5 Kd8 10.e6 Kc8 11.Da6+ Kd8 12.e7+ Kc7/Kd7 13.e8=S+ Kd8 14.Da8 Kc8 15.Kg7 Kd8 16.Sf6 Kc8 17.Dab7+ Kd8 18.Dfd5+ Ld6 19.Sh7 Ke8 20.Dg8+ Lf8+ 21.Kh8 Kd8 22.Dc6 Ke7 23.Dg5+ Kf7 24.Dg7+ L:g7#.

Computergeprüft war die Aufgabe unter den Bedingungen: 8 Fluchtfelder, max. Zugzahl von Schwarz 2, Mattfeld h8, Weiß schlägt nicht. Gleich nach Erscheinen stellte jedoch Torsten Linß fest, daß diese Stellung seinem Verzeichnis gemäß nicht korrekt sein konnte. Es ist allerdings kein Wunder, daß der Grund dafür dem menschlichen Auge verborgen geblieben war: Es besteht nämlich der **Dual 3.Kf7!!**, nach dem Schwarz alle Freiheit hat, seinen Läufer zu ziehen, und dennoch nicht das Selbstmatt in 24 Zügen verhindern kann. „Wer hätte das gedacht?“ (TL) Die Verästelungen sind zu umfangreich, als daß man sie hier komplett bringen könnte. Die „Hauptvariante“ des Cooks sei jedoch angegeben: 3.– Lh2(g3) 4.D8c6+ Ke5 5.De4+ Kd6 6.Ded5+ Kc7 7.Da7+ Kc8 8.Dda8+ Lb8 9.e4 Kd8 10.e5 Kc8 11.e6 Kd8 12.e7+ Kc8 13.e8=S Kd8 14.Sf6 Kc8 15.Kg7 Kd8 16.Df7 Kc8 17.Dab7+ Kd8

18.Dfd5+ Ld6 19.Sh7 Ke8 20.Dg8+ Lf8+ 21.Kh8 Kd8 22.Dc6 Ke7 23.Dg5+ Kf7 24.Dg7+ L:g7#. Auf 3.– Ke5 folgt still 4.D8c6 mit, wie kaum anders zu erwarten, starken Verzweigungen. Kommentare zu der für korrekt gehaltenen Aufgabe sind dennoch interessant: „Bestes s#!“ (BS), „Solche Seeschlangen sind eigentlich nichts für die Löser. Wer hat denn Spaß daran?“ (WS), „Die pikante Note: Weiß musste den e-Bauern in einen Springer umwandeln, um sich die nötige Verstärkung zu verschaffen. Prima.“ (KHS) – Wie Torsten Linß weiter mitteilt, wäre die Aufgabe mit wBe3 statt wBe2 korrekt. Jedoch läge dann kein weißer Exzelsior-Marsch mehr vor. Ein solcher, kombiniert mit drei konsekutiven weißen Umwandlungen, ist vor zwei Jahren von ihm realisiert worden (siehe Diagramm): 1.b8=D! Ka5 2.c4 K~ 3.c5 Ka5 4.c6 K~ 5.c7 Ka5 6.c8=D Ka4 7.Dg4+ Ka5 8.Dd6 Kb5 9.b4 Ka4 10.Da6+ Kb3 11.Da1 Kc2 12.b5 Kb3 13.b6 Kc2 14.b7 Kb3 15.b8=L Kc2 16.Lg3 Kb3 17.Le1 Kc2 18.Df3 Kb3 19.Kd1 Kc4 20.Da4+ K~ 21.Dac6(+) Kd4 22.Df4+ Kd3 23.Dc1 e2#.

Hilfsmatts Nr. 16086-16096 (Bearbeiter: Silvio Baier)

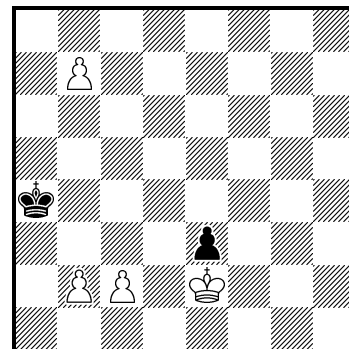
Dank für Kommentare geht an Urs Handschin, Bert Kölske, Eckart Kummer, Torsten Linß, Frank Reinhold, Manfred Rittirsch, Jochen Schröder, Eberhard Schulze, Wilfried Seehofer, Karl-Heinz Siehndel und Thomas Zobel.

16086 (A. Oganessian) a) 1.– Ld6 2.0-0 a8=D#, b) 1.– Le6+ 2.c4 d:c3 e.p.#. Wir starten die Serie mit einem „locker gebauten Valladolid in Duplex-Form, wobei der Schlüsselstein in der jeweils anderen Lösung als Block genutzt wird“. (FR) Der Autor fragt, ob es die Erstdarstellung des Valladolid im Duplex-h#1,5-Züger ist. Ich habe keinen Vorgänger gefunden. EK hingegen meint, „mit großer Wahrscheinlichkeit die sparsamste Darstellung eines Valladolid im Duplex-1,5-Züger. Darum ist das auch veröffentlichungswürdig. Allerdings wäre es schon schön, wenn alle Figuren (außer König und Bauern) der jeweils mattsetzenden Partei am Matt beteiligt wären.

Auch würde ich lieber eine Springerumwandlung sehen ... Die diesbezüglichen Versuche brachten Stellungen mit 12 Steinen, wenn ich mich richtig erinnere – jedenfalls war es eine unterhaltsame Erkundung.“ Durch die unterschiedlichen Motivierungen – es sind eben drei wesensverschiedene Spezialzüge – kam das Stück unterschiedlich an. „Netter Einstieg“ bzw. „leichter Löseeinstieg“ meinen BK & KHS, von „origineller Thematik und sparsamen Mitteln“ spricht UH, während TL nur ein „naja“ übrig hat und für ES „die Lösungen nicht recht zusammenpassen“. MRit bedauert ebenfalls die Rolle des sTa8 in einer Lösung. Mit einem kleinen Retrotrick lässt sich der Valladolid auch einphasig in 1,5 Zügen zeigen. Es gibt einige a-posteriori-Probleme, aber Werner Keym hat die orthodoxe Darstellung geschafft – siehe Vergleichsdiagramm.

16087 (R. Kuhn, A. Beine & S. Baier) I) 1.T:h3 Le4 2.Th4 D:h4#, II) 1.L:g3 Lf7 2.Lf4 D:f4#. Und das ist das zweite sehr leichte Stück. Zu sehen gibt es zweimal „Weißauer-Bahnung mit Rückkehr – Hermann Weißauer hätte sich über die instruktive Darstellung bestimmt gefreut“. (FR) Das hoffe ich und mehr wollten wir auch nicht zeigen. Eigentlich ist die Aufgabe aber „etwas einfach gestrickt“ (TL) und man kann durchaus diskutieren, ob sie *Schwalbe*-geeignet ist. Die Kommentare waren sehr unterschiedlich. BK spricht von „einem hübschen Kleinod mit Switchbacks“, und auch KHS „gefällt“ sie. Hingegen stehen EK („Viel Reiz kann ich diesem Stück leider nicht abgewinnen.“) und JS („Die vermutete Erstdarstellung wäre rühmlich und die Widmung ist natürlich hochverdient, aber im engen Rahmen zweier Hilfszüge kann die Weißauer-Bahnung nur begrenzte Wirkung entfalten.“) der Aufgabe eher reserviert gegenüber. JS „findet es zudem schade, dass der sBg4 nicht wegoptimiert werden konnte“.

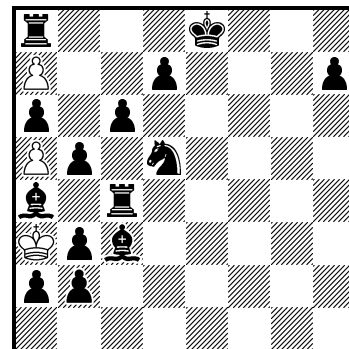
zu 16085 Torsten Linß Münchner Selbstmatt-Turnier 2013 6. Preis



s#23

(4+2)

zu 16086 Werner Keym Problemkiste 2005



h#1,5

(3+14)

1.– a:b6 e.p. 2.0-0 a8=D#

16088 (W. Medinzew) I) 1.Te4 S:e4 2.Le6 Seg3#, II) 1.Le6 S:e6 2.Te4 Seg7#. Nach den beiden recht einfachen Problemen zu Beginn folgt nun eines „im schönen Stil vergangener Hilfsmattzeiten und, wie von diesem Autor gewöhnt, perfekt gebaut“. (EK) „Das Problem lebt von feiner Fesselungs- und Linienverstellungsmechanik“, die MRit völlig richtig als Leibovici-Verstellung identifiziert (siehe dazu <http://kobulchess.com/en/articles/9-2011-08-02-06-15-19/713-leibovici-interference-article-massimo-casa.html>). „Eine schwarze Figur opfert sich auf ihrer Fesselungslinie zur weißen Batteriebildung, die andere verstellt die schwarze Dame ebenfalls mit Zug auf der Fesselungslinie unter blitzsauberem Funktionswechsel der schwarzen Züge.“ (FR) KHS ergänzt noch, dass die „schwarzen Züge reziprok wechseln“. „Schön“ meint UH, „toll“ JS, „sehr stimmig“ ES und auch BK „gefällt das sehr gut“. Nur TL bemängelt, „für ein h#2 fehlt es dem Stück an der heutzutage nötigen Komplexität und der Zwillingsbildung an Eleganz“. MRit verweist noch auf ein Detail: „... doch wurden die Begründungen für die Auswahl des Zielfeldes des abziehenden Springers nicht einheitlich gestaltet: in a) muss das Fluchtfeld f5 gewonnen und in b) die Entfesselung des Turmes vermieden werden.“

16089 (A. Zarur) a) 1.c:b5 Td6 2.L:g2 Ld3#, b) 1.b:a4 Tb2 2.T:g3 Le4#. Der Autor bat, die komplette Erklärung zu seinem Problem abdruckten, was ich gern tue: „The whole play involves horizontal and vertical lines to be opened, two firing black batteries that ask for check avoidance, two white batteries (in the diagram position) that turn (one in each solution) to (self-)pin lines and a mating battery. In each solution, the white rook's line is opened (B1) and it moves to avoid check to the wK (W1) since the moving piece of one of the black batteries will self-pin (in g2 or g3) – B2. The mating battery fires and its front piece interferes the line of the front piece of the non-firing black battery.“ UH gibt seine Eindrücke, die vermutlich auch auf andere Löser zutreffen, wie folgt wieder. „Die beladene Stellung fand ich zuerst nicht gerade attraktiv und die Aufgabe ziemlich schwierig. Die wunderbar analogen Lösungen sind sehr reichhaltig, aber dennoch überraschend einfach zu verstehen, wodurch sie meinen ersten (eher verwirrenden) Eindruck zum Verschwinden brachten.“ Ähnlich MRit: „In diesem Falle musste der brasilianische Spezialist für das noch nicht Dagewesene an die äußersten Grenzen des ökonomisch Vertretbaren gehen: Sowohl der nach schwerfälliger Erstzug-Räumung verstellende Turm als auch der abziehende Läufer werden am Ende nur noch als Masse gebraucht, die weiße Dame könnte ebensogut ein Turm sein und auch das Mattnetz wirkt mit den beiden Springern alles andere als gefügig.“ Ob dieses „kleine Feuerwerk an Ent- und Selbstfesselungen“ (WS) „diese Materialschlacht wert ist“ (JS), lässt sich wohl nicht objektiv beurteilen. JS sieht immerhin „sehr elegantes Spiel“, KHS eine „hübsche Fesselungsgeschichte“, wohingegen für TL „das Ergebnis vergleichsweise klein“ und „die Linienöffnungen im ersten Zug etwas banal“ sind. Wer es schafft, den Vorwurf ohne die weißen Springer zu zeigen, möge das bitte an die *Schwalbe* schicken.

16090 (S. Parzuch) I) 1.– Ta8 2.Dc1 Ta3 3.d1=S (3.d1=T?) L:d3# (MM), II) 1.– Lf7 2.Db1 Tg5 3.d1=T (3.d1=S?) Tc5# (MM). KHS kommentiert das mit „Mattbilderbau fast ohne Schlag. So etwas gibt es heute schon wie Sand am Meer.“ Ähnlich sieht es BK: „Außer dem UW-Wechsel zusammenhangloser Mattbilderbau. Hätte ich der *Schwalbe* nicht angeboten.“ Ein klein wenig mehr gibt es aber schon, nämlich „dualvermeidende schwarze Unterverwandlungen nach Blockzug der schwarzen Dame. Schade, dass die weiße Strategie nicht ganz einheitlich gelungen ist und dadurch eine analoge Dualvermeidung zu 2.– Tg4? fehlt.“ In der Tat wäre die Aufgabe mit reziproker Verstellungsdualvermeidung deutlich attraktiver. Wer bekommt das hin? MRit sieht die Sache insgesamt positiv, denn er meint, „der mit den Unterverwandlungen und den Damenblocks überschaubare Inhalt wurde mit den Mustermatts und den eleganten Heranführungen des Turmes gekonnt ausbalanciert“. UH lobt die „Großräumigkeit des Geschehens“ und die scheinbare Mühelosigkeit der Konstruktion. Für TL hingegen war es „reichlich einfach“.

16091 (A. Onkoud) I) 1.– Lb7 2.Se6 d:e6 3.Kf3 Dd1# (MM), II) 1.– Db5 2.Sc6 d:c6 3.Kf5 Lc8# (MM). Hier sehen wir „Vorausfesselung von sDe5 und sTe4, wobei der wBd5 linienöffnend wirkt“. (KHS) Diese Linienöffnungen erfolgen durch „Opfer des schwarzen Springers zwecks Demaskierung der aufzubauenden Fesselung“. (TL) „Alles ist verbunden durch Funktionswechsel der beiden Hauptakteure.“ (FR, ähnlich WS) Unisono lobten die Kommentatoren die Aufgabe („exzellent“ (BK)), bedauern aber die vielen schwarzen Steine. Nur ES sieht „sehr unterschiedliche Lösungsverläufe“, was ich aber nicht nachvollziehen kann. Der Block des schwarzen Turms in der einen Lösung, dem keiner

durch die schwarze Dame in der anderen gegenüber steht, wurde von niemandem erwähnt. Aus meiner Sicht hätte es der Aufgabe aber gut getan, wenn auch hier Einheitlichkeit herrschen würde.

16092 (A. Storisteanu & C. Ouellet) I) 1.De3 Sg3 2.Kf4 Kf6 3.Le4 Sh5# (IM), II) 1.Lg6 Kh8 2.Kh6 Sf6 3.Dg5 Sg8# (IM). Das war sicher ein erholsames Problem vor den folgenden schwereren Kalibern. Die Idee erkannten natürlich alle. Stellvertretend ES: „Zweimal Wanderung der kompletten schwarzen Familie auf den Diagonalen in synchronen Trippelschritten.“ Auch der weiße König bewegt sich synchron mit. Dazu gibt es „zwei herrliche Idealmatts“ (KHS) und eine „Rückkehr des weißen Springers in I“. (MRit & UH) „Witzig“ findet es TZ, „neckisch“ KHS, „lustig“ BK und auch UH ist begeistert. Einzig TL hält das für zu wenig und möchte noch zwei weitere Lösungen sehen. Aber die sollten irgendwie auch mit den beiden hier gezeigten harmonieren, was ziemlich schwer sein dürfte. Abgesehen davon empfinde ich es persönlich als schön, dass es gerade keine Echomatts gibt. Das macht insbesondere das weiße Spiel etwas lebhafter.

16093 (J. Kupper) I) 1.T:e5 Se2 (1.– Sf5?) 2.Tc4 Kb6 3.Ld4 Sf4#, II) 1.f:e5 Sf5 (1.– Se2?) 2.L:c5 Kd7 3.Td4 Se3#. Diese „saubere Handwerksarbeit“ (KHS) zeigt „einen einfachen Blockwechsel auf d4 und einen dualvermeidenden auf e5“. (BK) Weiterhin „ziehen Läufer und Turm von Schwarz kritisch über den gemeinsamen schwarz-schwarzen Schnittpunkt d4 und verstellen sich gegenseitig“. (KHS) Die „Zweckreinheit (der kritischen Züge – SB) ist allerdings durch die Notwendigkeit von Blocks auf c4 bzw. c5 etwas getrübt“. Nein, Zweckreinheit ist gar nicht vorhanden, aber die wollte der Autor auch gar nicht haben. „Geht in Ordnung“, meint BK dazu, wohingegen FR insbesondere „das weiße Spiel nicht besonders aufregend“ findet. MRit wiederum schreibt, „es wurden einige weiße Stopfbauern gebraucht, welche sich auch nicht unwesentlich auf die Schwierigkeit auswirkten, aber für die beiden Blockwechsel mit zusätzlichen Blocks in Form von reziproken Kritiki hat es sich unbedingt gelohnt“. Auch UH ist zufrieden – „sehr klar im Konzept, gute Analogie in I)/II) und anspruchsvoll zum Lösen“ –, bedauert aber den Bb5, der die Mustermatts verhindert. Diese ließen sich mit sBb5 +sDb1 erreichen, aber eine zusätzliche Dame ist die Darstellung wohl nicht wert. Interessant ist der Vergleich der weißen Königszüge mit denen der Nr. 16273 im Urdruckteil. Das Schema der Block-Grimshaws ist natürlich nicht unbekannt (siehe z. B. das Vergleichsdiagramm von Abrosimow) und auch die dualvermeidenden Blocks sind schon dargestellt worden – siehe zweites Diagramm – aber die Kombination als je drei aktive Selbstblocks könnte tatsächlich noch neu sein. Als weiterer formaler Fortschritt käme noch ein Umnaw-Effekt infrage. Dazu müssten die schwarzen Steine aber auf e3 und f4 stehen.

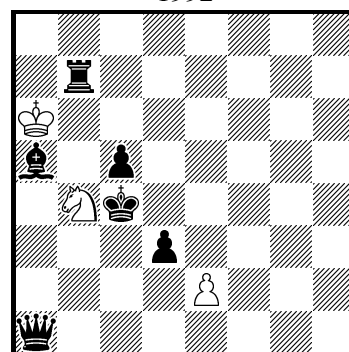
16094 (S. Baier) I) 1.– S:d4 2.Ta7 b7 3.K:d4 b8=D 4.D:d6+ D:d6# (MM), II) 1.– S:e4 2.Tc7 b:c7 3.K:e4 c8=D 4.D:f5+ D:f5# (MM). Beim Arbeiten an der Matrix von Boris Schorochow, aus der letztendlich die 16029 entstand, zeigte Gustav an einer Stelle eine Nebenlösung, bei der beide Springer verschwanden. Diese fand ich interessant und so suchte ich nach einer analogen zweiten Lösung. Die Darstellung in 3,5 Zügen erwies sich dabei als die geeignetste. Inhaltlich gibt es „zweifaches Kniest-Thema, außerdem muss die schwarze Dame ihrer Rivalin das Mattfeld freischlagen“. (WS) Bezüglich des Kniest-Themas hatte ich mich im letzten Heft schon geäußert. Der einfache Blockfreischlag und der anschließende Schlag durch den schwarzen König beschreibt in meinen Augen eigentlich kein Thema. Die folgende Aufgabe zeigt die meines Erachtens echte Kniest-Variante. Aber zurück zur aktuellen Aufgabe. UH „gefällt überdies speziell, dass innerhalb jeder Lösung dasselbe Motiv – Schlag einer Figur, um das Feld für die geschlagene Farbe betretbar zu machen – doppelt auftritt, einmal für jede Farbe“. Neben den Mustermatts, die

zu 16093

Wiktor Abrosimow

Schachmatnaja Kompozizija

1992



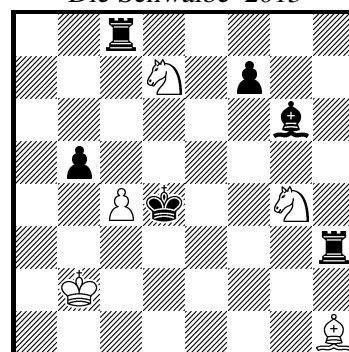
h#3 2.1;1.1;1.1 (3+6)

I) 1.Dd4 Sc6 2.Lc3 e4 3.Tb4 Sa5#

II) 1.Dc3 Sd5 2.Tb3 e3 3.Lb4 Sb6#

zu 16093 **Vladimír Kočí**

Die Schwalbe 2013



h#2 2.1;1.1 (5+6)

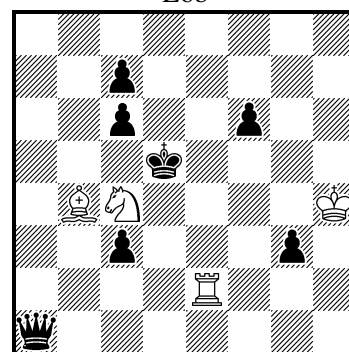
I) 1.Td3 (1.b:c4?) Se3 2.b:c4 (2.T:c4?) Sc2#

II) 1.T:c4 (1.b:c4?, 1.Ld3?) Sc5 2.Ld3 Sb3#

viele Löser bemerkten, ist für die Einheitlichkeit noch wichtig, dass die schwarzen Bauern e4 und d4 je einmal geschlagen werden und einmal blocken. Die unterschiedliche Motivation der schwarzen Turmzüge kommentierte BK mit „Dualvermeidung mit schwarzem Turm, wobei die verstellvermeidende Lösung mit Ta7 besser als das Opfer ist“. EK hingegen meint, „mit der unterschiedlichen Begründung für die ersten schwarzen Züge wird die sonst völlig analoge Darstellung gekonnt aufgelockert“. Alle Kommentatoren lobten die Aufgabe, einige sogar überschwänglich. Hier folgen einige Auszüge: „Makellos wäre bei diesem außerordentlich schönen Problem sicher wieder einmal angebracht.“ (UH) „Wohlkoordinierte synchrone Abläufe.“ (TL) „Bravo.“ (EK) „Ästhetisch reizvoll.“ (KHS) „Makellos klare Darstellung.“ (FR) „Gefällt mir mit der 16092 am besten, obwohl thematisch bestimmt nicht am anspruchvollsten.“ (TZ) Zusammenfassend MRit: „Die beiden Kniest-Abspiele mit reziprokem Wechsel vom aktiven zum passiven Springeropfer und Mustermatts haben mir fast ebenso gut gefallen wie der nachfolgende Höhepunkt der Serie (und waren übrigens ungleich schwieriger zu lösen).“

16095 (S. Baier, A. Frolkin & S. Tkatschenko) I) 1.– T:e6 2.Kf5 Te8 3.De7 Se3+ 4.Ke6 T:e7#, II) 1.– L:d6 2.Kd5 Lf8 3.Le7 Sb4+ 4.Kd6 L:e7#. UH hat die einzelnen Züge sehr blumig beschrieben, weshalb sein Text hier wiedergegeben wird: „wTe8/wLf8 ist der Held des Geschehens (wobei ihm wSc2 mit einem Zug assistiert; er deckt dadurch jeweils 2 Fluchtfelder des schwarzen Königs): In einem zweischrittigen Zug schlägt er zuerst einen schwarzen Bauern und öffnet dadurch die e-Linie/die Diagonale a3-f8, dann zieht er sich mit dem Umkehrzug auf sein Ausgangsfeld zurück, worauf ihm sDe5/sLc5 mit der gleichen Bewegung folgt (wie magnetisch von ihm angezogen). Dies ermöglicht dem schwarzen König das Betreten seines Mattfeldes e6/d6, auf welches er in 2 Zügen hineilt, um dort von dem sich wieder vorwärts Bewegenden (nur halb so weit wie zu Beginn) und dabei sDe7/sLe7 schlagenden Turm/Läufer mattgesetzt zu werden.“ Diese Worte fasst TL mit „Kniest, gemischtfarbige Bahnung und Maslar in kompakter Gestaltung“ zusammen, wobei er allerdings die Rückkehr unterschlägt. An dieser Aufgabe habe ich wesentlich mitgewirkt, so dass ich auch hier ein wenig aus dem Nähkästchen plaudern kann. Das erste Schema vom Co-Autorenduo hatte nur einen weißen Turm, Zwillingsbildung und nahezu symmetrische Lösungen – und war somit nicht veröffentlichungswürdig. Relativ schnell kam ich auf die Idee, das Ganze mit einem Funktionswechsel weißer Steine zu verknüpfen. Die Matrix war schnell gefunden. Dass dabei die sDe5 in II) auch noch blockt, während das in I) der Lc5 nicht tut, scheint niemanden gestört zu haben. Sehr problematisch war es, eine korrekte Version ohne identischen dritten weißen Zug und ohne identische Königswege (ein aktiver Selbstblock ist wohl nicht möglich) hinzubekommen. Wir hatten dann endlich eine korrekte Version mit Zwillingsbildung und zwei weißen Bauern, wobei einer aber in einer Lösung überflüssig war. Ein Springer als Ersatz schien bei dem Wust an Nebenlösungen zunächst unmöglich, aber die geniale Idee meiner Co-Autoren, den weißen König auf der anderen Seite halbzufesseln und den Lh3 als Dualvermeider einzusetzen, war der Schlüssel. Herausgekommen ist eine extrem sparsame Version, bei der es mich immer noch wundert, dass sie mit drei starken und relativ freien weißen Figuren und vier weißen Zügen nebenlösungsfrei ist. Minimale Änderungen führen sofort zu Nebenlösungen. Hier haben wir wohl die Stecknadel im Heuhaufen gefunden. Die Löser waren ebenso begeistert. UH meint, „die geschilderten, wie selbstverständlich hingezauberten Bewegungen (einmal vertikal, einmal diagonal) und die ökonomischen Mattstellungen wirken dabei sehr ästhetisch – eine eindrucksvolle Aufgabe“. EK schreibt „hier wird noch einer draufgesetzt – Gratulation zu diesem Meisterwerk“, und auch BK („preiswürdig“), KHS („mein Favorit“) und MRit („Kompliment an das Autorenteam, dem es mithilfe einer unscheinbaren Halbfesselung und eines Entfesselungskniffs zur Dualvermeidung gelungen ist, die Kombination Kniest + Maslar in makelloser Doppelsetzung mit analogen Füllzügen des weißen Springers zu zeigen.“) lobten überschwänglich. Ein Blick auf gedankliche Vorläufer lohnt sich. Herbert Helm hat die letzten 2,5 Züge schon ähnlich dargestellt – siehe Diagramm. Die Kombination mit Kniest wurde hingegen bisher nur mit Zwillingsbildung realisiert, was die Konstruktion natürlich erheblich erleichtert und den Funktionswechsel unmöglich

zu 16095 Herbert Helm
Schach 2009
Lob

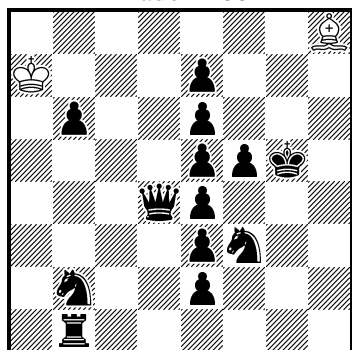


h#3 2.1;1.1;1.1 (4+7)
I) 1.Da3 Lf8 2.De7 Sb6+
3.Kd6 L:e7#
II) 1.De1 Te8 2.De7 Se3+
3.Ke6 T:e7#

gelungen ist, die Kombination Kniest + Maslar in makelloser Doppelsetzung mit analogen Füllzügen des weißen Springers zu zeigen.“) lobten überschwänglich. Ein Blick auf gedankliche Vorläufer lohnt sich. Herbert Helm hat die letzten 2,5 Züge schon ähnlich dargestellt – siehe Diagramm. Die Kombination mit Kniest wurde hingegen bisher nur mit Zwillingsbildung realisiert, was die Konstruktion natürlich erheblich erleichtert und den Funktionswechsel unmöglich

macht – siehe weitere Vergleichsdiagramme.

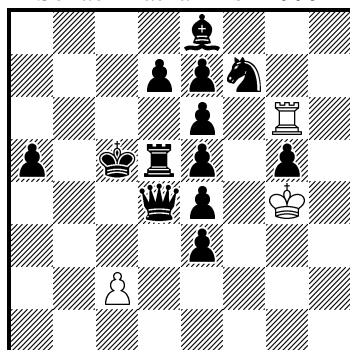
zu 16095 **Jorge Lois**
Jorge Kapros
Mirador 2004



h#5 b) ♔h8 → h7 (2+13)

a) 1.Sd3 L:e5 2.Sf4 Lh8
 3.Dg7 Kb7 4.Kf6 Kc6 5.Ke5
 L:g7#
 b) 1.f4 L:e4 2.Dd3 Lh7
 3.Dg6 K:b6 4.Kf5 Kc5 5.Ke4
 L:g6#

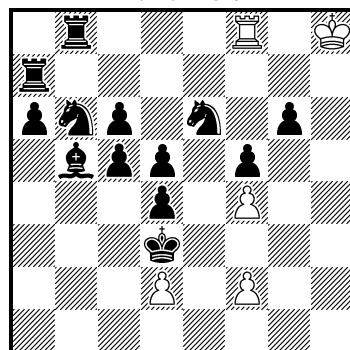
zu 16095 **Chris Feather**
Schachmatna Misl 1999



h#4 (3+13)

b) ♖g6 → ♕g6
 a) 1.Td6 T:e6 2.Kd5 Th6
 3.Tg6 c4+ 4.Ke6 T:g6#
 b) 1.Dd3 L:e4 2.Kd4 Lh7
 3.Dg6 c3+ 4.Ke4 L:g6#

zu 16095 **Michal Dragoun**
 Dragorescu-MT 2001
 1.-2. Preis



h#4 b) ♖f8 → ♕f8 (5+13)

a) 1.Sc8 T:f5 2.Ke4 Tf8
 3.Tf7 f3+ 4.Kf5 T:f7#
 b) 1.Sd8 L:c5 2.Kc4 Lf8
 3.Te7 d3+ 4.Kc5 L:e7#

16096 (J. Fomitschow) I) 1.Sa6 b:a6 2.Lc7 a7 3.b6 a8=T+ 4.Kb7 L:d5# (MM), II) 1.Sc6 b:c6 2.Ld8 c7 3.Kd7 c8=T 4.Le7 Lh3# (MM). Das ist „ein leichter, angenehmer Schlusspunkt der Oktoberserie“ (UH), „kein Überflieger, aber gute, solide Kost“. (BK) „Die beiden Springeropfer sieht man schnell, die weißen Turmumwandlungen kamen aber völlig überraschend“, meint WS. „Dieses schöne Problem hat es natürlich nach der 16095 etwas schwer. Wahrscheinlich ist diese T-UW-Echomatt-Doppelsetzung noch neu. Es stellt sich die Frage: Wie sieht es mit einer Dreifachsetzung aus?“ (EK) Aber wir wollen doch nicht gleich mit der Tür ins Haus fallen. Bei einer Dreifachsetzung eines Bauern stellt sich zum einen die Frage, wie der Wegzug vor dem Bauern motiviert wird und zudem muss wahrscheinlich wegen des Chamäleonechos eine Mehrlingsbildung her. Aber auch als Doppelsetzung wusste das Problem zu gefallen, wie KHS mit „leicht und gefällig“ kommentierte. Abschließend kommt MRit zu Wort. Er schreibt „das gefällige Mattbildproblem mit zwei Turmumwandlungen desselben Bauern weist erstaunliche Parallelen zu Michels gerade erst publizierten Vergleichsstück (siehe Diagramm) auf, welches das Echo dank der verwendeten Dame sogar in Farbwechselform zeigen kann und dafür nur 2 Züge benötigt“.

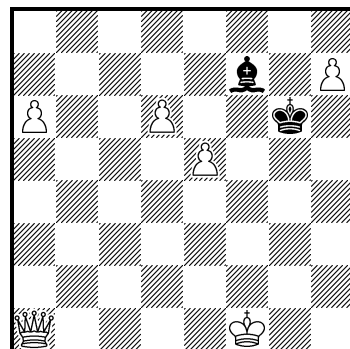
Gesamt h#: „Die Krise im kurzzügigen Bereich (die wohl eher ein Abgesang ist) wurde diesmal überdeutlich, aber schon ab einem Halbzug mehr wurde es – nicht zuletzt dank eines emsigen Sachbearbeiters – noch einmal richtig interessant.“ (MRit) „Danke für das abwechslungsreiche und überdurchschnittlich gute Angebot zum Lösen.“ (KHS)

Märchenschach Nr. 16097-16106 (Bearbeiter: Arnold Beine)

Wieder gilt mein Dank den kommentierenden Lösern Joachim Benn, Romuald Łazowski, Manfred Rittirsch, Wilfried Seehofer, Karl-Heinz Siehdel und Wolfgang Will sowie Robert Schopf, der zwar diesmal nicht kommentierte, aber den Korrektur-Urdruck in den Lösungsbesprechungen (S. 645) gekocht hat (siehe BuB).

16097 (G. Foster) I) 1.f1nD d8nL+ 2.Ke3 e:d8nD [nLb6, nD → e1]#, II) 1.f1nT d8nD 2.nDf8 e:f8nS [nDf2, nS → c1]#, III) 1.f1nL e8nD 2.Kf3 d:e8nD [nDe3, nD → d1]#. Autor: „Three different B1 promotions on f1, three different W1 promotions (two of them on d8), and capture promotions on three different squares on the mating move. A super-AUW, with an extra 4 nQ and 1 nB promotions. In the

zu 16096 **Michel Caillaud**
Problem Paradise 2014



h#2 2.1;1.1 (6+2)

I) 1.Lg8 h:g8=T+ 2.Kf7 Da2#
 II) 1.Kg7 h8=T 2.Lg6 e6#

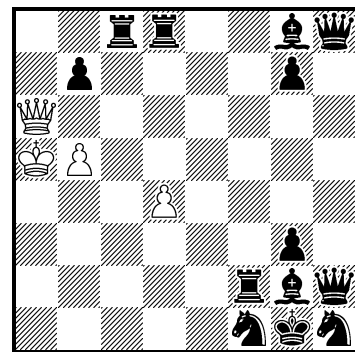
first solution a nB is required because a nQ on b6 or d4 would allow 3.nQd6.“ RŁ: „AUW und Zilahi.“ Von „Zilahi“ würde ich hier nicht sprechen, denn die geschlagenen Steine werden nicht geopfert, sondern wandern dank „Anti-take&make“ weiter auf dem Brett herum und helfen beim Mattbild. Ein Löser merkte an, dass take&make und Anticirce inkompatibel seien. Das ist richtig, dies gilt aber nicht für Anti-take&make und Anticirce. (AB)

16098 (K. Gandew) I) 1.Dh5 Db8 2.Dd1 Dh2#, II) 1.Td2 Da2 2.Td1 Df2#, III) 1.Le2 Da6 2.Ld1 Df1#, IV) 1.Se3 d6 2.Sd1 Dg2#, V) 1.PA:d5 Db8 2.PAd1 D:h2#, VI) 1.NAb5 Da2 2.NAd1 D:f2#, VII) 1.PAc1 Da6 2.PAd1 D:f1#, VIII) 1.LEg4 d6 2.LEd1 D:g2#. Autor: „Immunchess Strategie ist interessant – in den ersten vier Lösungen entblockt Schwarz die Felder h2, f2, f1, g2 und blockt d1 (Wiedergeburtfeld der wD) mit 4 Damenmatts. In den letzten 4 Lösungen werden die Felder d8, f2, f1 und g2 (Wiedergeburtfelder von sD, sT, sL und sS) entblockt und wieder d1 geblockt, damit das Damenmatt mit Schlag von Dh2, Tf2, Lf1 und Sg2 erfolgen kann.“ KHS: „Die wD setzt je zweimal auf den benachbarten Feldern f1, f2, g2, h2 matt. Gut finde ich es auch, daß alle Mä. Figuren einen Schlüsselzug ausführen. Prima!“ WW: „Gandew sprengt, wie fast immer, die Dimensionen: Sei es beim Schwierigkeitsgrad, sei es – wie hier – bei der Anzahl der Lösungen.“ JB: „In allen Varianten wird das Rückkehrfeld der wD besetzt, die dadurch unschlagbar wird. Durch die Mäfig werden gleichzeitig auch die Rückkehrfelder schwarzer Figuren geräumt, wodurch Schläge dieser Figuren durch die wD möglich werden.“ RŁ: „Gute viele Lösungen und Echo.“ MRit: „Auch bei diesem Reigen der Repulsfeldräumungen und -besetzungen stört mich, daß innerhalb der 4 Tanzpärchen jeweils einer der Partner aus China kommt, was – wie die Version beweist – nicht einmal mit zwingenden technischen Erfordernissen gerechtfertigt werden kann.“

zu 16098

Krassimir Gandew

(Version Manfred Rittirsch)



h#2 8.1;1.1 (4+13)

Immunschach

- I) 1.D2h5 Dh6 2.Dd1 Dh2#
- II) 1.Td2 Df6 2.Td1 Df2#
- III) 1.Se3 b6 2.Sd1 Df1#
- IV) 1.Lf3 Dc6 2.Ld1 Dg2#
- V) 1.T:d4 Dh6 2.Td1 D:h2#
- VI) 1.D8h5 Df6 2.Dd1 D:f2#
- VII) 1.Lb3 b6 2.Ld1 D:f1#
- VIII) 1.Tc1 Dc6 2.Td1 D:g2#

16099 (L'. Kekely & L'. Lehen (†)). I) 1.Lb4 Sb5 2.Ld6 S:d6 [+sLf8] 3.Db5 L:b5 [+sDd8, wK → e1, sK → e8]#, II) 1.Lc3 Sd5 2.Lf6 S:f6 [+sLf8] 3.Dg6 L:g6 [+sDd8, wK → e1, sK → e8]#. Autor: „Miniature. Analogic model mates. Mates by double-check which are impossible in normal Circe.“ WW: „Der Löser freut sich über jede Neuheit, und so ist auch die Pongracz-Circe – noch dazu mit diesem schönen Beispiel – herzlich willkommen.“ Leider war WW der einzige Löser und Kommentator.

16100 (U. Heinonen). 1.a8D a1G 2.D:c6 [wD → c1] c:d1L [sL → c8] 3.d:c8T [wT → h1] Gh8 4.c8G+g:h1S [sS → g8]#. Autor: „Six promotions including 'AUW' and two G promotions; Black does model mate by 'G-battery'.“ KHS: „Gemischte Super-Allumwandlung. Hübsch anzusehen, wie die einzelnen Umwandlungen miteinander in der richtigen Reihenfolge verzahnt sind. Prima.“ WS: „Super-AUW mit glänzender Nutzung der AC-Bedingung!“ JB: „S/w AUW bei furiosem Verlauf.“ MRit: „Diese Super-Duper-AUW zeigt einmal mehr, daß die Königin der Forderungen das Leben einfach leichter macht.“

16101 (V. Rallo). I) 1.– Kf4 2.Le5+ [wSa1] Kg5 3.Ld6 Sb3 4.Se4+ [wLd6] Kg6 5.Ke6 Sc5 [wSe4, wLb7]#, II) 1.– Ke3 2.Ld4+ [wSa1] Kf4 3.Lc5 Sc2 4.Sd3+ [wLc5] Kf5 5.La6 Sb4 [wSd3, wLa6]#. Autor: „Echo mates, full color change of black pieces in aristocratic miniature.“ KHS: „Zu Anfang steht der weiße König allein auf dem Brett und kann natürlich so nicht mattsetzen. Masand aber macht es möglich, indem schwarze Figuren in weiße umgefärbt werden. Gewöhnungsbedürftige Computerlösung.“ JB: „Komplett-Umgefärbung aller schwarzen Figuren, zwei identische Mattbilder, um 1 Feld diagonal nach rechts oben verschoben.“ RŁ: „Gutes Echo.“

16102 (K. Wenda). 1.Lf4! a4 2.Dg5 a3 3.De5 a2 4.d6 Kf2 5.Lg3+ Kg1 6.Lh2+ Kf2 7.Dg3+ Ke2 8.Ng6+ TL:g6#. 1.Le5? a4 2.d6 a3 3.Dh2+? Kf2 4.Lg3+ Ke2 5.Ng6+? Kd3! [... TL:g6#?], „Kompletter Rehmer.“ (Autor) JB: „Unter ZZ-Nutzung werden die weißen Figuren zurechtgestellt, dann bringen wL/wD den sK auf ein Feld, auf dem er ein Schachgebot vom wN erhalten kann, was nur durch Schlag des sT-Lions mit Matt gekontert werden kann – tolle Konstruktion.“ KHS: „Tiefschürfende Strategie: Auf die Beschäftigung des schwarzen Königs folgt ein Batterie-Doppel-Schach. Schwierig und schön.“

16103 (B. Horstmann). 1.0-0 a4 2.b:a3 e. p. Ka4 3.Kf7 Tb7+ 4.Ta8+ Kb3 5.Ta4 Tb4 6.a2 Tb7 7.Ta8 Te7 8.Ta3+ Ka4 9.Ke6 Tb7 10.Kd5 Tb1 11.a1T Tb7 12.T3a2 Tb1 13.Tc2 Tb7 14.Td1 Tb1 15.Td4 Tb7 16.Tc5 Tb4 17.Tc3 Tb7 18.Te3 Tb4 19.Ta3+ T:d4+ 20.Kc4 Td7 21.Td3 T:d3 22.c5 Td6 23.Kb3 Td4 24.Kc3 Td6 25.c4 Td2 26.Kc2 Td5 27.c3 Td1 28.Kc1 Td4 29.Kb2 Td2+ 30.Ka3 Ta2#. Ich wette ein doppeltes Kölsch, daß das ein Valladolid ist! Allein die Zügezahl beeindruckt den Zaungast (MRit). JB: „Der sK wird zum wK „geleitet“.“ KHS: „Valladão-Task, kommt überraschend, aber ab 12. Zug ist die Lösung nicht mehr so spannend.“

16104 (R. Kohring). a) 1.Sc2 2.Sb4 3.Db8 4.Db5 5.Lf7+ H:(f7)e6#, b) 1.Sd2 2.Sb3 3.Ld7 4.Lb5 5.Dg4+ H:(g4)f4#. Autor: „Entfesselung der schwarzen Dame bzw. Läufer durch einen Block des schwarzen Springers; Aufbau eines weiteren Blocks auf b5 durch die jeweils entfesselte Figur; Mattzug auf das Feld, das jeweils das Ursprungsfeld des Bocks für die Heuschrecke ist; Funktionswechsel zwischen den weißen Heuschrecken sowie der schwarzen Dame und schwarzen Läufer; Fesselungsmatt; Mustermatt; orthogonal/diagonale Lösung.“ WS: „Funktionswechsel der wHH und sL/sD, perfekt realisiert.“ MRit: „Die leicht fragwürdigen, da künstlich lösungsverlängernden einleitenden Springerzugpaare mit Rückendeckungseffekt hatte Rolf bereits ganz anders in der Nr. 15977 in Heft 267 verwendet. Diesmal wurde der ODT-Funktionswechsel der Heuschrecken mit einem zusätzlichen schwarzen Funktionswechsel der gefesselten Steine von der Pelle-Opferhürde zum Block aufgepeppt.“ JB: „Blöcke des sK durch S/D bzw. S/L, die verbliebene schwarze Figur erzwingt den H-Schlag mit Matt.“ KHS hatte die Forderung irrtümlicherweise als „hs#5“ gelesen und fand erstaunlicherweise tatsächlich eine eindeutige Lösung: 1.Kf6 Kd5 2.Ke7 Da4 3.Kd8 f4 4.H:(f4)e4+ Kd6 5.H:(e6)d5+ Dd7#. Aber „in b) geht auch die Lösung zu a).“ (KHS)

16105 (V. Kotěšovec). I) 1.Kf6 2.Gg5 3.Ge7 4.Kf5 5.Ke4 6.KÄe8 7.Ge3 8.Ge5 9.Kf5 10.Kf6 11.KÄd4 12.KÄg7 13.Kg6 14.Gh8 15.Gd8 16.Gd5 17.Kf7 18.Kf8 19.Gd7 20.Gh7!=, II) 1.Kg7 2.Kf8 3.KÄc8 4.Gg8 5.Kg7 6.Gg6 7.Kf6 8.Ge6 9.Kf5 10.KÄg4 11.Ke4 12.KÄe7 13.Ge3 14.KÄe2 15.Kf3 16.KÄh5 17.Kg3 18.Kh4 19.Gg1 20.Gg5!=. WS: „Hat mir mit am besten gefallen. Musste hierfür aber den Co. einsetzen.“ MRit: „Auch diesmal kann ich zur 2. Lösung leider nur das Pattbild (Kh4, KÄg4h5, Gg5) anbieten, weil ich die beiden Känguruhs einfach nicht auf die Blockfelder bringe. Selbst wenn in Selbigem der G-Block die Deckung durch den sK ersetzt und damit das Echo in weite Ferne rückt, sind solche die normalen menschlichen Kapazitäten sprengenden Zweispänner immer zeigenswert.“ KHS: „Weiß manövriert sich zweimal geschickt in ein Eigenpatt. Bravo.“ RL: „Schöne Märchenschachminiatur.“ JB: „Der sK baut sich eine Selbstmattstellung mit seinen Mäfig.“

16106 (T. Érsek). 1.Gb6 2.Ge6 3.G:b3 [sG → b1] 4.Gf1 5.LHb1 6.Lh1 7.-9.Kh7 10.Td1+ Dh8=. JB: „Systematische Besetzung der Rückkehrfelder der weißen Figuren.“ WW: „War nicht schwierig: Nur Kh7 fesselt die schwarzen Figuren auf der weißen Grundlinie.“ MRit: „Ich könnte mir vorstellen, daß man das Pattbild mit ein wenig Phantasie auch ganz ohne Märchensteine ähnlich gut verstecken kann, denn es ist ja vor allem der relativ weite Königsmarsch auf das dreifach anvisierte Feld, der für die Schwierigkeit sorgt.“ KHS: „An dieses Pattbild musste ich mich erst langsam gewöhnen. Sehr schwer, aber auch schön.“

Fazit Märchenschach: „Auch diesmal habe ich mir wieder alle Aufgaben angesehen. Danke für die bunte Auswahl.“ (KHS)

Retro/Schachmathematik Nr. 16107-16115 (Bearbeiter: Thomas Brand)

Wieder gilt mein herzlicher Dank den 15 (!!) Lösern und Kommentatoren; sie erst machen die Lösungsbesprechungen der *Schwalbe* so interessant! Silvio Baier, Joachim Benn, Bernd Gräfrath, Hans Gruber, Romuald Łazowski, Torsten Linß, Mario Richter, Manfred Rittirsch, Robert Schopf, Wilfried Seehofer, Rolf Sieberg, Karl-Heinz Siehdnel, Klaus Wenda, Gregor Werner, Thomas Zobel.

16107 (T. Volet) HG: „wBd6 und wBg3 schlugen je einmal, also ist nur noch ein schwarzes Schlagobjekt frei, also schlug wBf7 nicht zweimal, also schlugen sBf6 und sBg6 überkreuz, also ist kein weißes Schlagobjekt mehr frei. Also wandelte Schwarz den [Bc7] schlagfrei auf c1 um, [Bb7] wurde auf der b-Linie geschlagen. Der Käfig im Norden löst sich nur durch Kc8-c7 auf, wenn auf d8 ein Schild steht; dann ist Se6-f8 möglich. Der Schild kann nur ein vom wBd6 entschlagener Springer sein, da h2:g3 erst rückspielbar ist, wenn der [Th1] wieder zuhause ist. Es eilt mit der Auflösung, d5-d6 und h6-h5 müssen noch aufgespart werden, also geht das so: R 1.Tf2-f5 (Schild) Lg1-h2 2.Tf4-f2 Lh2-g1+ 3.Td4-f4 (Schildwechsel) Lg1-h2 4.h6-h5 (jetzt brauchen wir den Zug, damit der wL herauskommt) Le3-g1

5.T~d4. Nun ist vorläufig genügend Atemluft für beide Parteien vorhanden. Da wir aber wBc:sS zurücknehmen wollen, muss Schwarz auf c1 entwandeln und mit dem Bauern genügend weit zurückziehen; da der Turm entwandelt wird, ist ein Schild vonnöten – durch den wL auf c5; da dieser Schachböte, ist auf b6 ein Schild vonnöten – durch den sBb-, den der Läufer selbst vorher auf b4 entschlägt. Also: wL:sBb4, b6-b4, wL-c5, sT-c4, d5-d6, Tc1-c4, L~, c2-c1=T+, c5-c2, c4:Sd5. Der sS zieht nach d8 und der Käfig löst sich auf. Reziproker Schild von sT und wL, sehr schön, besonders veredelt natürlich durch den Schildwechsel auf der Diagonalen und den Entschlag des Schildsteines durch den Stein, gegen den er benötigt wird.“ MRic: „Wie üblich legt TV nicht viel Wert auf die Eindeutigkeit der Auflösung, sondern setzt den Fokus auf die wesentlichen Ereignisse in der Auflösungskette. Das mag seine Berechtigung haben, wirkt hier aber etwas unharmonisch, weil schon zu Beginn Schwarz den wL auch etwas länger zappeln lassen könnte: R: 1.– Tf2-f5 2.Lg1-h2 Tf3-f2 3.Lh2-g1+ Te3-f3 4.Lg1-h2 Te4-e3 5.Lh2-g1+ Td4-e4 6.Lg1-h2 Tb4-d4 7.Lh2-g1+ Tb6-b4 8.Lg1-h2 h6-h5 9.Lc5-g1 usw. (mit einer ‚schöneren‘ Turmtreppe). Bleibt als Resumee der reziproke Schild: ‚sT schirmt sK gegen wL ab, wL schirmt wK gegen sT ab‘ sowie der Wunsch als Konsument, die Stellung so abzuwandeln, dass das komplette Treppenmanöver des sT erzwungen wäre.“ SB: „Erst gibt der sT dem sK Schachschutz vor dem wL, danach der wL Schachschutz des wK gegenüber dem sT. Auch das ist wieder eine schöne mittelschwere Auflösungsaufgabe mit neuer (?) Figurenkombination bezüglich des reziproken Schachschutzes. Auch die eindeutigen Entschläge der drei schwarzen Steine tragen zum guten Eindruck bei. Schön.“ TZ: „Mit entsprechenden Überlegungen und was beim Lösen sonst noch auffiel, war es nicht so schwer, wie es aussah.“ Das ist häufig bei klassischen Retros so: Die geben mit einigen Überlegungen und nach etwas Übung meist recht fix eine Menge ihrer Geheimnisse preis.

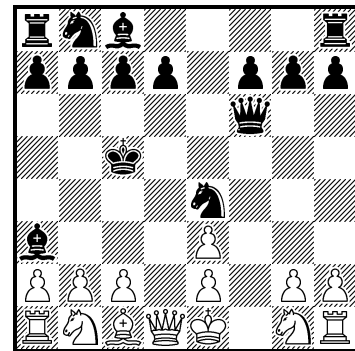
16108 (R. Osorio) 1.b4 c5 2.Lb2 c4 3.Ld4 c3 4.Lb6 a:b6 5.e4 Ta5 6.La6 b:a6 7.f4 Lb7 8.f5 Dc8 9.f6 Tf5 10.e5 Le4 11.e6 d5 12.e:f7+ Kd7 13.f:e7 Ke6 14.e8=L Se7 15.Lb5 Sec6 16.Lf1 Sa7 17.b5 Lb4 18.f8=L La5 19.La3 Thf8 20.Lc1. TL: „Eine halbe Stunde mit Roberto und einer seiner BPn in Buenos Aires hat mich mit dem BP-Virus infiziert ... [Ich hoffe mal, dass die Infektion nicht so schnell abklingt! TB] Das ist schnell ausgezählt, wenn man sieht, dass der sTf5 über a5 von a8 gekommen ist. Dann sind die wOpfer auf a6 und b6 klar. Thematisch erkenne ich Pronkin-LL auf c1 und f1.“ Das erklärt JB: „2 weiße Phönix-Läufer kehren auf die Ausgangsfelder der Originale zurück.“ SB: „Pronkin der weißen Läufer, wobei die Originalläufer überkreuz geschlagen werden. Zudem gibt es noch einen Kreuzschlag der zu verwandelnden weißen Bauern mit schwarzen Bauern als Schlagobjekten. Der Sa7 kam mir irgendwie bekannt vor (2. Preis 2012 (?)). Ein sehr ästhetisches FPG, bei dem nur der nicht zu Hause befindliche Bb5 ein ganz klein wenig stört. Interessant ist natürlich die Motivation der Pronkin-Steine. Die schwarzen Züge samt Kreuzschlag (Tf5!) stehen fest und die BBe2+f2 mussten umwandeln. Erst nach der Sequenz e:f7+ Kd7 können die Bauern aber umwandeln. Davor muss aber schon Tf5, d5 und Le4 (geht nur über b7) geschehen sein. Gut gemacht.“ HG denkt zurück, wie es sich für die Retro-Abteilung gehört: „Damit Schwarz nur 19 Züge braucht, darf der sTf5 nur zwei Züge machen, also müssen die sBb6,b6 überkreuz geschlagen haben (ich erinnere mich an meine Verzweiflung, als ich zum erstenmal eine Beweispartie löste – in Andernach zusammen mit Uli Ring –, in der solch ein ‚unsichtbarer Überkreuzschlag‘ vorkam; mittlerweile ist das Löserauge hierfür geschult), was den weißen (scheinbaren) Frieden sofort erheblich stört. Ein sehr schöner, ökonomischer Doppel-Läufer-Pronkin ohne im Diagramm sichtbaren Bauernschlag, ein besonders schönes Exemplar dieser Gattung!“ WS: „Ein atemberaubendes Schnittpunktgeflecht, somit ein erster Höhepunkt der Serie.“ TZ: „Instruktiv, glasklar und (wahrscheinlich deshalb) gut lösbar.“ MRit: „Der Fortschritt gegenüber anderen doppelten Läufer-Pronkins muss wohl mit dem Motto der Aufgabe zusammenhängen, doch erscheinen mir die beiderseitigen Überkreuzschläge hier zu naheliegend und alltäglich, um sie als etwas Besonderes empfinden zu können.“ Auch MRic stößt in ein ähnliches Horn: „Zwei weiße Pronkin-Läufer, aber eher ein Einsteigerproblem. Außerdem stehe ich hinsichtlich des Mottos wohl ein wenig auf der Leitung – bezieht es sich evtl. darauf, dass der schwarze Bauern-Überkreuzschlag von einem weißen gekontert wird?!“ KHS: „Hat mir gut gefallen.“

Die Ausschreibung zum **10. WCCT** ist erschienen und kann im Internet heruntergeladen werden:
http://www.wfcc.ch/wp-content/uploads/WCCT-10_announcement.pdf

16109 (J. J. Lois) MRic: „Zügeabzählen ergibt, dass die sD den wLf1 eliminiert haben muss (sDd8-f6:f1-f6-d8), das stärkt den ohnehin vorhandenen Verdacht, dass hier in irgendeiner Form das Lois-Thema behandelt wird, man denke z. B. an P1240688. Das Spiel wird im Wesentlichen durch den Fakt bestimmt, dass die sD erst nach f6 darf, nachdem der wBf2 auf g7 geschlagen hat. Damit ist die Lösung schnell gefunden: 1.a4 g6 2.Ta3 Lh6 3.Td3 Le3 4.T:d7 S:d7 5.f4 Se5 6.f5 Le6 7.f6 La2 8.b3 Sh6 9.La3 Tg8 10.L:e7 Tg7 11.f:g7 c6 12.Lh4 Df6 13.Dc1 0-0-0 14.Kd1 D:f1+ 15.Le1 Df6 16.Lh4 Kb8 17.Ke1 Tc8 18.Dd1 Dd8 19.Le7 Sf5 20.La3 h6 21.Lc1. Hier liegt also eine zyklische Version des Lois-Themas (Platzwechsel ‚hin und zurück‘) vor mit dem Schema L-D-K → D-K-L → L-D-K. Ob eine Erstdarstellung vorliegt, ist nicht ganz klar, vielleicht haben Hashimoto und Co. bei ihren Switchback-Task-BPs ähnliches schon implizit realisiert?“ Darauf geht SB ein: „Auch hier stehen die schwarzen Züge schnell fest. Die sD schlug auf f1, womit Schachschutz für den wK nötig wird. Das geht nur durch den zyklischen Lois mit weiträumigem Spiel des Lc1. Ob Letzteres wirklich genügend Neues gegenüber dem Vergleichsstück, das ich auf der *Schwalbe*-Tagung in Dresden vorgestellt hatte, darstellt, muss letztendlich der Preisrichter entscheiden. Mir gefällt dessen kompakte Darstellung (nur 12,0 Züge) deutlich besser.“ TL: „Wer hat den wLf1 geschlagen? sS oder sD? Nur die sD schafft es in Verbindung mit der sRochade im vorgegebenen Zeitrahmen. Vier Rückkehren auf PAS-Felder, wobei die weißen thematischen Akteure zwischenzeitlich ihre Standfelder zyklisch wechseln. Gefällt.“ GWe: „Geschafft! Schachschutz durch den Läufer und anschließende Rückkehr. Das Lösen hat sich gelohnt, gefällt mir sehr gut.“ WS: „Wie in Shakespeares Sommernachtstraum: Die Figuren wLDK und sD vollführen ein nettes Tänzchen, kehren auf ihre Ursprungsfelder zurück und blicken unschuldig drein, als wäre nichts gewesen ...“ HG: „Es sind einige Eskapaden nötig, damit der [Lf1] (durch die sD) geschlagen werden kann. Da der sLe3 dem [Ke1] frühzeitig den Ausgang über f2 versperrt, muss sich dieser auf d1 verstecken und benötigt einen Schild auf e1. Da sich sowohl [Lc1] als auch [Dd1] bewegen (hin und wieder zurück!) müssen, um d1 dem wK freizugeben, ist tatsächlich der [Lc1] der e1 Schild, nicht der augenscheinlich geeignetere [Sg1] (wieso das nicht geht, ist noch immer trickreich).“ MRit: „Im Gegensatz zur vorangehenden Beweispartie erwies sich diese als feines Rätsel, weil es zunächst für die zweizügigen Manöver dreier der vier schwarzen Leichtfiguren Alternativen zu geben scheint (Sb8 über c6, Sg8 über e7, Lf8 über c5) und der Be7 ohne viel Aufwand ebenfalls vom Turm beseitigt werden könnte. Entscheidend aber ist, dass der wK nicht nach g3 kann, so dass überraschend der wL auf e1 verstellen und die wD vorübergehend das Fluchtfeld räumen muss. Am Ende dürfen wir inklusive der sD gleich vier Steine bei der Rückkehr beobachten.“

16110 (M. Caillaud) 1.f4 Sf6 2.f5 Sh5 3.f6 Sa6 4.f:e7 f5 5.Kf2 Kf7 6.e8=T f4 7.Te6 f3 8.Tc6 f:e2 9.Sf3 e1=T 10.Ld3 Te3 11.Lf5 Tc3 12.b:c3 d:c6 13.La3 Dd5 14.Lc5 Ld7 15.Sa3 Te8 16.Db1 Te1 17.Db3 Tb1 18.Ld4 Tb2 19.Tae1 Lc5 20.Te8 Lb6 21.Ta8 Te8 22.Sb1 Te1 23.a3 Tc1 24.Te1 Sb8 25.Te8 a6 26.Th8. Hier prallen die Meinungen aufeinander ... HG: „Es geht wohl darum, dass sowohl die weißen als auch die schwarzen Originaltürme das Umwandlungsfeld ihres eigenen geschlagenen Ceriani-Frolkin-Turmes betreten (Anti-Pronkin?!). Das wirkt auf dem Papier sehr imposant, aber dennoch ist – bitte nicht missverstehen: auf einem sehr hohen Niveau! – das Problem etwas farblos und ohne große Überraschungen: Das Diagramm erzählt quasi schon die ganze Story. (Angesichts der Entwicklung des Genres wird man als Löser undankbar.)“ SB hingegen ist total begeistert: „Der Autorennamen und ein Blick auf die Stellung verraten es sofort: die Erstdarstellung des Vierfach-Anti-Pronkins (hier mit nur zwei Ceriani-Frolkin-Steinen), harmonisch auf Weiß und Schwarz verteilt. Dabei fällt auch noch die Rückkehr der beiden Springer b1 und b8 ab. Wieder ein Meisterwerk von MC. Es würde mich wundern, wenn das nicht auf dem 1. Platz des Preisberichts einkommt.“ Auch MRic gefällt es offensichtlich: „Zügeabzählen ergibt, dass Schwarz es mit den Verfügung stehenden 25 Zügen inklusive der offensichtlichen Umwandlung gerade so schaffen kann (der sK also tatsächlich nur einmal gezogen hat). Bei Weiß liegt die Vermutung nahe, dass die wD in zwei Zügen (Dd1-b1-b3) auf ihr finales

zu 16109 Gligor Denkovski
Jorge-Lois-60-GT
 2006-2007
 5. Preis



Beweispartie in (14+15)
 12,0 Zügen
 1.f4 e5 2.f5 e4 3.f6 e3 4.d:e3
 S:f6 5.Ld2 Se4 6.Dc1 Df6
 7.Kd1 D:f1+ 8.Le1 Df6
 9.Ld2 La3 10.Ke1 Ke7
 11.Dd1 Kd6 12.Lc1+ Kc5

Standfeld eilte. Vier (!) Anti-Pronkin-Türme – ausgezeichnet. Beeindruckend (und auch nicht einer gewissen Komik entbehrend) ist die Art, wie der Autor es schafft, die vier Originaltürme in eindeutiger Weise auf die UW-Felder e1 und e8 zu bugsieren.“ JB: „Die weißen Original-TT nehmen die Plätze der schwarzen Original-TT ein, nachdem beide Seiten schlagfrei einen Turm erwandelt haben, der aber wieder geschlagen wurde.“ WS: „Anfangs hätte ich darauf gewettet, dass die wTT auf a8/h8 Umwandlungsfiguren sind. Doch der Meister belehrt uns wieder mal eines Besseren. Bien joué, Michel!“ KHS: „Schwierig und schön.“

16111 (S. Baier) 1.a4 c5 2.a5 Db6 3.a:b6 a5 4.d3 a4 5.Le3 a3 6.Dd2 a2 7.Sa3 c4 8.0-0-0 a1=L 9.Kb1 c3 10.Ka2 c:d2 11.c4 e5 12.c5 e4 13.c6 Lb4 14.c7 La5 15.b4 Le5 16.Ta1 Lg3 17.h:g3 Sc6 18.Th5 Sa7 19.Tb5 h5 20.f4 h4 21.Sf3 h3 22.Lg1 h2 23.e3 h1=D 24.Le2 Dh4 25.Sh2 d5 26.Lh5 Lh3 27.c8=L Kd8 28.Lcg4 f5 29.Sf1 f:g4 30.f5 Kc8 31.f6 Kb8 32.f7 Sf6 33.f8=D+ Se8 34.Df3 Dd8 35.Dd1. MRic: „Hat mich von allen BPs am meisten Zeit gekostet. Das passiert, wenn man aufs eigentlich obligatorische Zügeabzählen verzichtet, und mal eben so annimmt, dass der wTb5 von a1 stammt ... Zählt man hingegen speziell die weißen Züge, stellt man schnell fest, dass der wK rochieren musste und sich damit und mit den offensichtlichen weißen und schwarzen UWs (c8+f8 bzw. a1+h1) das Spiel recht leicht rekonstruieren lässt. Weiße und schwarze Pronkin-Dame kombiniert mit weißem und schwarzem Ceriani-Frolkin-Läufer, als Draufgabe noch ein Switchback des Ta1. Nicht schwer, aber für mich doch eine der ansprecheren Schöpfungen aus SB's PGoTF-Werkstatt.“ HG: „Weiße und schwarze Pronkin-Dame, weißer und schwarzer Ceriani-Frolkin-Läufer in einer enorm komplexen, langen und komplizierten Darstellung.“ Das sieht auch WS so: „Mit Abstand die schwierigste Beweispartie des Heftes!“

16112 (A. Thoma) R 1.Kg1-h2 f3-f2+ 2.Kf1-g1 e3-e2+ 3.Ke1-f1 d3-d2+ 4.Ke1:Tf1 [Ke1]! Tf2-f1+ 5.Kd1-e1 c3-c2+ 6.Kc1-d1 b3-b2+ 7.Kb1-c1 a3-a2+ 8.Ka2-b1 Tf1-f2+ 9.Kb2-a2 Kb7-a7++ 10.Kc2-b2 Kc7-b7++ 11.Kd2-c2 Kd7-c7++ 12.Ke1-d2 Tf2-f1+ 13.Ke1:Td1 [Ke1]! Td2-d1+ 14.Kg1:Bh2 [Ke1]! h3-h2+ 15.Kf1-g1 Te2-f2+ 16.Ke1-f1 Tf2-e2+ 17.Kg1:Dh1 [Ke1]! Kd8-d7+ 18.Kf1-g1 Te2-f2+ 19.Dg4-g2 & vor: 1.Dd7+ K:d7 [Ke8]/Td1#. KW war einziger Löser: „Erstaunlich, wie dieser Langzüger einem präzisen Uhrwerk gleich dualfrei abläuft. Die entscheidenden weißen Züge 4, 13, 14 und 17 verdienen jeweils ein Ausrufzeichen!“ Ein anderer gestand: „Versucht, aber 19 Retrozüge und dann am Ende auch noch ein Selbstmatt – das ist dann doch jenseits meines Anticirce-Horizontes ...“ Wenn man es aber nachspielt, erscheint die Lösung doch recht logisch?!

16113 (Th. Thannheiser) 1.e4 h6 2.Se2 b5 3.a3 Sf6 4.e5 b4 5.e:f6 b:a3 6.f:g7 a:b2 7.g:h8=T b:a1=T 8.T:h6 T:b1 9.Tb6 T:b6 10.Sc3 Tb1 11.S:b1. BG: „Dieses Problem bereitete mir erhebliche Lösungsschwierigkeiten. Eine Doppel-Homebase in der Diagrammstellung verrät ja auch nicht allzu viel. Allerdings lassen sich Bauernumwandlungen auf a1 und auf h8 vermuten. Nun gibt es aber ein Anfangsproblem: Man würde gerne mit 1.e4 b5 starten, aber der sB benötigt Schlagschutz. Also könnte Weiß vielleicht 2.Se2 planen (um diesen Springer später nach b1 zu bringen), aber Schwarz braucht dann zunächst einen Wartezug. Der Zug h7-h6 könnte hilfreich sein, um einen Schnoebelen-König auf h8 darzustellen. Dann ergibt sich aber die Schwierigkeit, dass der sBh6 später auch noch beseitigt werden muss. Umso überraschender ist dann, dass Schwarz zwar h7-h6 spielt, aber ein ganz anderes Thema dargestellt wird; oder besser gesagt: viele Themen, denn es wird ein sehr reichhaltiger Geschenkekorb zum Geburtstag präsentiert, und das unter der restriktiven Voraussetzung der Doppel-Homebase: harmonische Doppelsetzung von gemischtfarbigen Ceriani-Frolkin-Türmen (die schlaglosen Züge wTh6-b6 und sTb6-b1 beweisen, dass es sich nicht um Damen handelte), Rückkehr einer Umwandlungsfigur zu ihrem Umwandlungsfeld b1 (Donati-50-Thema; hier mit der Erweiterung, dass die thematische Figur dort auch noch geschlagen wird), Sibling-Sb1. Herzlichen Dank für die Widmung!“ SB: „Natürlich Prentos je einer weißen und schwarzen Figur. Hier musste ich eine ganze Weile probieren, um den Dreh herauszubekommen: Es sind zwei Türme. Der fehlende Sg1 suggeriert bei der halbzahlgigen Forderung den Sibling-Sb1 und den letzten Zug Sc3:b1. Wieder eine Doppelhomebase-Schlagschach-BP von TT.“ MRic: „Als kleine Zugabe ein Sibling-Springer auf b1 (aber nicht wirklich überraschend); interessant ist aber das Hauptmenü: Ceriani-Frolkin-Türme, die beide von Figuren geschlagen werden, davon der wCF-T sogar von seinem schwarzen Pendant (!) – Klasse Aufgabe!“ HG: „Homebase mit Geschwister-Sb1 und weißem und schwarzem Ceriani-Frolkin-Turm.“ TZ: „Zwei Prentos-Türme und doppelte Homebase. S:b1 erfüllt dabei zweifach. Sehr schön gemacht.“

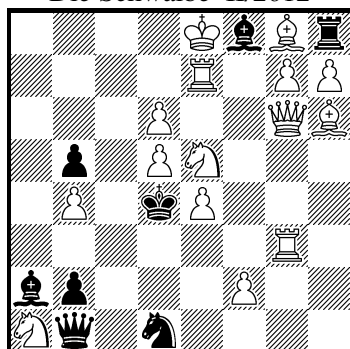
16114 (B. Gräfrath) MRic: „Empfand ich als viel einfacher als die 16113, weil hier schon das Anschauen des Diagramms ausreicht, um einen Schlachtplan zu entwerfen: zwei Schnoebelen-UWs auf a8 und h8, bleiben noch zwei Züge für einen kleinen Sidestep des wTa1. Mit dieser Idee lässt sich das Geschehen leicht rekonstruieren: 1.b4 c5 2.b:c5 Da5 3.c6 D:a2 4.c:b7 D:b1 5.b:a8=S D:c1 6.T:c1 Kd8 7.g4 f5 8.g:f5 Lb7 9.f6 L:h1 10.f:g7 L:a8 11.g:h8=S Lg7 12.Ta1 L:h8. Zwei weiße Schnoebelen-Springer kombiniert mit einem wT-Switchback – wohl mehr nur eine kleine Lockerungsübung unseres Schlagschach-Experten ...“ SB: „Auch doppelte Schnoebelen-Springer wurden orthodox schon mehrfach dargestellt, aber die geringe Zugzahl und die weiße Homepage rechtfertigen sicher die Schlagschach-Bedingung. Nach den vorangegangenen Stücken von BG war das Thema auch hier sofort klar, man muss nur noch die richtige Zugfolge extrahieren.“ HG: „Weiße Schnoebelen-Springer in beiden Ecken. Beim Schlagschach (dies gilt für 16113 ebenso wie für 16114) ist der Zauber solcher Themen viel, viel geringer als in der orthodoxen Beweispartie. Mittel und Begründungen sind so anders und meist einfacher, dass man eigentlich eine separate Terminologie verwenden sollte (*Schlagschach-Schnoebelen-Springer-Umwandlung* ist allerdings kein Wort von ausgesuchter Eleganz).“ KHS: „Raffiniert ausgedacht, dass nur die Umwandlung in weiße Springer funktioniert.“

16115 (M. Grushko) Autorlösung: R 1.nBb6:nTc7-a7 [Tc2]#, aber nicht R 1.nBd6:nTc7-a7 [Tc2]+? nBa7:b6-b7! MRit reklamierte sofort ein Dutzend Lösungen: „Ich fand mindestens 12 letzte Züge: R 1.nBb4,d4:Xc5-a7# (X = sD, sL, nD, nL) (8), 1.nBb5,d5:sSc6-a7# (2), 1.nBb6:Xc7-a7# (X = sT, nT) (2).“ Dazu ergänzt Arnold Beine noch vier weitere: „R 1.nBb7,d7:Xc8-a7# (X = sS, nS) – der nB wandelt laut take&make nicht um, bleibt also ein Bauer, so dass das Couscous-Circe-Wiedergeburtfeld c2 ist.“ Also **nebenlösig!** SB: „Zur grundsätzlichen Frage: Sollten Auflösungsbedingungen mit Märchenbedingungen nicht eine definierte Anfangsstellung besitzen, aus der die Diagrammstellung hergeleitet werden kann? Sonst macht die Auflösung m. E. keinen Sinn. Wie wäre die Ausgangsstellung hier?“ Stimmt: eine *Auflösung* würde hier sicherlich keinen Sinn machen, eine PAS gibt es hier garantiert nicht – aber einen letzten Zug kann man meiner Meinung nach schon suchen. [TB]

Schlussbemerkungen: SB: „Insgesamt eine sehr inhaltsreiche Serie mit auch lösertechnisch abschließend machbaren Beweispartien (auch die beiden Märchen-BPs).“ Und dann haben sich mehrere Löser zur *Lexikon-Frage* geäußert: *Alle* wünschten sich, dass die Märchenbedingungen weiterhin im Vorspann erklärt werden. Ihr Wunsch ist mir Befehl! [TB]

Bemerkungen und Berichtigungen

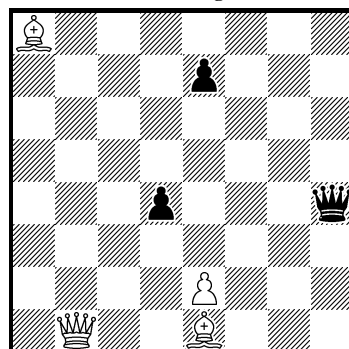
15085v Stefan Milewski
Die Schwalbe II/2012



#3 (15+8)

15677v Maryan Kerhuel
Pascal Wassong

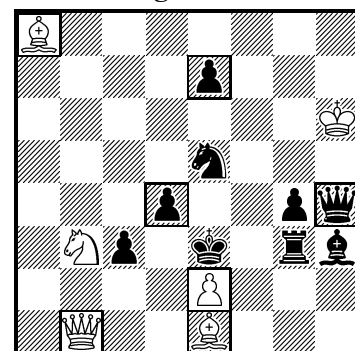
Die Schwalbe VIII/2013
Mario Richter gewidmet



Ergänze ♔ ♞ (4+3)

♚ ♜ ♝ ♞ ♟ ♠ zu einem
Illegal Cluster
Isardam

Lösung zu 15677v



(6+9)

Inhaltsverzeichnis Band XXXI, S. XXIX und XXX: Auch das 209. TT (Axt 70 JT) und das 211. TT (Rehm 70 JT) wurden gemeinsam von *Die Schwalbe* und *feenschach* ausgetragen. Der Hinweis „(mit feenschach)“ ist zu ergänzen. [bernd ellinghoven]

Heft 253, Februar 2012, S. 405, Nr. 15085 (Stefan Milewski): Aufgrund der Anmerkungen des Preisrichters Wieland Bruch (siehe Heft 269, Oktober 2014, S. 614) legt der Autor eine Version vor, siehe Diagramm: 1.Tc7 [2.Tc4+ L:c4/b:c4 3.Sc6#; 2.– K:e5 3.De6,f4#] 1.– L:d5 2.Sb3+ L:b3 3.Sc6#, 2.– K:e5 3.f4#; 1.– D:e4 2.Sc2+ D:c2 3.Sf3#, 2.– K:e5 3.De6#; 1.– K:e5 2.g:h8=D,L+ Lg7 3.D,L:g7#; 1.– Dc1 2.Td3+ K:e5 3.De6#; 1.– Dc2 2.S:c2+; 1.– Dd3 2.T:d3+; 1.– Se3 2.L/f:e3+. [Hans Gruber]

Heft 262, August 2013, S. 202, Nr. 15677 (Maryan Kerhuel & Pascal Wassong): Die Aufgabe erwies sich als inkorrekt (siehe Heft 266, April 2014, S. 469); die Autoren legen eine Neufassung vor, die nun dem damaligen „Koch“ gewidmet ist. Lösung siehe Diagramm (dort sind die Steine der Forderungs-Stellung durch Rahmen markiert). Ohne sBc3: R 1.– Kf2:De3+ 2.Dd3(e4):Le3+ Lc1:De3+ 3.Lc3(b4,a5):De1+ (das war der Cook von MRic gewesen); ohne sBd4: R 1.– Kf2:De3+ 2.Db6:Le3+; ohne wSb3: R 1.– Kd2:De3+ 2.Df4:Le3+; ohne wDb1: R 1.– Kf2:De3+; ohne wLa8: R 1.– Kf3:De3+. Verführungen: sBg4↔sTg3?: auch ohne wLa8 noch illegal; sSe5→h2?: Stellung legal (R 1.– Kf2:De3+ 2.De6:Le3+). sBe7 muss am Anfang auf e7 stehen. In der Lösung könnte er ansonsten nämlich auch auf f6 stehen (dann ohne sBd4: R 1.– Kf2:De3 2.Da7:Le3+ Lb6:De3+ 3.Dc1-e3+). [Thomas Brand]

Heft 266, April 2014, S. 431-434 (Jochen Schröder): Zu diesem Aufsatz gibt es drei Anmerkungen: Nr. 10 hat mit 1.T:b8-c6 [+sSb8] noch eine das Thema verwässernde dritte Lösung, unter dem Diagramm von Nr. 12 ist „Circe“ ersatzlos zu streichen und bei Nr. 13 lautet die korrekte Forderung „h=6,5“. Der Autor korrigiert die Nr. 10 durch Versetzen des weißen Turms von b6 nach e7 (**Korrektur ♖b6 → e7; 1 Lösung**), so dass als einzige Lösung nur 1.Tb7 mit dem anschließenden Pendelmanöver bleibt. [Arnold Beine]

Heft 266, April 2014, S. 447, Nr. 15920 (Tibor Érsek): Der in der Lösungsbesprechung (Heft 269, Oktober 2014, S. 645) angegebene Korrekturversuch reicht noch nicht. Robert Schopf fand folgende Kurzlösung: 1.Lg8 2.-4.Db1 5.Kg2 6.L:h7 [+wTh1] 7.Kh3 8.Tg2 9.T:d3 [+wLf1] 10.-12.Tdh8 13.a2 T:h8= mit etlichen Zugumstellungen. [Arnold Beine]

Heft 268, August 2014, S. 570, Nr. 16053 (S. N. Ravi Shankar & Vlaicu Crişan): Neufassung (unter Kürzung der Vorwärtsforderung) siehe Diagramm (R 1.Ke6-f5 Lh7-g8+ 2.Tg1-a1 Kf8,g8-g7 3.Ke5-e6 Kg7-f8,g8+ 4.Kd4-e5 Lg8-h7 5.Kc4-d4 Lh7-g8+ 6.Kb3-c4 Kf8,g8-g7 7.Kb2-b3 Kg7-f8,g8+ 8.Ka1-b2 Lg8-h7 9.Tb1-g1 & vor 1.L:g4 K:g6#). [Thomas Brand]

Heft 269, Oktober 2014, S. 645, Nr. 15920v (Tibor Érsek): Siehe Anmerkung oben zu Heft 266.

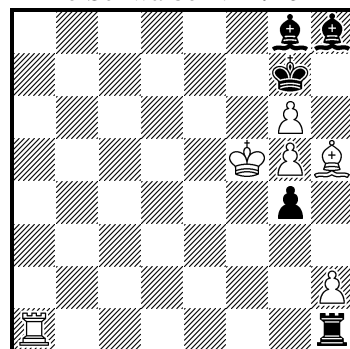
Heft 270, Dezember 2014, S. 666, (A) (Zoran Gavrilovski): Hans Peter Rehm macht darauf aufmerksam, daß der Zug Db4+ nach 1.– S:e5 ein anderer ist als nach 1.– Tb8, weil die weiße Dame in ersterem Fall von b5, in letzterem Fall dagegen von b1 aus zieht. Es handele sich daher um einen 5-gliedrigen Zyklus der *Zug-Zielfelder*, nicht aber der *Züge*. Die Aufgabe verdient ungeachtet dessen höchste Anerkennung; klar ist jedoch, daß ein Zyklus von *Zügen* schwieriger zu realisieren ist als ein Zyklus von *Zug-Zielfeldern*. Während HPR mit Recht auf diese Unterscheidung Wert legt, kann man bisweilen ein gegenteiliges Bestreben beobachten: Offenbar um die angegebene Unterscheidung nicht machen zu müssen, wird kurzerhand der Grundbegriff des *Zuges* so gefaßt, daß er sich nur noch aus dem ziehenden Stein und dem Zielfeld konstituiert, gemäß der überall angewandten Kurznotation. Jedoch erscheint es nicht einleuchtend, mit dem Ziel einer Verwässerung eines sachlich vorhandenen Unterschieds einen Fundamentalbegriff unseres Spiels zu opfern. [Hartmut Laue]

Heft 270, Dezember 2014, S. 703 (Horst Böttger) (Lösungsbesprechung zu Nr. 15967): Bei dieser Vergleichsaufgabe wurde die Quelle falsch wiedergegeben. Richtig ist: *Problem-Forum*, 2012, 1. Preis, Wolfgang Bruder zum 70. Geburtstag gewidmet. [Silvio Baier]

Heft 271, Februar 2015, S. 18, Nr. 13880, ehrende Erwähnung (Thierry Le Gleuher): Durch ein Versehen des Sachbearbeiters ist ein Diagrammfehler wiederholt worden, der bei der Urdruck-Veröffentlichung in Heft 233 (Oktober 2008) aufgetreten, dann aber in Heft 234 (Dezember 2008),

**16053v S. N. Ravi Shankar
Vlaicu Crişan**

Die Schwalbe VIII/2014



R#1 vor 9 Zügen (6+5)
Pacific Retractor

S. 679 bereits korrigiert worden war: Auf e7 muss ein **weißer Läufer** stehen (♗e7 statt ♝e7). Das Diagramm ist in den Langfassungen des Preisberichts korrekt. [Thomas Brand]

Heft 271, Februar 2015, S. 22 ff. (Aufsatz von Armin Geister): Beim Montieren des Hefts sind die letzten beiden Sätze auf S. 23 („Bei letzterem scheitert ... in Aufgabe E angegeben.“) im Text verrutscht. Sinngemäß müssen sie auf die folgende Seite im zweiten Absatz vor den Satz „Zum Schlagen oder Blocken des ...“ stehen. [Armin Geister]

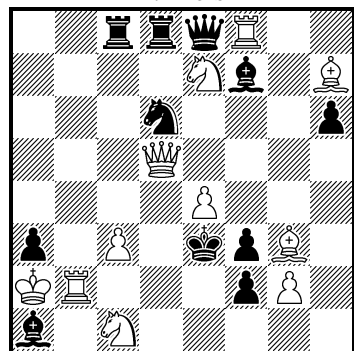
Heft 271, Februar 2015, S. 26 (Stephan Eisert): Der Zusatz (+wBg6) nach „Verbietet man nun den Zug Sg6“ ist zu streichen. [Stephan Eisert]

Heft 271, Februar 2015, S. 37, zu 15998 (Alexander Alexandrowitsch): Name und Quelle sind falsch zitiert (worauf mich Bernd Schwarzkopf aufmerksam machte). Richtig ist: Alexandr Ashussin, *Sachmaty*, 1976. [Hubert Gockel]

Turnierberichte

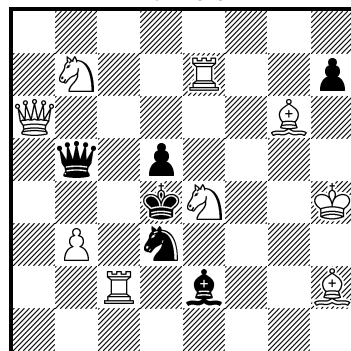
Ausgewählte Zweizüger (Bearbeiter: Wieland Bruch)

I Marjan Kovačević
Pat a Mat 2010
1. Preis



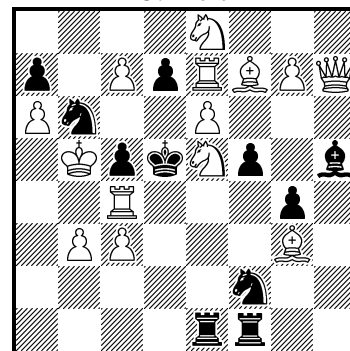
#2 (11+11)

II Wassyl Djatschuk
Pat a Mat 2010
2. Preis



#2 (9+6)

III Dragan Stojnić
Pat a Mat 2010
3. Preis



#2 (14+11)

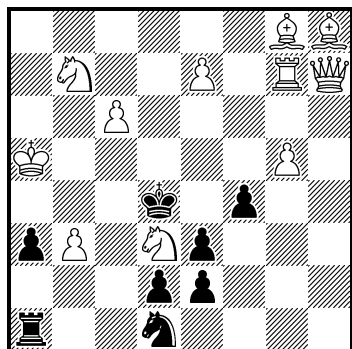
Pat a Mat 2010 (PR E. Klemanič; 21 Aufgaben; 3 Preise, 1 Spezialpreis für J. Valuška; ferner 3 e. E., 1 spezielle e. E., 4 Lobe und 1 spezielles Lob)

I: 1.– Lf~ 2.Lf4,T:f3,L:f2,Dd4,Dd3,Dd2#, 1.– L:d5+ 2.S:d5#; 1.Sb3? [2.Dd4,Dd2# - 2.Dd3?] 1.– L:d5 2.T:f3#, 1.– f:g2!; 1.Tb3? [2.Dd3,Dd4# - 2.Dd2?] 1.– L:d5 2.Lf4#, 1.– T:c3!; **1.c4!** [2.Dd2,Dd3# - 2.Dd4?] 1.– L:d5 2.L:f2#, 1.– Sd~ 2.Sf5#. Dreifache indirekte Selbstentfesselung der wD erzeugt *zyklische Doppeldrohungen* und als Folge der weißen Deckungsverluste bezüglich der Felder d3,d2 bzw. d4 einen originellen Vierphasen-Mattwechsel auf 1.– L:d5.

II: 1.Sed6? [2.S:b5,Sf5#] 1.– h:g6/D~/S~ 2.S:b5/Sf5/Le5,Da1#, 1.– Sb2/Sf4 2.Le5/Da1#, 1.– Dd7!; 1.Sg3? [2.Sf5,S:e2#] 1.– L~/h:g6/S~ 2.Sf5/S:e2/Da1,Df6#, 1.– Se5/Sb2 2.Da1/Df6#, 1.– Lg4!; **1.Sc3!** [2.S:e2,S:b5#] 1.– D~/L~/S~ 2.S:e2/S:b5/Df6,Le5#, 1.– Sf4/Se5 2.Df6/L:e5#. Auch hier *zyklische Doppeldrohungen*, diesmal kombiniert mit gleichfalls *zyklischen sekundären Doppeldrohungen* nach beliebigem Abzug des entblockenden und gleichzeitig zwei eigene Linien öffnenden schwarzen Springers. Pro Phase stehen dem sS noch jeweils zwei von insgesamt drei differenzierenden gezielten Hinzügen zur Verfügung, woraus sich interessantes Spiel von zyklischen Paraden und Matts nach der *Karussell-Formel Z-32-33* ergibt.

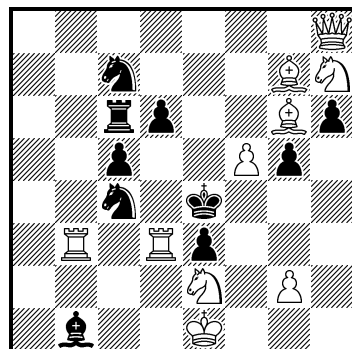
III: 1.S5~? [2.Sf6#] 1.– Te5!,Se4!; 1.Sd3? [2.Sf6#] 1.– Te5 2.Sf4#, 1.– Se4!; 1.Sf3? [2.Sf6#] 1.– Se4/f4 2.D:f5/T:c5#, 1.– Te5!; 1.Sg6? [2.Sf6#] 1.– Se4/Te5 2.e:d7/Sf4#, 1.– f4!; **1.D:f5!** [2.Tc5#] 1.– Se4/d6 2.Sf3/Sf6#, 1.– Sd3/S:c4/Sa4 2.D:d3/b:c4/T:d7#. Etwas aufwändig gestaltete Funktionswechsell-mixtur, die u. a. einen *Pseudo-Le Grand* und einen *Salazar* beinhaltet. Dazu ein 3-Phasen-Mattwechsel auf 1.– Se4.

IV Waleri Schanschin
Probleemblad 2010
 1. Preis



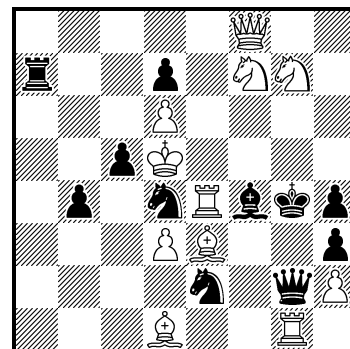
#2 b) sKd4 → c3 (11+8)

V Henk le Grand
Probleemblad 2010
 2. Preis



#2 (10+10)

VI Chris Handloser
Probleemblad 2010
 3. Preis
P. le Grand gewidmet



#2 (11+11)

Probleemblad 2010 (PR A. Witt; 48 Aufgaben; 5 Preise: 1. Pr. W. Shanshin, 2. Pr. H. le Grand, 3. Pr. C. Handloser, 4. Pr. A. Pankratjew (hierbei handelt es sich allerdings nur um eine Modifikation einer erstklassigen Darstellung der *Lender-Kombination*: vgl. W. Tichankow, Odessa 1989, 3. e. E.), 5. Pr. W. Djatschuk; ferner 3 e. E. und 7 Lobe)

IV: a) 1.Sb4? [2.Tf7#] 1.– Kc3 2.Tg6#, 1.– Ke5!; **1.Sdc5!** [2.Tg6#] 1.– Kc3/Ke5 2.Tf7/De4#; b) 1.Sdc5? [2.Tf7#] 1.– Kd4 2.Tg6#, 1.– Kb2!; **1.Sb4!** [2.Tg6#] 1.– Kd4/Kb2 2.Tf7/Dc2#. *Doppelter Le Grand* auf der Basis eines symmetrisch angelegten, gleichwohl originellen Zwillingsmechanismus, in dem der sK praktisch zwischen d4 und c3 hin und her zieht, aber auch nach e5 oder analog nach b2 ausbüchsen kann, was die Schlüsselwahl begründet.

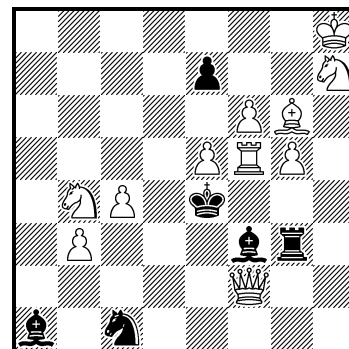
V: 1.L:h6? [2.S:g5#] 1.– Se6 2.f:e6, 1.– L:d3!; 1.La1? [2.Sf6,f6#] 1.– Sb2!; 1.Lc3? [2.f6# - 2.Sf6?] 1.– L:d3 2.Sf6#, 1.– K:d3 2.f6#, 1.– Se5!; 1.Ld4? [2.Sf6# - 2.f6?] 1.– d5,Sd5 2.f6#, 1.– c:d4/Kd5 2.D:d4,T:d4/Sc3,Sf6#, 1.– Se8!; **1.Le5!** [2.Sg3#] 1.– S:e5/d:e5/L:d3 2.Sf6/f6/Sc3#. Geistvolle Erweiterung der unvermindert populären Modekombination aus *Barnes*, *Suschkow* und *Pseudo-le Grand* um totalen Drohwechsel und zweifache Drohrückkehr mit Dualvermeidung in der Lösung. Trotz der im Preisbericht nicht erwähnten Duale und der Unschärfe 1.– d5/Sd5 nach 1.Ld4? ein eindrucksvolles Problem!

VI: 1.Kc4? [2.T:f4#] 1.– Kf3/Se6 2.Se5/L:e2#, 1.– Sf3!; **1.De7!** [2.Se5#] 1.– Kf3/Sc6/Sf3 2.T:f4/L:e2/Sh6#. Das *Le Grand-Thema* mit Königsflucht als Themaparade gibt es mittlerweile bereits hundertfach, doch besticht diese Darstellung durch die Verwendung vielfältigster Fesselungs- und Entfesselungsmotive. So erscheint selbst die feine Widerlegung hoch thematisch in diesem wahrhaft (ent)fesselnden Geschehen!

JT Delia Monica Duca-25 2011 (PR P. Einat vergab nur 1 Preis, ferner e. E. und Lobe)

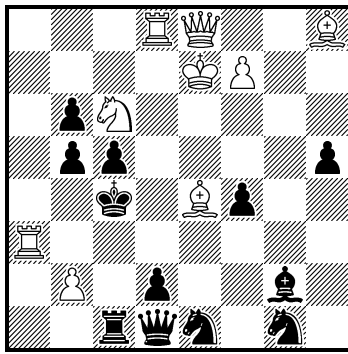
VII: 1.– L:e5 / e:f6 / Lg4 / T:g5 2.T:f3 / S:f6 / Df4 / S:g5#; 1.f:e7? [2.Sf6#] 1.– L:e5+ 2.Tf6#, 1.– Th3!; 1.Dd2? [2.Df4#] 1.– L:e5 2.Tf4#, 1.– Tg4!; **1.Sc6!** [2.T:f3#] 1.– e:f6/Lg4/T:g5 2.T:f6/Tf4/D:f3#, 1.– Kd3 2.T:f3#. Drei der vier Satzmatte werden in den folgenden drei Phasen zu Drohungen umfunktioniert, wobei jeweils paarweise die Drohung und ein Variantenmatt auf den gleichen Feldern erfolgen. Zu allen Satzspielen gibt es Mattwechsel, dazu zwei Paradenwechsel. Die in den ersten drei Phasen nacheinander auf 1.– L:e5 folgenden Batteriematte 2.T:f3/Tf6/Tf4# erscheinen in der Lösung zusammengefasst als Drohung bzw. neue Variantenmatte. Eine außerordentlich originelle Konzeption, die den Lösungsnachtwächter Sh7 verschmerzen lässt.

VII Marjan Kovačević
JT Delia Monica Duca-25
 2011 Preis



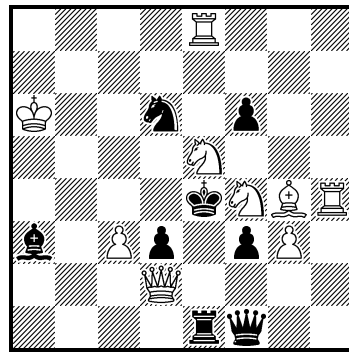
#2 (11+6)

VIII Daniel Papack
Schach 2013
 1. Preis



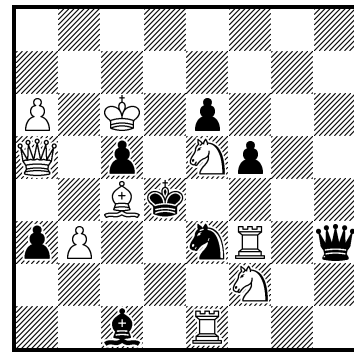
#2 (9+12)

IX Waleri Schanschin
Schach 2013
 2. Preis



#2 (9+8)

X Rainer Paslack
Schach 2013
 3. Preis



#2 (9+8)

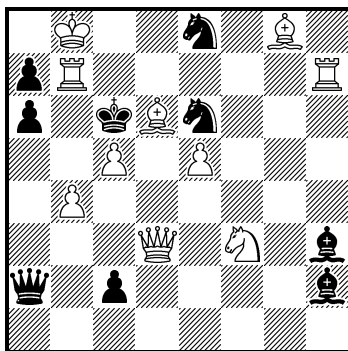
Schach 2013 (PR H. Gruber; 28 Aufgaben; 3 Preise, 2 e. E. und 2 Lobe)

VIII: 1.Lc3? [2.Se5#] 1.– T:c3 / Sef3 2.T:c3 / Ld3#, 1.– Sgf3! (2.Ld5+? Kd3!); 1. Kd6? [2.De6#] 1.– Dg4/Lh3 2.b3/Ld5#, 1.– b4! (2.Se5+? Kd4!); 1.Kf6? [2.De6#] 1.– Dg4! (2.b3+? Kc3!); **1.Kf8!** [2.De6#] 1.– Dg4/Lh3/b4 2.b3/Ld5/Se5#. Das überragende Problem des Jahrgangs zeigt die sensationelle Erstdarstellung eines *Thema G-Zyklus*, und das gleich in bewunderswert eleganter Form. „Ein Meisterwerk, das die Konkurrenz mit allen anderen Turniersiegern des Jahres 2013 bestimmt nicht zu scheuen bräuchte.“ (PR H. Gruber)

IX: 1.– Dh3 2.D:e1,D:d3#; 1.Le6? [Sfg6,Sf:d3#] 1.– Dh3/Sf5 2.D:e1/Ld5#, 1.– Dh1!; 1.Sfg6? [2.Le6#] 1.– Dh3 2.D:d3#, 1.– Kd5!; **1.Sf:d3!** [2.Le6#] 1.– Dh3 / Sf5 / Kd5 2.Sf2 / L:f3 / Le6#. Dreiphasen-Mattwechsel mit Aufspaltung eines Satzduals, der in der Lösung schließlich durch ein neues Entfesselungsmatt ersetzt wird. Das Spiel aus der gut genutzten weißen *Halbbatterie* heraus ergibt einen originellen *Tausch von Erstzug und (Doppel-)Drohung*.

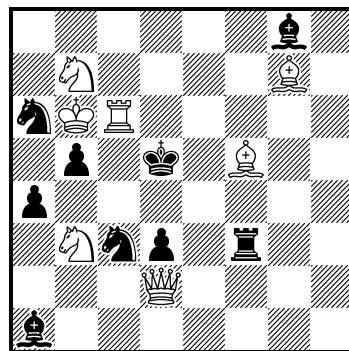
X: 1.Ld3? [2.D:c5#] 1.– Sc4! (2.D:c5+? Kc3!); 1.Le2? [2.D:c5#] 1.– Sd5! (2.D:c5+? K:e5!); **1.Lf1!** [2.D:c5#] 1.– K:e5/D:f3+/c4 2.Dc3/S:f3/Tf4#. *Thema F, 4. Sonderform maskiert:* Verstellt Weiß eine eigene, noch durch die schwarze Themafigur maskierte Deckungslinie auf eins der Themafelder, so kann Schwarz durch Vorausverstellung potentieller weißer Deckungslinien auf das jeweilige Themafeld hin widerlegen. Diese interessante *Thema F-Variation* ist eine Kreation des Autors.

XI Rainer Paslack
Sächsische Zeitung
 2012-2013
 1.-2. Preis



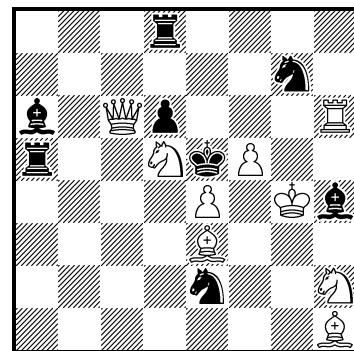
#2 (10+9)

XII Zoltan Labai
Sächsische Zeitung
 2012-2013
 1.-2. Preis



#2 (7+9)

XIII Herbert Ahues
Sächsische Zeitung
 2012-2013
 2. ehrende Erwähnung



#2 (9+8)

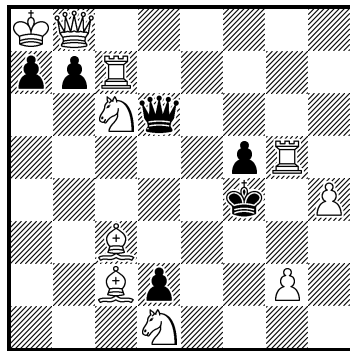
Sächsische Zeitung 2012-2013 (PR. U. Degener vergab 2 Preise, 5 e. E., 1 spezielle e. E. und 6 Lobe)

XI: 1.Lc7? [2.Dd7#] 1.– S6~ 2.Sd4#, 1.– S6g7!; 1.Le7? [2.Dd7#] 1.– S6~ 2.Sd4#, 1.– S6c7!; **1.Lf8!** [2.Dd7#] 1.– S6~/Dd5/Sd6/L:e5+ 2.Sd4/D:a6/D:d6/S:e5#. Zwei *Thema H-Verführungen* (Themafeld d7) gefährden die *Thema B-Nutzung* (d5) nach 1.– S6~, da Schwarz zu sekundären *Thema A-Paraden* greifen kann.

XII: 1.Dg5? [2.Dd8#] 1.– Se4/T:f5/Sc5 2.Le6/D:f5/T:c5#, 1.– Le6!; 1.Ld3? [2.Td6#] 1.– Se4/T:d3 2.Lc4/D:d3#, 1.– Tf6!; **1.S3a5!** [2.Td6#] 1.– Se4/T:f5 2.Da2/D:d3#. Ein *Fast-Zagoruiko* mit virtuell angetäuschem reziproken Batterieaufbau.

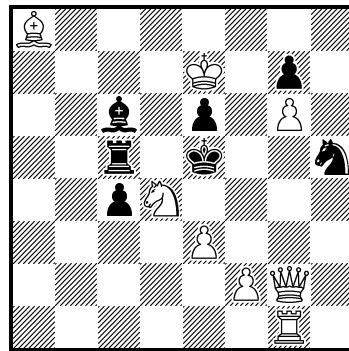
XIII: 1.Sd~? [2.Sf3#] 1.– d5!; 1.Sc3!/? 1.– Sg1!; 1.Sf6!/? 1.– S:f5!; 1.Sf4!/? 1.– d5 2.Sg6#, 1.– Sd4!; **1.Se7!** [2.Sf3#] 1.– d5 2.Sg6#, 1.– Sg1/Sd4/Td5 2.Dc3/Lf4/D:d5#. Seit vielen Jahrzehnten eine Ahues'sche Spezialität: Verbindung von *fortgesetztem Angriff*, weißer Selbstbehinderung und *weißer Linienkombination* – hier Thema A + Thema B (= *Kombination Issaew*) in angenehmer Optik.

XIV Marjan Kovačević
JT Piltschenko-60 2013
1. Preis



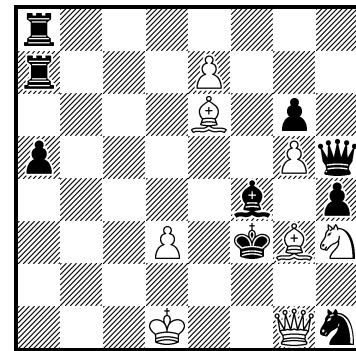
#2 (10+6)

XV Nikolaj Neptajew
JT Piltschenko-60 2013
2. Preis



#2 (8+7)

XVI Wieland Bruch
JT Piltschenko-60 2013
4.-5. Preis



#2 Zeroposition (8+9)
a) sLf4→ e5 b) sLf4→ d6
c) sLf4→ c7 d) sLf4→ b8

JT W. Piltschenko-60, 2013 (PR W. Piltschenko; 68 Aufgaben; 6 Preise: 1. Pr. M. Kovačević, 2. Pr. N. Neptajew, 3. Pr. I. Storoshenko, 4.-5. Pr. W. Bruch, 4.-5. Pr. W. Djatschuk/W.Kopyl, 6. Pr. J. Brabec; ferner 2 Spezialpreise für W. Djatschuk/W. Kopyl und A. Kiritschenko, 6 e. E., 6 Lobe und je 2 spezielle e. E. und Lobe)

XIV: 1.– De5 2.L:e5#; 1.Sc~? [2.Tc4#] 1.– De5/Dc6/D:c7 2.T:c5/T:c6/D:c7#, 1.– b5!; 1.Se5!/? [2.g3# - 2.Tc4?] 1.– D:e5/Dd4 2.Tc4/Sg6#, 1.– Dd3!; **1.Sd4!** [2.Se2# - 2.Tc4?, 2.g3?] 1.– D:d4/De5 2.Tc4/g3#, 1.– De6/Ke5/De7/Da6 2.S:e6/T:f5/T:e7/Tc6#. Geradezu artistische Inszenierung eines *Drohwechsels* 3. Grades (tertiary threat correction) in vollständiger Form, also mit Rückkehr der jeweils aufgegebenen Drohungen im Sekundär- und Tertiärangriff. Allein schon die Nutzung und Beherrschung der maskierten weißen T-Batterie grenzt an Zauberei!

XV: 1.f3? [2.Dg5#] 1.– Kd5 2.f4#, 1.– Le4! (2.D:e4?); 1.Df3? [2.Tg5#] 1.– Sg3! (2.f4?); 1.Th1? [2.T:h5#] 1.– Lf3/S~/Le4 2.Dg5/f4/D:e4#, 1.– Sf4!; **1.Dh1!** [2.Tg5#] 1.– Lg2/Sg3/Le4 2.D:h5/f4/D:e4#. Weißer *D/B-Grimshaw*, eine wohl erstmalig von L. Kubbel 1928 gezeigte Verführungskombination, hier aufgepeppt durch das witzige Spiel ins rechte untere Eck.

XVI: Obwohl die Diagrammstellung nicht gelöst werden soll, ist es aus thematischen Gründen wichtig, dass sie unlösbar wäre: 1.L:f4? [2.Ld5,D:h1#] 1.– D:g5!; **a)** 1.Lf2? [2.Ld5,D:h1#] 1.– Sg3! (2.Df2?); 1.L:e5? [2.Ld5#] 1.– Td8!,Td7!; **1.Lf4!** [2.Ld5,D:h1#] 1.– D:g5/Td7/Sg3 2.Ld5/D:h1/Df2#; **b)** 1.Lf4? [2.Ld5,D:h1#] 1.– D:g5!; 1.L:d6? [2.Ld5#] 1.– T:e7!; **1.Le5!** [2.Ld5#] 1.– Dg4/Sg3 2.L:g4/Df2#; **c)** 1.Le5?,L:c7? 1.– Td8!; **1.Ld6!** [2.Ld5#] 1.– D:g5/Dg4 2.S:g5/L:g4#; **d)** 1.Le5? 1.– Td7!; 1.Ld6? 1.– T:e7!; **1.Lc7!** [2.Ld5#] 1.– D:g5/Dg4/Sg3 2.S:g5/L:g4/Df2#. Erst nachdem der sL von der Diagrammstellung aus nach e5/d6/c7/b8 „zieht“, folgt ihm der wL jeweils auf dem Fuße – so also interpretierbar als *Loschinskis Magnet* in Vierfachsetzung.

Die Ausschreibung zum **10. WCCT** ist erschienen und kann im Internet heruntergeladen werden:
http://www.wfcc.ch/wp-content/uploads/WCCT-10_announcement.pdf

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* BERND GRÄFRATH, Heinrich-Bertrand-Höhe 47, 45472 Mülheim a. d. Ruhr,
email: vorsitz@dieschwalbe.de

2. *Vorsitzender* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

Schriftleiter STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss, email: schriftleitung@dieschwalbe.de

Kassenwart RAINER KUHN, Hammanstr. 23, 67549 Worms, email: kassenwart@dieschwalbe.de

Abonnenten-/Adress-Verwaltung: CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig,
email: adressen@dieschwalbe.de

FIDE-Delegierter und Versand BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken, email: turnierwart@dieschwalbe.de

Bücherwart RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd, email: ralf.kraetschmer@t-online.de

T_EX-Satz STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39-41, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:

Kreissparkasse München Starnberg

SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85

Postbank Hamburg BIC PBNKDEFF IBAN: DE71200100200094717209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 35,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

Euro 15,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 35,-.

Schnupper-Mitgliedschaft: Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr 20,-.

Einzelhefte Euro 6,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to CARSTEN EHLERS.

Internet: <http://www.dieschwalbe.de/>

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Ehrevorsitzende

Dr. Hemmo Axt

Dr. Hans Gruber

Andreas Buckenhofer

Günter Büsing

Yves Cheylan

Dr. Stephan Eisert

Rainer Kuhn

Christian Mathes

Uwe Mehlhorn

Dr. Helmuth Morgenthaler

Ehrenmitglieder

Günter Büsing

bernd ellinghoven

Kurt Ewald

Godehard Murkisch

Irma Speckmann

Per Grevlund

Harrie Grondijs

Dr. Hans Gruber

Dr. Claus Grupen

Volker Gülke

Stephan Gürtler

Urs Handschin

Siegfried Hornecker

Winus Müller

Rupert Munz

Roland Ott

Franz Pachl

Helmut Roth

Gerold Schaffner

Frank Schützhold

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels

Rudi Albrecht

Dr. Ulrich Auhagen

Dr. Hemmo Axt

Dieter Berlin

Wilhelm Bleeck

Thomas Brand

Wolfgang A. Bruder

Dr. Jürgen Ippenberger

Olaf Jenkner

Uwe Karbowiak

Werner Keym

Hans Klimek

Thomas Kolkmeier

Herbert Kromath

Jörg Kuhlmann

Irma Speckmann

Axel Steinbrink

Falk Stüwe

Heinrich Weßelbaum

Andreas Witt

Friedrich Wolfenter

Thomas Woschnik

INHALT

Aktuelle Meldungen	61
Entscheid im Informalturnier 2013, Abteilung Zweizüger	63
Entscheid im Informalturnier 2013, Abteilung Selbstmatts in 2 oder 3 Zügen	69
Entscheid im Informalturnier 2013, Abteilung Selbstmatts in mehr als 3 Zügen	73
Entscheid im Arnold Beine 60 Jubiläumsturnier (216. Thema-Turnier der Schwalbe)	76
<i>Dr. Helmuth Morgenthaler: Hinausgeworfen und abserviert!</i>	81
<i>Bernd Schwarzkopf: Tempoverlustspiele (3)</i>	81
Urdrucke	84
Lösungen der Urdrucke aus Heft 269, Oktober 2014	93
Bemerkungen und Berichtigungen	114
Turnierberichte	116